

Helen Hickmann, Anika Jansen,
Sarah Pierenkemper, Dirk Werner

Ohne sie geht nichts mehr

Welchen Beitrag leisten Migrant_innen und
Geflüchtete zur Sicherung der Arbeitskräfte-
bedarfe in Fachkraftberufen in Deutschland?

Die Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) wurde 1925 gegründet und ist die traditionsreichste politische Stiftung Deutschlands. Dem Vermächtnis ihres Namensgebers ist sie bis heute verpflichtet und setzt sich für die Grundwerte der Sozialen Demokratie ein: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Ideell ist sie der Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften verbunden.

Die FES fördert die Soziale Demokratie vor allem durch:

- politische Bildungsarbeit zur Stärkung der Zivilgesellschaft;
- Politikberatung;
- internationale Zusammenarbeit mit Auslandsbüros in über 100 Ländern;
- Begabtenförderung;
- das kollektive Gedächtnis der Sozialen Demokratie mit u. a. Archiv und Bibliothek.

Die Abteilung Analyse, Planung und Beratung der Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Abteilung Analyse, Planung und Beratung der Friedrich-Ebert-Stiftung versteht sich als Zukunftsradar und Ideenschmiede der Sozialen Demokratie. Sie verknüpft Analyse und Diskussion. Die Abteilung bringt Expertise aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik zusammen. Ihr Ziel ist es, politische und gewerkschaftliche Entscheidungsträger_innen zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu beraten und progressive Impulse in die gesellschaftspolitische Debatte einzubringen.

FES diskurs

FES diskurse sind umfangreiche Analysen zu gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Auf Grundlage von empirischen Erkenntnissen sprechen sie wissenschaftlich fundierte Handlungsempfehlungen für die Politik aus.

Über die Autor_innen

Helen Hickmann ist wissenschaftliche Referentin beim Institut der deutschen Wirtschaft (IW) im Kompetenzfeld Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte und betreut dort das KOFA. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich internationale Fachkräfte, Ausbildung und Arbeitsmarkt.

Dr. Anika Jansen ist wissenschaftliche Referentin beim IW im Kompetenzfeld Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte und betreut dort das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Fachkräftesicherung, Rekrutierung internationaler Fachkräfte und Ausbildung.

Sarah Pierenkemper ist wissenschaftliche Referentin beim IW im Kompetenzfeld Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte und betreut dort das KOFA. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Fachkräftesicherung und Rekrutierung sowie Beschäftigung internationaler Fachkräfte.

Dirk Werner ist Leiter des Kompetenzfelds Berufliche Qualifizierung und Fachkräfte am Institut der deutschen Wirtschaft und dort verantwortlich für die Projekte Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung und BQ-Portal.

Für diese Publikation ist in der FES verantwortlich

Susan Javad, Arbeitsbereich Migration und Integration, Abteilung Analyse, Planung und Beratung.

Ohne sie geht nichts mehr

Welchen Beitrag leisten Migrant_innen und Geflüchtete zur Sicherung der Arbeitskräftebedarfe in Fachkraftberufen in Deutschland?

3	VORWORT
4	ZENTRALE ERGEBNISSE
6	1 FRAGESTELLUNG DER STUDIE UND AUSGANGSLAGE
6	1.1 Fachkräftemangel und Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt
7	1.2 Situation von Migrant_innen und Geflüchteten auf dem deutschen Arbeitsmarkt
9	2 DATEN UND METHODIK
11	3 FACHKRÄFTEBEDARFE IM ÜBERBLICK
11	3.1 Berufe mit hohen Fachkräftebedarfen
12	3.2 Regionale Verteilung der Fachkräfteengpässe
14	4 BEITRAG VON MIGRANT_INNEN UND GEFLÜCHTETEN ZUR DECKUNG DER FACHKRÄFTEBEDARFE
14	4.1 Migrant_innen und Geflüchtete in Fachkraftberufen
16	4.2 Migrant_innen und Geflüchtete in Engpassberufen
18	5 AUSBILDUNGSBEDARFE IM ÜBERBLICK
20	6 MIGRANT_INNEN UND GEFLÜCHTETE IN DER DUALEN AUSBILDUNG
23	7 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN BUNDESLÄNDERN IM ÜBERBLICK
25	8 FAZIT
26	9 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN
26	9.1 Berufsorientierung und -vorbereitung ausbauen
27	9.2 Migrant_innen und Geflüchtete als eigene Zielgruppen in den Blick nehmen
27	9.3 Spracherwerb unterstützen
27	9.4 Betriebliche Unterstützungsangebote nutzen

28	9.5 Regionale Mobilität erhöhen
28	9.6 Bleibeperspektive während und nach der Ausbildung sowie in Beschäftigung verbessern
29	9.7 Potenziale von beschäftigten Helfer_innen durch Anerkennung und Weiterqualifizierung intensiver nutzen
30	10 FACT-SHEETS ZU DEN EINZELNEN BUNDESLÄNDERN
64	Abkürzungsverzeichnis
64	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
65	Literaturverzeichnis

VORWORT

Deutschland befindet sich in der Anfangsphase eines rasant zunehmenden demografischen Wandels. Bis 2035 wird die Zahl an Personen über 67 Jahre um 22 Prozent steigen, informierte das Statistische Bundesamt am 30.9.2021 in einer Pressemitteilung (Statistisches Bundesamt 2021a). Fachkräfte werden damit zunehmend knapp, warnte auch der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit im Sommer 2021 in einem ausführlichen Interview (SZ 2021). Einwanderung sei einer der wesentlichen Hebel, um der Deckung zukünftiger Fachkräftebedarfe nachzukommen.

Diese Feststellung ist mit Blick auf die Zukunft sicher richtig. Sie gilt aber auch bereits für das Hier und Heute. Denn: Mittlerweile haben rund 12,7 Prozent der in Deutschland sozialversichert arbeitenden Personen eine andere Staatsbürgerschaft als die deutsche (Statistisches Bundesamt 2021b). Und diese Tendenz steigt seit mittlerweile etlichen Jahren. Auch die Corona-Pandemie mit ihrem kurzfristigen Beschäftigungseinbruch scheint an diesem Trend nichts Wesentliches geändert zu haben.

Die hier vorliegende Studie lädt Sie nun ein, diesen steigenden Trend noch einmal genauer zu betrachten. Im Fokus der vom Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung des IW im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) erstellten Studie steht zum einen die Frage, welchen Beitrag Migrant_innen und Geflüchtete mittlerweile zur Deckung der Arbeitskräftebedarfe in Berufen mit vorausgegangener (dualer) Ausbildung leisten. Diese Berufe sind es nämlich, die den deutschen Begriff der „Fachkraft“ zu einem erheblichen Anteil prägen.

Zum Zweiten zoomt die Studie in den Bereich der auf dem Arbeitsmarkt besonders nachgefragten Fachkraftberufe, die sogenannten Engpassberufe. Auch hier analysiert sie, welchen Anteil Migrant_innen und Geflüchtete an diesen Berufen stellen und – indem auch die jüngst abgeschlossenen Ausbildungsverträge für diese Berufe in den Blick genommen werden – stellen werden. Schließlich sind die Auszubildenden von heute, die Fachkräfte von morgen.

Zum dritten bietet diese Studie einen regionalen Einblick auf Ebene der Bundesländer. 16 Fact-Sheets geben Ihnen einen Überblick, in welchen Fachkraftberufen Migrant_innen und Geflüchtete derzeit im jeweiligen Bundesland besonders häufig vertreten sind und welchen Anteil sie mit Blick auf Ausbildungen in Engpassberufen stellen. Deutlich wird hier, dass manche Berufe und damit gesellschaftlich und wirtschaftlich notwendige Tätigkeiten ohne Migrant_innen nicht mehr erfüllt werden könnten, denn sie stellen hier – regional in unterschiedlicher Verteilung – einen ganz wesentlichen Anteil der Beschäftigten. Auch ist festzuhalten, dass der Anteil, den nach Deutschland geflüchtete Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt ankommen und einer sozialversicherten Beschäftigung nachgehen, in allen 16 Bundesländern seit 2013 stark angestiegen ist. Von einem niedrigen Niveau ausgehend zwar, aber die Tendenz ist eindeutig: Es geht hier steil nach oben!

Ein Blick in die aktuelle Berichterstattung zur wirtschaftlichen Situation Großbritanniens, das mit den Brexit-Folgen kämpft, zeigt uns, was passiert, wenn Migrant_innen auf einmal kaum mehr auf dem Arbeitsmarkt präsent sind. Auch für Deutschland, das belegen die hier ausgewerteten Zahlen, würde das ein Erlahmen, wenn nicht gar einen Stillstand in wichtigen Bereichen des Arbeitsmarkts und damit der Wirtschaft bedeuten. Insofern ist es nicht übertrieben, zu sagen: Ohne sie – nämlich die Migrant_innen und zunehmend auch Geflüchtete – geht es nicht mehr.

Das abschließende Kapitel dieser Studie formuliert vor diesem Hintergrund Handlungsempfehlungen, wie Migrant_innen und Geflüchtete in noch größerem Ausmaß für eine Ausbildung in Fachkraftberufen und auch Engpassberufen gewonnen werden können.

Wir hoffen, dass diese Studie möglichst viele den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt Gestaltende ermutigt, Migrant_innen und Geflüchtete als zentrale Akteur_innen bei der Abfederung der massiven Folgen des demografischen Wandels mitzudenken. Hier gibt es einige konkrete Stellschrauben, die erfolgreich(er) eingestellt werden können und am Ende einen echten Mehrwert für alle Seiten liefern: für die Unternehmen und damit den Wirtschaftsstandort Deutschland, aber vor allem auch für die Migrant_innen und Geflüchteten selbst, die – unter Voraussetzung rechtskonformer Arbeitsbedingungen und angemessener Bezahlung – auf dem deutschen Arbeitsmarkt häufig bessere Chancen für sich und ihre Familien sehen als auf dem ihrer Herkunftsländer. Dass das (noch) so ist, ist ein Glücksfall für ein Deutschland im rapiden demografischen Wandel. ←

Susan Javad
Abteilung Analyse, Planung und Beratung
Friedrich-Ebert-Stiftung

ZENTRALE ERGEBNISSE

Anzahl von Migrant_innen und Geflüchteten in Fachkraftberufen ist gestiegen

Insgesamt hatten 2020 über 4 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland keine deutsche Staatsangehörigkeit. Dies ist ein Anstieg von über 75 Prozent gegenüber 2013. Etwa 1,9 Millionen der Migrant_innen waren in Fachkraftberufen beschäftigt, für die üblicherweise eine berufliche oder schulische Ausbildung erforderlich ist. Die Anzahl Geflüchteter in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung auf Fachkraftniveau hat sich zwischen 2013 und 2020 etwa verfünffacht. Insgesamt waren 2020 gut 315.000 Geflüchtete in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, davon über 120.000 in Fachkraftberufen. Dies liegt maßgeblich an dem gestiegenen Anteil von Geflüchteten an der Gesamtbevölkerung in Deutschland seit 2015. Mit gut 8.000 Beschäftigten waren im Jahr 2020 die meisten Geflüchteten auf Fachkraftniveau in der Gastronomie beschäftigt, gefolgt von der Lagerwirtschaft mit gut 7.600 beschäftigten Fachkräften. Insgesamt machte der Anteil der Geflüchteten in diesen Fachkraftberufen 2,7 beziehungsweise 1,8 Prozent aller Beschäftigten aus. Selbst im Krisenjahr 2020 stieg die Anzahl der in Fachkraftberufen beschäftigten Geflüchteten, obwohl sie überproportional häufig in den von der Corona-Pandemie stark betroffenen Dienstleistungsberufen beschäftigt waren, in denen überwiegend Beschäftigungsverluste zu verzeichnen waren. Dies ist als Indiz dafür zu werten, dass viele Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen erfolgreich verlaufen sind und immer mehr Geflüchtete ihren Weg auf den deutschen Arbeitsmarkt finden.

Anteil der migrantischen Beschäftigten in Engpassberufen nähert sich dem der deutschen Beschäftigten über die vergangenen Jahre an, allerdings mit einem starken Abfall im Jahr 2020

Im Jahr 2019 waren 52,0 Prozent aller deutschen Beschäftigten in Fachkraftberufen tätig, in denen Fachkräfteengpässe bestanden. Das ist ein Anstieg um 27,3 Prozentpunkte seit 2013. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der beschäftigten Migrant_innen in Engpassberufen von 19,2 auf 49,4 Prozent und der Geflüchteten von 14,9 auf 42,2 Prozent. Hierbei lässt sich erkennen, dass sich der Beschäftigtenanteil in Engpassberufen von Deutschen und Migrant_innen von 2013 bis 2019 stark angenähert hat. Lag die Differenz zwischen Deutschen (24,7 Prozent) und Migrant_innen (19,2 Prozent) im Jahr 2013 noch bei 5,5 Prozentpunkten, reduzierte diese sich bis zum Jahr 2019 auf 2,6 Prozentpunkte. Die Differenz zwischen Deutschen und Geflüchteten lag 2013 und 2019 ähnlich hoch.

Im Jahr 2020 sank der Anteil der Beschäftigten in Engpassberufen in allen drei Gruppen deutlich, was auf den Corona-bedingten Rückgang der Anzahl an Engpassberufen

zurückzuführen ist. Allerdings sind die Effekte bei den Gruppen unterschiedlich. Während bei den Deutschen der Anteil der Beschäftigten in Engpassberufen um 13,2 Prozentpunkte auf 38,9 Prozent gesunken ist, betrug der Rückgang bei Migrant_innen 20,9 Prozentpunkte und bei Geflüchteten 19,8 Prozentpunkte. Grund dafür ist, dass Geflüchtete und Migrant_innen häufig in klassischen Dienstleistungsberufen beschäftigt sind, die aufgrund der gesunkenen Fachkräftenachfrage im Jahr 2020 nicht mehr als Engpassberufe galten.

Migrant_innen und Geflüchtete leisten einen zunehmend wichtigen Beitrag zur Besetzung von offenen Stellen in Engpassberufen

In vielen Engpassberufen leisten Migrant_innen und Geflüchtete einen wichtigen und wachsenden Beitrag zur Besetzung von angebotenen offenen Stellen. So hatten in der Altenpflege 2020 bereits 8,2 Prozent aller Beschäftigten auf Fachkraftniveau eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Dieser Anteil lag 2013 bei lediglich 4,2 Prozent und ist seitdem kontinuierlich gestiegen. Auch in der Gesundheits- und Krankenpflege hatte 2020 jede zwölfte Fachkraft eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dieser Anteil hat sich seit 2013 verdoppelt. In der Bauelektrik verfügte 2020 etwa jede_r achte Beschäftigte über eine ausländische Staatsangehörigkeit (2013: 5,3 Prozent). Bei den Sanitär-, Heizungs- und Klimatechniker_innen hatten über zehn Prozent der Beschäftigten eine ausländische Staatsangehörigkeit (2013: 4,7 Prozent). Die hier genannten Fachkraftberufe sind jene mit den zahlenmäßig größten Fachkräfte-lücken bundesweit.

Gesunkene Ausbildungsnachfrage wurde durch Migrant_innen und Geflüchtete teilweise abgefedert

In den vergangenen Jahren stieg die Zahl der Ausbildungsanfänger_innen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit bis 2018 kontinuierlich. Lediglich von dem Jahr 2018 auf das Jahr 2019 gab es einen leichten Rückgang von 2,3 Prozent. Im Jahr 2019 gab es fast 60.000 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge von Jugendlichen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, also doppelt so viel wie noch im Jahr 2009 mit circa 30.000 Verträgen. Die Zahl der Ausbildungsanfänger_innen mit einer Staatsangehörigkeit eines der Top-8-Asylherkunftsländer hat sich sogar verzwanzigfacht, von circa 1.000 im Jahr 2009 auf fast 21.000 im Jahr 2019. Somit konnten Migrant_innen und Geflüchtete den Rückgang der Neuabschlüsse von 77.000 unter den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit zumindest teilweise, wenn auch nicht komplett, abfedern. Für die Besetzung von Ausbildungsstellen und die Sicherung des Fachkräftenachwuchses spielen Menschen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit somit eine zunehmend wichtige Rolle.

Immer mehr Geflüchtete und Migrant_innen beginnen eine Ausbildung in Engpassberufen

Im Jahr 2019 haben mehr als zwei von drei geflüchteten Ausbildungsanfänger_innen (68,6 Prozent) eine Ausbildung in einem Engpassberuf begonnen. Bei den Migrant_innen waren es 62,4 Prozent und bei den deutschen Ausbildungsanfänger_innen lediglich 57,9 Prozent. Somit leisten Migrant_innen und Geflüchtete einen wichtigen und überdurchschnittlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Fachkräftebedarfe, insbesondere in den am Arbeitsmarkt stark nachgefragten Berufen. Dass über alle Jahre hinweg anteilig mehr Migrant_innen und Geflüchtete eine Ausbildung in Engpassberufen beginnen als deutsche Ausbildungsanfänger_innen, kann entweder daran liegen, dass hier die Konkurrenzsituation auf dem Ausbildungsmarkt geringer ist und so auch migrantische Jugendliche bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben oder weil hier die Anforderungen von Betrieben und die Kompetenzen der Bewerber_innen besser zusammenpassen.

Immer mehr Geflüchtete beginnen eine Ausbildung generell

Geflüchtete üben nach ihrem Zuzug zunächst vermehrt einfache Tätigkeiten aus. 54,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten Geflüchteten waren im ersten Jahr nach ihrem Zuzug als Helfer_innen tätig. Dies liegt zum einen an deren unsicherer Bleibeperspektive, aber auch an vor allem anfangs noch mangelnden Sprachkenntnissen. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer sinkt der Anteil in Helfer- und Anlernertätigkeiten von 55 auf 40 Prozent nach vier Jahren. Gleichzeitig steigt der Anteil der Geflüchteten, die eine Tätigkeit auf Fachkraftniveau, also auf dem Niveau einer abgeschlossenen Berufsausbildung, ausüben. 2019 hat mehr als jedes zehnte Unternehmen Geflüchtete im Rahmen einer dualen Ausbildung beschäftigt. Dies ist ein Anstieg von knapp drei Prozentpunkten im Vergleich zu 2016.

Syrer_innen stellen die größte Gruppe unter den nichtdeutschen Ausbildungsanfänger_innen

Die größte Gruppe der nichtdeutschen Ausbildungsanfänger_innen im Jahr 2019 stellten Personen mit syrischer Nationalität mit über 8.000 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Dies ist sicherlich durch den hohen Anteil der syrischen Geflüchteten der großen Fluchtmigration der Jahre 2015 und 2016 zu begründen. Die Gruppe der Syrer_innen stellte im Jahr 2019 mit knapp einer dreiviertel Million Personen etwa sieben Prozent an allen nichtdeutschen Staatsangehörigen. Nachdem die ersten Jahre im Zeichen des Ankommens und des Spracherlernens standen, kommen damit nun immer mehr Geflüchtete auf dem Ausbildungsmarkt an.

1 FRAGESTELLUNG DER STUDIE UND AUSGANGSLAGE

Diese Studie untersucht den quantitativen Beitrag von Migrant_innen und Geflüchteten für die Deckung von Fachkräftebedarfen in Berufen mit vorausgegangener (dualer) Ausbildung in Deutschland. Konkret möchte die Studie darüber Auskunft geben, welche Anteile diese Personengruppen mittlerweile auf dem deutschen Arbeitsmarkt in diesen Berufen ausmachen und von welchem zukünftigen Trend ausgegangen werden kann. Um den ersten Teil dieser Frage zu beantworten, wurden aktuelle Arbeitsmarktdaten ausgewertet. Für die Beantwortung des zweiten Teils wurden Daten zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen herangezogen. Denn die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen. Kapitel 2 gibt einen detaillierten Einblick in verwendete Daten und Methodik. In diesem Kapitel werden aber zunächst die Rahmenbedingungen, die für die Bearbeitung der Fragestellung der Studie eine wesentliche Rolle spielen, dargestellt. So wird die bereits seit Längerem bestehende Problematik des Fachkräftemangels auf dem deutschen Arbeitsmarkt, ebenso wie die erheblichen Auswirkungen der globalen Corona-Pandemie auf den Untersuchungszeitraum thematisiert. Auch werden im Folgenden zentrale Begrifflichkeiten definiert und erläutert.

Als **Fachkraftberuf** gelten in dieser Studie alle Berufe, die innerhalb der „Klassifikation der Berufe 2010“ der Bundesagentur für Arbeit (BA) dem Anforderungsniveau 2 zugeordnet sind (vgl. Tabelle 1). Diese Berufe sind komplexer als Helfertätigkeiten und stärker fachlich ausgerichtet. Für ihre Ausübung wird normalerweise eine abgeschlossene zwei- bis dreijährige Berufsausbildung benötigt. Dazu gehören duale Berufsausbildungen, aber auch schulische Ausbildungen an einer Berufsfachschule.

Unter einer **Fachkraft** verstehen wir in dieser Studie eine Person, die in einem Fachkraftberuf arbeitet. Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet der Begriff Personen, welche über eine formale Qualifikation (in der Regel mindestens eine zweijährige Ausbildung) verfügen. Da aus den Beschäftigtendaten der BA nicht hervorgeht, ob und welche Ausbildung eine Person absolviert hat, beschreibt der Begriff „Fachkraft“ hier also Personen, die in einem Fachkraftberuf arbeiten, unabhängig davon, ob sie tatsächlich über eine entsprechende formale Qualifikation verfügen.

Ein **Engpassberuf** ist ein Beruf, in dem in einer Region weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Es können also rein rechnerisch nicht alle Stellen besetzt werden.

(Duale) Berufsausbildung: Eine duale Ausbildung bezeichnet eine Ausbildung, die nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung durchgeführt wird, zum Beispiel Koch/Köchin oder Industriemechaniker_in. Eine Berufsausbildung allgemein bezeichnet aber auch Ausbildungen an Berufsfachschulen oder Berufskollegs, zum Beispiel Krankenpfleger_in. Dies sind häufig die Abschlüsse, die auf Niveau 3 oder 4 des deutschen Qualifikationsrahmens zu finden sind.

Der Begriff **Migrant_innen** umfasst in dieser Studie Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Personen, die zusätzlich zu einer ausländischen Staatsangehörigkeit auch eine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, werden in den Statistiken als Deutsche gezählt. Die Abgrenzung erfolgt rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eigene Migrationserfahrung hat. Die Angaben zu den Nationalitäten der Beschäftigten basieren auf Angaben der Arbeitgeber_innen.

Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-Acht-Asylherkunftsländer (gegenwärtig Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien) und damit eine Teilgruppe der Migrant_innen. Diese Nationalitäten wurden von der Bundesagentur für Arbeit festgelegt. Es handelt sich um die Nationalitäten, von denen zwischen 2012 und April 2015 die meisten Asylersuchen stammten. Sie weisen eine hohe Übereinstimmung mit im Kontext von Fluchtmigration nach Deutschland gekommenen Personen auf (BA 2021b: 5). Die Abgrenzung erfolgt rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Fluchterfahrung hat. Die Angaben zu den Nationalitäten der Beschäftigten basieren auf Angaben der Arbeitgeber_innen.

1.1 FACHKRÄFTEMANGEL UND AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE AUF DEN ARBEITS- UND AUSBILDUNGSMARKT

Der Fachkräftemangel stellt ein immer größeres Wirtschaftshemmnis für deutsche Unternehmen dar. In den nächsten Jahren wird dieser sich durch den demografischen Wandel und den Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation zunehmend verstärken. Nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung führt die demografische Alterung isoliert betrachtet, also ohne Zuwanderung und höhere Erwerbsbeteiligung, zu einer Reduktion des Erwerbspersonenpotenzials von ca. 330.000 Menschen, jeweils im Jahr 2020 und 2021 (Bauer et al. 2020: 9).

Zwar führte die Corona-Pandemie zu wesentlichen Veränderungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt, vor allem bei der Zahl der Arbeitslosen. Diese stieg von Januar bis Dezember 2020 um etwa 22 Prozent (BA 2021a: 17). Dennoch bleiben viele Stellen schwer zu besetzen. Von diesen waren Ende des Jahres 2020 51,4 Prozent in Berufen mit Fachkräfteengpässen ausgeschrieben (Jansen/Hickmann 2021a: 4).

Auch der Ausbildungsmarkt musste 2020 durch die Corona-Pandemie erhebliche Einbußen hinnehmen. Das Ausbildungsplatzangebot im Rahmen der dualen Berufsausbildung sank im Vergleich zum Vorjahr um über 50.000 Stellen auf rund 530.000 Angebote. Gleichzeitig nahm auch die Ausbildungsplatznachfrage um rund 53.000 Jugendliche auf knapp 546.000 Bewerber_innen ab (Oeynhausens et al. 2021: 3). Hierdurch kam es zu immer größeren Passungsproblemen, das heißt Angebot und Nachfrage fanden immer schwieriger zusammen. Im Vergleich zu 2019 stieg die Anzahl der unbesetzten Ausbildungsstellen um 6.800 Stellen auf knapp 60.000 Stellen. Auf Bewerbendenseite waren zum 30.9.2020 noch gut 78.000 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Mit 467.500 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sank die Anzahl erstmals unter 500.000 (Oeynhausens et al. 2021: 29). Mit knapp zwölf Prozent Rückgang des Ausbildungsplatzangebotes lag der größte Rückgang in Industrie und Handel (Statistisches Bundesamt 2021c). Allerdings sind die Herausforderungen des Ausbildungsmarkts nicht allein auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Auch steigende Studierendenzahlen führen zu einem Rückgang der Ausbildungsplatznachfrage (Statistisches Bundesamt 2021d: 9).

Die Zahl der schwer zu besetzenden Fachkraftberufe ist bis zum Jahr 2019 deutlich gestiegen. Lagen 2010 in nur 25 Berufsgattungen auf Fachkraftniveau Engpässe vor, waren es 2019 184 Berufsgattungen. Durch den Stellenrückgang aufgrund der Corona-Pandemie ist die Anzahl 2020 auf 122 Berufsgattungen gesunken. Nach der Krise ist allerdings wieder ein Anstieg der Fachkräfteengpässe zu erwarten. Die Reduktion der Engpassberufe ist damit als temporär und der Corona-Pandemie geschuldet zu bewerten. Die Ver-

mutung liegt nahe, dass nach der Krise in vielen Bereichen Aufholeffekte stattfinden werden und sowohl die offenen Stellen als auch die Beschäftigungszahlen wieder steigen dürften. Die Corona-Pandemie wird aller Voraussicht nach nur einen kurzfristigen Rückgang des Fachkräftemangels herbeiführen. Stattdessen kann sie sogar gegenteilige Effekte auslösen. So warnt Detlef Scheele, Vorstandsvorsitzender der BA, vor einer Verschärfung des Fachkräftemangels durch die Corona-Pandemie, da die EU-Zuwanderung insbesondere durch Einreisebeschränkungen deutlich zurückgegangen sei (Handelsblatt 2021).

1.2 SITUATION VON MIGRANT_INNEN UND GEFLÜCHTETEN AUF DEM DEUTSCHEN ARBEITSMARKT

Die Zahl der Migrant_innen in Deutschland ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2020 gab es rund 11,4 Millionen Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit in Deutschland, mehr als jede_r Zehnte (13,2 Prozent) davon ist allerdings in Deutschland geboren. Auch im Jahr 2020 ist die Zahl trotz Corona-Pandemie um 1,8 Prozent gestiegen (Statistisches Bundesamt 2021e). Insgesamt hatten 2020 über 4 Millionen der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen in Deutschland keine deutsche Staatsangehörigkeit, über 300.000 von ihnen stammten aus den Top-8-Asylherkunftsländern. Im Vergleich zu 2013 ist die Zahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Migrant_innen um über 75 Prozent gestiegen, die Zahl der geflüchteten Beschäftigten hat sich fast verfünffacht. Etwa 1,9 Millionen Migrant_innen waren 2020 in Fachkraftberufen, also in Berufen, in denen in der Regel eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird, tätig. Davon stammten über 120.000 aus den Hauptasylherkunftsländern.

Deutschland ist aufgrund sinkender Geburtenzahlen und der Abnahme der arbeitsfähigen Bevölkerung auf eine qualifizierte Fachkräfteeinwanderung aus dem Ausland angewiesen (Handelsblatt 2021). Um die Arbeitsmigration aus dem außereuropäischen Ausland zu erleichtern, hat die Bundesregierung im Rahmen des Migrationspakets das Fachkräfteeinwanderungsgesetz verabschiedet, welches zum 1.3.2020 in Kraft getreten ist. Pandemiebedingt hat das Gesetz bis jetzt keine großen quantitativen Effekte erzielen können. Deutschland ist damit mehr denn je darauf angewiesen, dass die Integration von Menschen mit ausländischen Wurzeln, die bereits im Land leben, gelingt.

Die Integration erwies sich in den vergangenen Jahren allerdings nicht immer als Selbstläufer. Denn trotz vieler Bemühungen während dieser Zeit verfügen Menschen mit Migrationshintergrund¹ häufiger als Deutsche ohne Migrationshintergrund über keinen allgemeinbildenden Schulabschluss und sind stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Menschen ohne Migrationsgeschichte (Statistisches Bundesamt 2019a: 32; Statistisches Bundesamt 2019b).

¹ Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzen oder die mindestens ein Elternteil haben, auf das dies zutrifft. Damit haben alle Migrant_innen (Personen mit nicht-deutschem Pass) einen Migrationshintergrund. Aber nicht alle Personen mit Migrationshintergrund sind notwendigerweise Migrant_innen.

Während 2019 die Erwerbslosenquote bei Personen ohne Migrationshintergrund deutschlandweit bei 2,4 Prozent lag, waren anteilig mehr als doppelt so viele (5,4 Prozent) Menschen mit Migrationshintergrund erwerbslos (Statistisches Bundesamt 2020a: 51).

Durch die Corona-Krise kam es zu einem Anstieg der Arbeitslosenquoten. Von diesem Anstieg sind Migrant_innen und Geflüchtete besonders betroffen. Während die Quote bei Deutschen bis Oktober 2020 um 1,1 Prozentpunkte auf 5,7 Prozent gestiegen ist, stieg sie für Migrant_innen um 2,9 Prozentpunkte auf 14,9 Prozent und die der Geflüchteten um 4,0 Prozentpunkte auf 36,5 Prozent (BA 2021c: 17). Der hohe Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Geflüchteten könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass sie oft nur über befristete Verträge verfügen, häufiger in Zeitarbeit arbeiten oder in krisenanfälligen Branchen wie der Gastronomie beschäftigt sind (BA 2020: 11).

Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit spielen auch auf dem Ausbildungsmarkt eine wichtige Rolle. Nachdem der Anteil der migrantischen Auszubildenden seit Mitte der 1990er Jahre stark zurückgegangen war, hat sich der Trend seit dem Jahr 2007 wieder deutlich umgekehrt. Mit einem Anteil von 10,7 Prozent (etwa 142.000 Auszubildenden) hat dieser 2019 seinen bisherigen Höhepunkt erreicht (DAZUBI 2020). Ursache hierfür dürfte auch der deutliche Anstieg von geflüchteten Auszubildenden sein. Migrantische Auszubildende waren in der Vergangenheit dabei am häufigsten in den freien Berufen (2018: 14,5 Prozent) sowie im Handwerk (2018: 13,1 Prozent) anzutreffen. Im Handwerk hat sich der Anteil migrantischer Auszubildender seit 2012 sogar verdoppelt. Hingegen verfügten 2018 nur 3,3 Prozent aller Auszubildenden im öffentlichen Dienst und 3,1 Prozent in der Landwirtschaft über eine ausländische Staatsangehörigkeit (BIBB 2020: 103).

Insgesamt ist die Anzahl an Ausbildungsbewerber_innen seit Jahren rückläufig. Unternehmen haben immer größere Schwierigkeiten, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen. Gleichzeitig stieg der Zugang in die Ausbildung von Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit von 2009 bis 2019 fast kontinuierlich. 2019 gab es knapp 60.000 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge von Jugendlichen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, während es im Jahr 2009 noch ca. 30.000 Verträge waren (DAZUBI 2020). Die Zahl der Personen mit einer Staatsangehörigkeit eines Top-8-Asylherkunftslandes hat sich sogar verzwanzigfacht, von ca. 1.000 im Jahr 2009 auf fast 21.000 im Jahr 2019. Somit konnten Migrant_innen und Geflüchtete den Rückgang der Neuabschlüsse von 77.000 zwischen 2009 und 2019 unter den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit zumindest teilweise, wenn auch nicht komplett, abfedern.

Allerdings zeigten sich die Corona-Auswirkungen besonders bei Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Laut Statistischen Bundesamt schlossen 2020 gut 52.000 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit einen neuen Ausbildungsvertrag ab. Dies waren 12,6 Prozent weniger als im Vorjahr (Statistisches Bundesamt 2021c). Auch bei den geflüchteten Bewerber_innen führte die Corona-Pandemie zu einem Rückgang der Zahlen. Im Jahr 2020 gab es lediglich 33.200 Bewerber_innen im Kontext

der Fluchtmigration. Allgemein bekommen Geflüchtete und Migrant_innen die Auswirkungen der Corona-Pandemie besonders zu spüren, auch auf dem Arbeitsmarkt. Kurzarbeit und wirtschaftliche Unsicherheit führen zu einer Zurückhaltung bei der Einstellungsbereitschaft vieler Unternehmen (KOFA 2020: 4). Erste Erfahrungen zeigen, dass insbesondere die Bereitschaft der Unternehmen, Geflüchtete einzustellen, im Zuge der Corona-Pandemie sank (Falkenhain et al. 2020). So hat auch die Arbeitslosigkeit von Geflüchteten während der Corona-Pandemie deutlich zugenommen (BA 2021c: 17). Ein weiterer Grund: Geflüchtete arbeiten häufiger in Branchen, in denen sich die Krise besonders stark auswirkt, zum Beispiel im Gastgewerbe (BA 2020: 11; KOFA 2020: 4).

Kernziel der Studie ist es, den Beitrag von Geflüchteten und Migrant_innen zur Fachkräftesicherung zu identifizieren. Dabei wird die duale Berufsausbildung als zentraler Kanal der Nachwuchssicherung besonders intensiv betrachtet. Das nächste Kapitel beschreibt zunächst die genutzten Daten und die Methodik. Kapitel 3 geht auf die aktuellen Fachkräftengpässe ein und beschreibt, in welchen Berufen und Regionen nicht genügend Fachkräfte vorhanden sind. Kapitel 4 beschreibt, in welchen Berufen Migrant_innen und Geflüchtete beschäftigt sind und welchen Beitrag sie so zur Fachkräftesicherung leisten. Kapitel 5 und 6 fokussieren auf den Zugang in die Ausbildung, also welche Bedarfe bestehen und für welche Ausbildungsberufe Migrant_innen sich entscheiden. Kapitel 7 vergleicht die einzelnen Bundesländer, Kapitel 8 schließt ein zusammenfassendes Fazit und Kapitel 9 endet mit Handlungsempfehlungen für Wirtschaft und Politik sowie den schulischen Bereich.

Im folgenden Kapitel werden die in der Studie verwendeten Datensätze sowie die Methodik beschrieben. Um den Beitrag von Migrant_innen und Geflüchteten zur Fachkräfteversicherung in Fachkraftberufen zu analysieren, werden mehrere Datenquellen verwendet. Die Beschäftigtenstatistik der BA gibt Auskunft darüber, in welchen Berufen Migrant_innen und Geflüchtete beschäftigt sind. Die IW-Fachkräftedatenbank liefert Informationen über Fachkräfteengpässe in einzelnen Berufsgattungen. Die Studie untersucht allerdings nicht nur, in welchen Berufen Migrant_innen und Geflüchtete beschäftigt sind, sondern auch, für welche Ausbildungsberufe sie sich entscheiden. Dafür werden sowohl die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge als auch die gemeldeten Bewerber_innen analysiert.

Für alle verwendeten Datensätze gibt es bestimmte Voraussetzungen. Zum einen müssen sie beruflich differenzierbar sein, sodass beispielsweise die Beschäftigung in bestimmten Berufen zu dem Fachkräftebedarf in diesen Berufen gematcht werden kann. Außerdem müssen, zumindest bei den personenbezogenen Daten, Migrant_innen und Geflüchtete zumindest annähernd differenziert werden können. Dies wird über die Nationalität erreicht. Datenquellen, die einerseits eine ausreichende berufliche Differenzierung ermöglichen und gleichzeitig Informationen über Flucht- und/oder Migrationserfahrung verfügen, sind nicht vorhanden. Daher werden die Gruppen Geflüchtete und Migrant_innen über die Nationalität approximiert, das heißt konkret: Aus der Staatsbürgerschaft wird eine Zuordnung zur jeweiligen Gruppe abgeleitet. Migrant_innen sind in dieser Studie als Personen mit ausschließlich nicht-deutscher Staatsangehörigkeit definiert. Der Begriff „Geflüchtete“ beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (gegenwärtig Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien). Personen, die zusätzlich zu einer ausländischen Staatsangehörigkeit auch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, werden in den Statistiken als Deutsche gezählt. Alle vier Datenquellen werden im Folgenden beschrieben.

A. DATEN ZU SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTEN DER BESCHÄFTIGUNGSSTATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Um zu wissen, in welchen Berufen Migrant_innen und Geflüchtete beschäftigt sind, wird die Beschäftigungsstatistik der BA verwendet. Dort enthalten sind alle in Deutschland sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Grundlage der Statistik bildet das Meldeverfahren zur Sozialversicherung, in das alle Arbeitnehmer_innen einbezogen sind, die der Kranken- oder Rentenversicherungspflicht oder der Versicherungspflicht nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) III unter-

liegen. Auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung durch die Betriebe wird vierteljährlich (stichtagsbezogen) mit sechs Monaten Wartezeit der Bestand an sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten ermittelt.

Dort gibt es Informationen zu den Beschäftigten nach der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) der BA auf Ebene der 5-Steller (BA 2011). Die fünfte Stelle der KldB 2010 gibt das Anforderungsniveau des Berufes an. Das Anforderungsniveau einer Stelle beschreibt die Qualifikation, die zur Ausübung der Tätigkeit typischerweise erforderlich ist (Tabelle 1).

TAB. 1

Anforderungsniveaus

Anforderungsniveau	Bezeichnung	Typische Qualifikation
1	Helfer_innen	ohne formale Berufsqualifikation
2	Fachkräfte	Berufsausbildung (mindestens zweijährig)
3	Spezialist_innen	Fortbildungsabschluss (z. B. Meister_in, Techniker_in, Fachwirt_in) oder Bachelor
4	Expert_innen	Diplom, Master oder Promotion

Quelle: IW-Darstellung auf Basis von BA 2011.

Das Anforderungsniveau 2 umfasst Tätigkeiten, die typischerweise von einer Fachkraft mit Berufsausbildung ausgeführt werden. Die vorliegende Analyse betrachtet ausschließlich Berufsgattungen auf Anforderungsniveau 2, sogenannte Fachkraftberufe.

Darüber hinaus sollte beachtet werden, dass die Zuordnung zwischen den Berufsgattungen der KldB 2010 (5-Steller) und den Ausbildungsberufen eine sogenannte „n zu n“-Zuordnung ist. Das bedeutet, es können zu einer Berufsgattung innerhalb der KldB 2010 mehrere Ausbildungsberufe gehören beziehungsweise ein Ausbildungsberuf je nach Fachrichtung in unterschiedliche Berufsgattungen zugeordnet werden. Beispielsweise werden die Ausbildungsberufe Fräser_in und Zerspanungsmechaniker_in beide der Berufsgattung „Berufe in der spanenden Metallbearbeitung“ zugeordnet. Der Ausbildungsberuf Gießerei-mechaniker_in hingegen wird je nach Fachrichtung entweder der Berufsgattung „Berufe in der industriellen Gießerei“ oder der Berufsgattung „Berufe in der handwerklichen Metall- und Glockengießerei“ zugeordnet. In vielen Fällen

gibt es allerdings eine eindeutige Zuordnung. Es sei zudem darauf hingewiesen, dass sich die Berufsgattungen der KldB 2010 teilweise aus mehreren Einzelberufen zusammensetzen, die jedoch nicht weiter differenziert werden können.

B. FACHKRÄFTEDATENBANK DES INSTITUTS DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Um zu wissen, in welchen Berufen Fachkräfteengpässe herrschen, wird die Fachkräftedatenbank des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) genutzt. Die Fachkräftedatenbank speist sich wiederum aus verschiedenen Datenquellen, berechnet darüber hinaus allerdings für jeden Beruf anhand einer eigens entwickelten Methodik verschiedene Indikatoren für die Fachkräfteengpässe. In dieser Studie werden Berufe in Engpassberufe und Nichtengpassberufe unterteilt. Ein Engpass liegt dann vor, wenn nicht genügend passend qualifizierte Arbeitslose für die offenen Stellen in einem Beruf vorhanden sind. Die Fachkräftelücke gibt in absoluten Zahlen an, wie viele passend qualifizierte Arbeitslose in einem Beruf rechnerisch fehlen, um alle offenen Stellen besetzen zu können. Sie ist die Differenz aus offenen Stellen und passend qualifizierten Arbeitslosen. Gibt es mehr Arbeitslose mit dem entsprechenden Profil als offene Stellen, ist die Fachkräftelücke null.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass eine Fachkräftelücke von null keineswegs bedeutet, dass tatsächlich alle Betriebe ohne Weiteres ihre Stellen besetzen können. Die Berechnung der Fachkräftelücke für Deutschland setzt zum Beispiel volle Mobilität voraus, aber nicht jede_r ist bereit, für einen Job den Standort zu wechseln. Außerdem gibt es über den Zielberuf hinaus auch weitere qualifikatorische Anforderungen der Betriebe, beispielsweise Sprachkenntnisse, bestimmte Softskills oder Programmierkenntnisse. So kann es auch sein, dass Betriebe ihre Stellen trotz des Vorhandenseins von Arbeitslosen mit dem entsprechenden Zielberuf nicht besetzen können. Damit gibt die Fachkräftelücke, die sich rein rechnerisch ergibt, nur einen Mindestwert für die tatsächliche Lücke, mit der Betriebe konfrontiert sind, an. Dies muss bei der Interpretation der Fachkräftelücke berücksichtigt werden.

Für die Berechnungen werden Daten zu gemeldeten Stellen und registrierten Arbeitslosen der BA auf der Ebene der Berufsgattungen nach der KldB 2010 genutzt. Während bei den Arbeitslosen eine Vollerhebung vorliegt, werden nicht alle offenen Stellen bei der BA gemeldet. Zur Hochrechnung der offenen Stellen werden deshalb Informationen zu Meldequoten, das heißt zu dem Anteil der gemeldeten an allen offenen Stellen, aus der IAB-Stellenerhebung einbezogen. Die Meldequote für Fachkräfte und Spezialist_innen lag zuletzt bei etwa 50 Prozent, die für Expert_innen bei etwa 30 Prozent. Gemeldete Zeitarbeitsstellen wurden nur etwa zur Hälfte berücksichtigt, da diesen nicht immer eine reale Arbeitskräftenachfrage gegenübersteht. Die genaue Methodik kann in Burstedde et al. (2020: 22–30) nachgelesen werden.

C. DATENSYSTEM AUSZUBILDENDE (DAZUBI) DES BUNDESINSTITUTS FÜR BERUFSBILDUNG AUF BASIS DER DATEN DER BERUFSBILDUNGSSTATISTIK DER STATISTISCHEN ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (ERHEBUNG ZUM 31.12.)

Um die Einmündung in die Ausbildung zu analysieren, werden die Daten zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen herangezogen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erhält gemäß § 88 Berufsbildungsgesetz (BBiG) die Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). Die Auszubildenden-Daten der Berufsbildungsstatistik sowie verschiedene Berufsmerkmale und Berechnungen werden in der „Datenbank Auszubildende“ (DAZUBI) des BIBB geführt. Diese Quelle liefert Daten zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Für die Zahl der Auszubildenden gilt eine reine Stichtagsabgrenzung. Es werden alle neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gezählt, die zwischen 1.1. und 31.12. abgeschlossen wurden (Erfassungszeitraum) und am 31.12. noch bestanden haben (Stichtagsabgrenzung). Diese beiden Indikatoren sind auf Ebene der Bundesländer, KldB-5-Steller und Nationalitäten verfügbar. Die Daten werden von den zuständigen Stellen gesammelt und an die entsprechenden statistischen Landesämter weitergeleitet. Zu den zuständigen Stellen gehören gemäß §71 BBiG die Industrie- und Handwerkskammern und weitere Berufskammern, wie zum Beispiel Ärztekammern. Ihnen werden durch das BBiG wichtige Aufgaben innerhalb des dualen Systems zugewiesen, zum Beispiel die Durchführung der Abschlussprüfung. Darüber hinaus sind die zuständigen Stellen auskunftspflichtig. Weitere Informationen zu diesem Datensatz werden vom BIBB und dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt. Die Daten liegen für die Jahre 2008 bis 2019 vor. Für die vorliegende Studie wurden sowohl exklusive Sonderauswertungen des BIBB zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in den 16 Bundesländern von Deutschen, Ausländer_innen und Geflüchteten benutzt als auch die im Internet zur Verfügung stehenden Quellen (DAZUBI 2020).

D. STATISTIK DES AUSBILDUNGSSTELLENMARKTS ZU GEMELDETEN BEWERBER_INNEN UND AUSBILDUNGSSTELLEN DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Schließlich wird noch analysiert, ob sich Migrant_innen und Geflüchtete eher für Engpassberufe oder Nichtengpassberufe bewerben. Dafür wird die Statistik des Ausbildungsstellenmarkts zu gemeldeten Bewerber_innen und Ausbildungsstellen der BA genutzt. Dort sind, im Gegensatz zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, auch diejenigen enthalten, die zwar gern eine Ausbildung begonnen hätten, aber keinen Platz bekommen haben. Somit kann diese Statistik das Interesse von Migrant_innen und Geflüchteten an Engpassberufen besser beschreiben.

FACHKRÄFTEBEDARFE IM ÜBERBLICK

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die Berufe mit den größten bundesweiten Fachkräftelücken und somit großen Beschäftigungspotenzialen. Zudem werden die regionalen Engpässe bestimmt und der Anteil der Stellen dargestellt, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt.

3.1 BERUFE MIT HOHEN FACHKRÄFTEBEDARFEN

Im Jahr 2020 hat sich infolge der Corona-Pandemie innerhalb beinahe aller Engpassberufe die Fachkräftelücke verringert. Hauptursache hierfür ist die gesunkene Nachfrage nach neuen Mitarbeitenden der Unternehmen seit Ausbruch der Corona-Krise im März 2020 (Jansen/Hickmann 2021a: 3). Abbildung 1 stellt die Engpassberufe mit den größten bundesweiten Fachkräftelücken 2020 dar sowie die Fachkräftelücke in den jeweiligen Berufen in den Vorjahren 2019 und 2018.

Die **Fachkräftelücke** beschreibt die Anzahl an offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt.

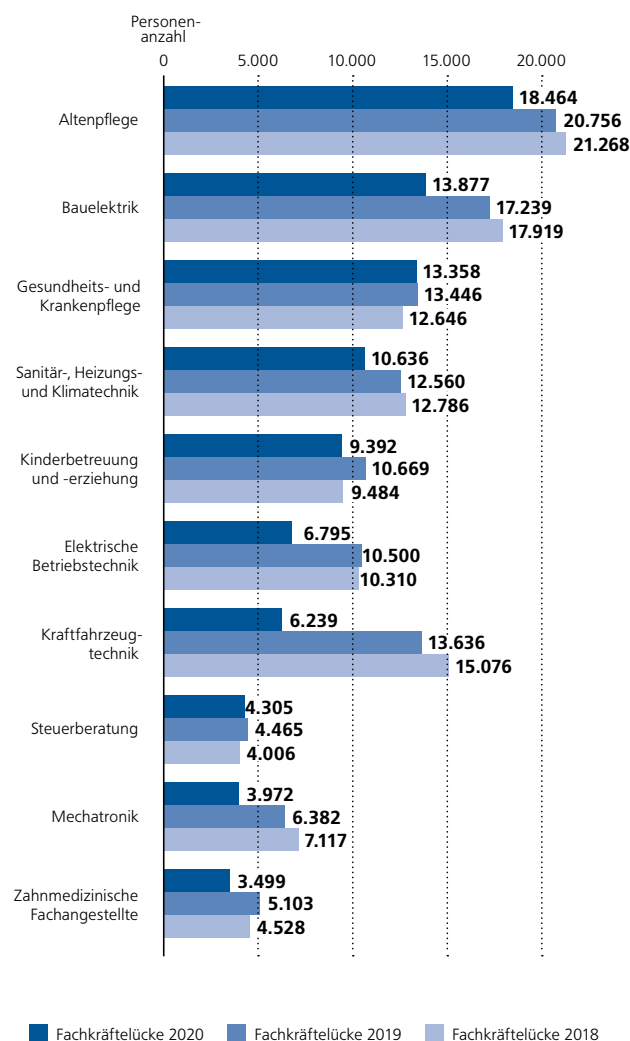
Die Zahl der Berufsgattungen auf Fachkraftniveau, in denen am Arbeitsmarkt Engpässe vorlagen, ist bis 2019 deutlich gestiegen. Lagen 2010 in nur 25 solcher Berufsgattungen Engpässe vor, waren es 2019 184 Berufsgattungen. Durch den Stellenrückgang während der Corona-Krise hat sich diese Zahl 2020 auf 122 Berufsgattungen verringert, wobei dieser Effekt als temporär zu bewerten ist.

Die meisten rein rechnerisch nicht zu besetzenden offenen Stellen gab es im Jahr 2020 mit über 18.000 im Bereich der Altenpflege, gefolgt von der Bauelektrik mit knapp 14.000 nicht zu besetzenden Stellen (vgl. Abbildung 1). Im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege gab es 2020 über 13.000 nicht zu besetzende offene Stellen. Hier machte sich der pandemiebedingte Stellenrückgang erwartungsgemäß am wenigsten bemerkbar.

In vielen dieser Engpassberufe leisteten Migrant_innen und Geflüchtete vermehrt einen wichtigen Beitrag zur Besetzung der offenen Stellen. In der Altenpflege wurden 2020 8,2 Prozent aller Stellen auf Fachkraftniveau durch Menschen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit besetzt. Dieser Anteil lag 2013 bei lediglich 4,2 Prozent und ist seitdem kontinuierlich gestiegen. Auch in der Gesundheits- und Krankenpflege hatte jede zwölfte Fachkraft eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dieser Anteil hat sich seit

ABB. 1

Top-10-Engpassberufe 2020 mit den größten bundesweiten Fachkräftelücken auf Anforderungsniveau 2 der KldB 2010



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB 2021.

2013 verdoppelt. In der Bauelektrik verfügte 2020 mehr als jede_r achte Beschäftigte über eine ausländische Staatsangehörigkeit (2013: 5,3 Prozent). Bei den Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnikern_innen hatten über zehn Prozent der Beschäftigten eine ausländische Staatsangehörigkeit (2013: 4,7 Prozent).

Über alle Berufe und Anforderungsniveaus hinweg lag der Anteil der Migrant_innen an allen Beschäftigten in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2020 bei 12,7 Prozent. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass der Anteil von Migrant_innen mit 29,7 Prozent besonders unter Helfer_innen, also der Qualifikationsstufe unterhalb des Fachkraftniveaus, hoch war. Bei Fachkräften, die eine Ausbildung durchlaufen haben, lag der Anteil bei 10,5 Prozent, bei akademisch qualifizierten Expert_innen betrug er 9,2 Prozent. Bei Spezialist_innen, also in Berufen, die normalerweise mit einem Meister-, Techniker- oder Bachelorabschluss erreicht werden, belief sich der Anteil auf 6,4 Prozent. Dabei ist der Anteil von Migrant_innen an allen Beschäftigten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2013 lag er noch bei 7,9 Prozent. Selbst von 2019 auf 2020 ist der Anteil, trotz der massiven Effekte der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt, um 0,4 Prozentpunkte gestiegen.

3.2 REGIONALE VERTEILUNG DER FACHKRÄFTEENGÄPSE

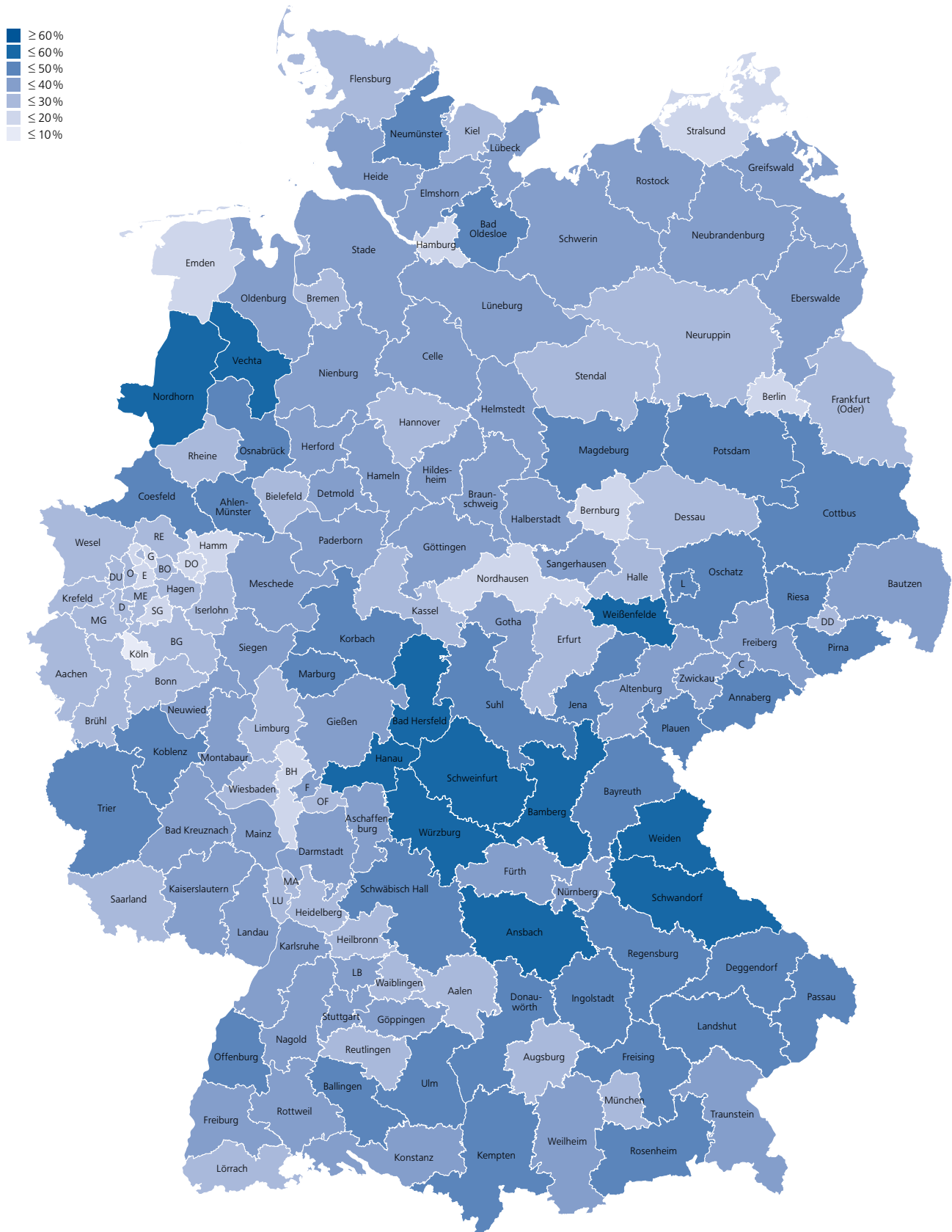
Obwohl es im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich weniger Fachkräfteengpässe als noch 2019 gab, war es auch 2020 in vielen Regionen Deutschlands schwer, alle offenen Stellen zu besetzen. Die durchschnittliche Stellenüberhangsquote in Fachkraftberufen in Deutschland lag 2020 bei 23,4 Prozent.

Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil der offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.

Das heißt, dass es für knapp ein Viertel der offenen Stellen nicht genügend qualifizierte Arbeitslose gab. Dabei gibt es durch unterschiedliche wirtschaftliche und soziale Strukturen große Unterschiede zwischen den Bundesländern. Während es in Berlin lediglich für 12,6 Prozent aller offenen Stellen auf Fachkraftniveau keine geeigneten Arbeitslosen gab, lag der Anteil in Bayern bei 36,1 Prozent.

In den südniedersächsischen Arbeitsagenturbezirken Nordhorn und Vechta war die Stellenüberhangsquote mit 56,5 beziehungsweise 56,4 Prozent deutschlandweit am höchsten (Abbildung 2). Für mehr als jede zweite offene Stelle auf Fachkraftniveau gab es hier keine passend qualifizierten Arbeitslosen. Auch in Nordbayern lag die Stellenüberhangsquote mit 56,2 Prozent in Ansbach-Weißenburg, 54,7 Prozent in Würzburg und 51,7 Prozent in Schweinfurt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Genauso wie im osthessischen Hanau und Bad Hersfeld mit einer Stellenüberhangsquote von 51,7 beziehungsweise 50,6 Prozent. Hingegen gab es in Köln nur für 9,6 Prozent der offenen Stellen keine geeigneten arbeitslosen Fachkräfte. Auch im Ruhrgebiet ist die Anzahl der Stellen, für die es nicht genügend passend qualifizierte arbeitslose Fachkräfte gab, im bundesweiten Vergleich gering.

Stellenüberhangsquote 2020 – Arbeitsagenturbezirke (in Prozent)



Hinweis: Die Stellenüberhangsquote beschreibt den Anteil der offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen; Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB 2021.

4 BEITRAG VON MIGRANT_INNEN UND GEFLÜCHTETEN ZUR DECKUNG DER FACHKRÄFTEBEDARFE

Dieses Kapitel analysiert, in welchen Fachkraftberufen Migrant_innen und Geflüchtete besonders stark vertreten sind. Es zeigt jene Berufe auf, in denen im Jahr 2020 durchschnittlich die meisten Migrant_innen beschäftigt waren. Zudem wird die Engpassrelation, also das Verhältnis, wie viele passend qualifizierte Arbeitslose 100 offenen Stellen gegenüberstehen, in den jeweiligen Berufen untersucht. Zudem wird die Entwicklung des Anteils aller Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen – auch im Vergleich zu deutschen Staatsbürger_innen – über die vergangenen Jahre analysiert.

4.1 MIGRANT_INNEN UND GEFLÜCHTETE IN FACHKRAFTBERUFEN

Zum Jahresende 2020 lebten insgesamt knapp 11,4 Millionen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit in Deutschland (Statistisches Bundesamt 2021f). Insgesamt sind circa 4,1 Millionen Menschen mit ausschließlich nicht-deutscher Staatsangehörigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Insbesondere die Zahl der Menschen aus Asylherkunftsländern hat sich durch die historisch große Flüchtlingsmigration der Jahre 2015 und 2016, in deren Verlauf mehr als 1,2 Millionen Schutzsuchende nach Deutschland gekommen sind, deutlich erhöht (BAMF 2020: 11).

Dabei sind die in Deutschland lebenden Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit eine sehr heterogene Gruppe. Viele von ihnen haben keine eigene Migrationserfahrung, sondern leben schon lange in Deutschland. Von den 11,4 Millionen in Deutschland lebenden Migrant_innen sind 13,2 Prozent in Deutschland geboren. 4,3 Millionen leben schon länger als 15 Jahre in Deutschland. Lediglich 2,7 Millionen Menschen sind erst in den vergangenen vier Jahren nach Deutschland gekommen (Statistisches Bundesamt 2021g; Statistisches Bundesamt 2021h). Rund die Hälfte der Geflüchteten, die seit 2013 nach Deutschland gekommen sind, geht fünf Jahre nach ihrer Zuwanderung einer Beschäftigung nach (Brücker et al. 2020: 8). Nachdem die ersten Jahre in Deutschland für viele Geflüchtete maßgeblich durch Antragsverfahren, Integrationskurse und andere Sprachkurse geprägt waren, kommen sie nun nach und nach auf dem Arbeitsmarkt an. Studien zeigen, dass Geflüchtete nach ihrem Zuzug zunächst häufig einfache Tätigkeiten ausüben. 54,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten Geflüchteten waren im ersten Jahr nach ihrem Zuzug als Helfer_innen tätig. Dies liegt zum einen an der unsicheren Bleibeperspektive der Geflüchteten, aber auch an den mangelnden Sprachkenntnissen (Kosyakova 2020: 18f.). Mit zunehmender Aufenthaltsdauer sinkt der Anteil in Helfer- und Anlern Tätigkeiten von 55 auf 40 Prozent nach

vier Jahren. Gleichzeitig steigt vor allem der Anteil der Geflüchteten, die auf Fachkraftniveau, also auf dem Niveau einer abgeschlossenen Berufsausbildung, arbeiten. 2019 hat mehr als jedes zehnte Unternehmen Geflüchtete im Rahmen einer dualen Ausbildung beschäftigt. Dies ist ein Anstieg von knapp drei Prozentpunkten im Vergleich zu 2016 (Heuer/Pierenkemper 2020: 8).

Natürlich hat die Corona-Pandemie Einfluss auf die Arbeitsmarktsituation von Migrant_innen und Geflüchteten. Kurzarbeit und wirtschaftliche Unsicherheit führen zu einer Zurückhaltung bei der Einstellungsbereitschaft vieler Unternehmen. Dies bekommen insbesondere Geflüchtete zu spüren (Heuer/Pierenkemper 2020: 6). Erste Erfahrungen zeigen, dass die Bereitschaft der Unternehmen, Geflüchtete einzustellen, im Zuge der Corona-Pandemie sank (Falkenhain et al. 2020). In der Folge hat auch die Arbeitslosigkeit von Geflüchteten während der Corona-Pandemie zugenommen (BA 2021c: 17). Ein weiterer Grund: Geflüchtete arbeiteten häufiger in Branchen, in denen sich die Krise besonders stark auswirkte, zum Beispiel im Gastgewerbe (KOFA 2020: 4). Beicht/Walden (2019: 11, 22) zeigen außerdem, dass sich migrantische Jugendliche häufig für Berufe mit einem höheren Sozialprestige interessieren. Hierzu gehören auch Dienstleistungsberufe, die besonders stark durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen waren (Jansen/Hickmann 2021a: 3), was auch zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit von Migrant_innen geführt haben könnte.

Tabelle 2 zeigt jene Fachkraftberufe auf, in denen im Jahr 2020 durchschnittlich die meisten Migrant_innen beschäftigt waren. Zudem enthält sie die jeweilige Engpassrelation der Jahre 2020 und 2019, also das Verhältnis, wie viele passend qualifizierte Arbeitslose 100 offenen Stellen gegenüberstehen. Mit knapp 133.000 Beschäftigten hatten insgesamt 23,6 Prozent aller Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw) eine ausländische Staatsangehörigkeit. 2019 war dieser Beruf noch ein Engpassberuf – deutschlandweit standen im Durchschnitt lediglich 56 arbeitslose Berufskraftfahrer_innen 100 offenen Stellen gegenüber. Diese Engpassrelation hat sich im Jahr 2020 fast verdoppelt, es gibt also mehr potenzielle Bewerbende pro offene Stelle. Dies liegt maßgeblich an der pandemiebedingten gesunkenen Anzahl der offenen Stellen.

TAB. 2

Top-10-Fachkraftberufe mit den meisten beschäftigten Migrant_innen inklusive Engpassrelation 2019 und 2020

Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl beschäftigter Migrant_innen	Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten	Engpassrelation 2020	Engpassrelation 2019
Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	132.888	23,6 %	109	56
Gastronomieservice (o. S.)	91.105	31,1 %	133	103
Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	87.740	10,6 %	169	115
Büro-, Sekretariatskräfte (o. S.)	76.999	5,0 %	402	287
Lagerwirtschaft	76.829	17,6 %	162	117
Kaufm., techn. Betriebswirt_innen (o. S.)	53.849	5,9 %	245	147
Gesundheits-, Krankenpflege (o. S.)	51.019	8,0 %	24	21
Köche/Köchinnen (o. S.)	46.601	25,2 %	148	73
Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T)	44.010	28,2 %	970	665
Maschinen-, Gerätezusammensetzer_innen	41.629	21,0 %	726	530

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; **Engpässe** in Rot, o. S.: ohne Spezialisierung; s. s. T: sonstige spezifische Tätigkeitsangabe. Dies umfasst unterschiedliche spezialisierte Tätigkeiten innerhalb der Berufsgruppe, z. B. Fahrradkurier_innen innerhalb der Fahrzeugführer_innen im Straßenverkehr.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB 2021.

Gut 91.000 Fachkräfte im Gastronomieservice verfügten 2020 über eine ausländische Staatsangehörigkeit, was knapp jede_n dritte_n Beschäftigte_n ausmacht. Auch hier hat sich die Engpasssituation im Zuge der Corona-Pandemie entspannt. Aktuell kommen auf 100 offene Stellen 133 passend qualifizierte Arbeitslose. Allerdings stieg nach Beendigung des Lockdowns die Nachfrage nach qualifiziertem Gastronomiepersonal stark an (Hickmann/Malin 2021: 3), sodass in der Zukunft wieder Engpässe auftreten könnten. Besonders knapp bemessen ist die Fachkräftesituation im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte. Zuletzt gab es deutschlandweit für drei von vier offenen Stellen keine passend qualifizierten Arbeitslosen. Mit gut 51.000 Migrant_innen verfügte 2020 jede zwölfte Gesundheits- und Krankenpflegefachkraft über eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit.

Neben Berufen mit in absoluten Zahlen besonders vielen beschäftigten Migrant_innen gibt es Berufe, in denen der Anteil der Migrant_innen an allen Beschäftigten besonders hoch ist. Spitzenreiter waren hier die Berufe der Systemgastronomie und des Fassadenbaus mit einem Migrant_innenanteil von 47,5 Prozent respektive 46,0 Prozent.

Die Berufsbereiche, in denen Migrant_innen und Geflüchtete auf Fachkraftniveau arbeiten, unterscheiden sich deutlich von jenen, in denen höher qualifizierte Migrant_innen tätig sind. Akademiker_innen mit nichtdeutscher Nationalität sind in großer Zahl in der Forschung und Ent-

wicklung sowie der Medizin tätig. Im Jahr 2020 arbeiteten über 40.000 Migrant_innen in der Hochschullehre und -forschung sowie als Ärzt_innen und über 30.000 in der Softwareentwicklung. Auf Spezialistenniveau, also mit Fortbildungs- oder Bachelorabschluss, sind über 20.000 Migrant_innen in leitender Position in der Unternehmensorganisation tätig, ebenso arbeiten viele von ihnen im Vertrieb sowie Marketing, Buchhaltung oder Informatik. Auch kann angenommen werden, dass viele Migrant_innen und Geflüchtete, die auf Fachkraftniveau beschäftigt sind, formal über eine Qualifikation verfügen, die sie für eine Beschäftigung auf Spezialisten- oder Expertenniveau qualifizieren würde. Denn ein Migrationshintergrund erhöht die Wahrscheinlichkeit, unterhalb des eigenen Qualifikationsniveaus zu arbeiten, noch stärker als Geschlecht oder Bildungsstatus der Eltern (Kracke 2016: 196).

TAB. 3

Top-10-Fachkraftberufe mit den meisten beschäftigten Geflüchteten inklusive Engpassrelation 2019 und 2020

Berufsgattung	Anzahl beschäftigte Geflüchtete	Anteil Geflüchteter an allen Beschäftigten	Engpassrelation 2020	Engpassrelation 2019
Gastronomieservice (o. S.)	8.043	2,7 %	133	103
Lagerwirtschaft	7.644	1,8 %	162	117
Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	6.678	0,8 %	169	115
Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T)	6.563	4,2 %	970	665
Objekt-, Werte-, Personenschutz	5.604	3,0 %	128	455
Post- und Zustelldienste	4.744	3,2 %	180	70
Gebäudereinigung	4.129	4,0 %	172	132
Friseurgewerbe	3.462	3,1 %	116	74
Köche/Köchinnen (o. S.)	3.269	1,8 %	148	73
Berufskraftfahrer_innen (Pers./PKW)	2.716	3,1 %	582	230

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; **Engpässe** in Rot, o. S.: ohne Spezialisierung; s. s. T: sonstige spezifische Tätigkeitsangabe. Dies umfasst unterschiedliche spezialisierte Tätigkeiten innerhalb der Berufsgruppe, z. B. Fahrradkurier_innen innerhalb der Fahrzeugführer_innen im Straßenverkehr.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB 2021.

Die Anzahl Geflüchteter in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung auf Fachkraftniveau hat sich zwischen 2013 und 2020 mehr als verfünffacht. Dies liegt maßgeblich am gestiegenen Anteil von Geflüchteten an der Gesamtbevölkerung in Deutschland. Viele der Berufe mit den meisten beschäftigten Geflüchteten sind Berufe, in denen auch allgemein die meisten Migrant_innen arbeiten, wie der Vergleich von Tabelle 2 und Tabelle 3 zeigt. Auch geflüchtete Fachkräfte sind besonders häufig in von der Corona-Pandemie stark betroffenen Dienstleistungsberufen beschäftigt (vgl. Tabelle 2). Über alle Qualifikationsniveaus hinweg arbeiteten die meisten von ihnen 2020 allerdings in den Bereichen Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit (37,0 Prozent) sowie Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung (25,8 Prozent). Ebenso sind viele in den Bereichen kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus (11,7 Prozent) sowie im Bereich Gesundheit, Soziales und Lehre (11,1 Prozent) beschäftigt. Dies entspricht auch ungefähr der Tätigkeit der Geflüchteten vor ihrer Fluchterfahrung. So waren 27,8 Prozent zuvor im Bereich der Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung beschäftigt und 23,1 Prozent im Bereich kaufmännische Dienstleistungen und Unternehmensorganisation (Kosyakova 2020: 12).

Mit gut 8.000 Beschäftigten sind die meisten Geflüchteten auf Fachkraftniveau in der Gastronomie beschäftigt, gefolgt von der Lagerwirtschaft mit gut 7.600 beschäftigten Fachkräften. Insgesamt macht der Anteil der Geflüchteten in diesen Fachkraftberufen 2,7 beziehungsweise 1,8 Prozent

aller Beschäftigten aus. Zu den Berufen, in denen der Anteil Geflüchteter an allen Beschäftigten am größten ist, aber die absoluten Zahlen geringer, gehören beispielsweise die Fachkraftberufe der Systemgastronomie (8,7 Prozent).

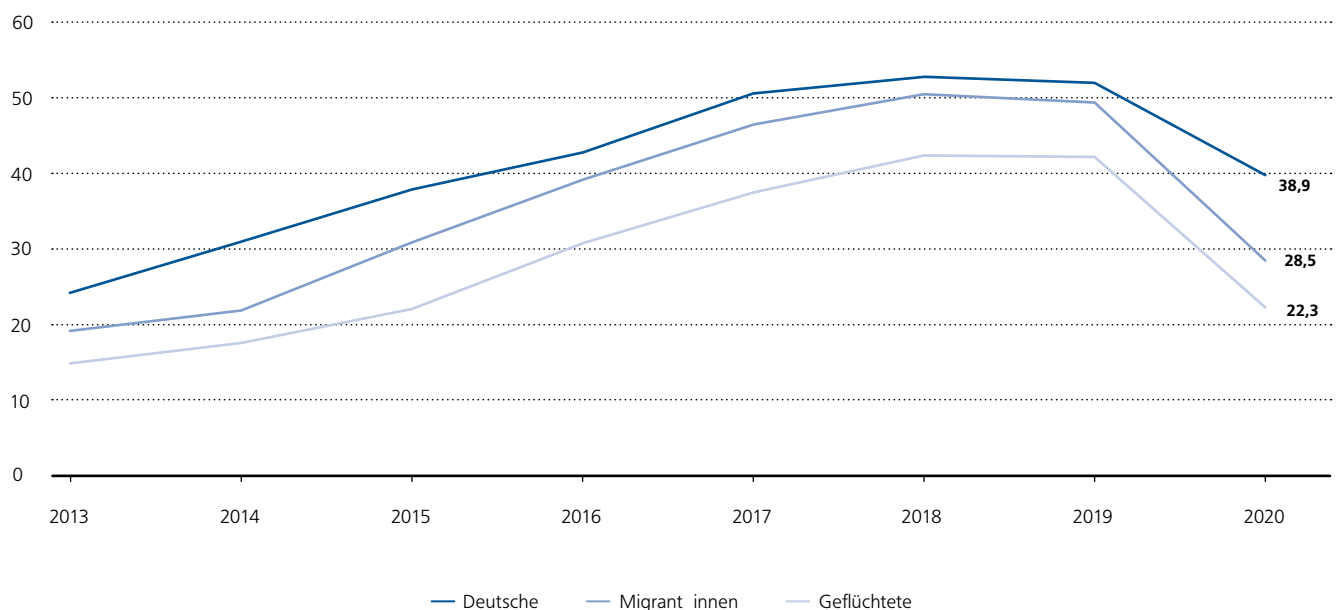
4.2 MIGRANT_INNEN UND GEFLÜCHTETE IN ENGPASSBERUFEN

Die gestiegene Anzahl an Engpassberufen auf Fachkraftniveau innerhalb der Jahre 2013 bis 2019 führte automatisch auch zu einem gestiegenen Anteil der Beschäftigten in Engpassberufen. Verfügt 2013 61 aller Berufsgattungen über durchschnittlich weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose für 100 offene Stellen, hat sich die Anzahl bis 2019 auf 184 Berufsgattungen erhöht. Im Jahr 2020 sank die Anzahl der Engpassberufe auf Fachkraftniveau erstmalig wieder auf 122 Berufsgattungen, was vor allem der Corona-Krise und ihren Effekten auf den Arbeitsmarkt geschuldet war. Es gab allerdings auch schon vor der Corona-Pandemie einen leichten konjunkturellen Abschwung der Auswirkungen auf die Engpasssituation in einigen industriellen Berufen hatte. Trotz gesunkener Fachkräftengpässe spielen Migrant_innen und Geflüchtete für die Fachkräftesicherung, gerade in Engpassberufen, eine wichtige Rolle.

So waren im Jahr 2019 52,0 Prozent aller deutschen Beschäftigten in Fachkraftberufen in Engpassberufen tätig. Dies ist ein Anstieg um 27,3 Prozentpunkte seit 2013. Im

ABB. 3

Der Anteil Beschäftigter in Engpassberufen an allen Beschäftigten der jeweiligen Gruppen im Zeitverlauf (in Prozent)



Hinweis: Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB 2021.

gleichen Zeitraum stieg der Anteil der beschäftigten Migrant_innen in Engpassberufen von 19,2 auf 49,4 Prozent und der Geflüchteten von 14,9 auf 42,2 Prozent. Der Beschäftigtenanteil in Engpassberufen von Deutschen und Migrant_innen hat sich im Zeitraum 2013 bis 2019 also stark angenähert. Lag die Differenz zwischen Beschäftigten in Engpassberufen zwischen Deutschen (24,7 Prozent) und Migrant_innen (19,2 Prozent) 2013 noch bei 5,5 Prozentpunkten, reduzierte sich diese Differenz im Jahr 2019 auf 2,6 Prozentpunkte, also um mehr als die Hälfte. Die Differenz zwischen Deutschen und Geflüchteten lag 2013 und 2019 mit rund zehn Prozentpunkten ähnlich hoch, hatte sich jedoch kurzzeitig 2015, im Zuge deutlich gestiegener Flüchtlingszahlen, auf 15,8 Prozentpunkte erhöht.

Im Jahr 2020 sank der Anteil der Beschäftigten in Engpassberufen in allen drei Gruppen deutlich, was auf den Corona-bedingten Rückgang der Anzahl an Engpassberufen zurückzuführen ist (siehe Abbildung 3). Allerdings sind die Effekte bei den Gruppen unterschiedlich. Während bei den Deutschen der Anteil der Beschäftigten in Engpassberufen um 13,2 Prozentpunkte auf 38,9 Prozent gesunken ist, betrug der Rückgang bei Migrant_innen 20,9 Prozentpunkte und bei Geflüchteten 19,8 Prozentpunkte. Dies ist damit zu erklären, dass Geflüchtete und Migrant_innen häufig in klassischen Dienstleistungsberufen beschäftigt waren, die aufgrund der gesunkenen Fachkräftenachfrage im Jahr 2020 keine Engpassberufe mehr waren.

AUSBILDUNGSBEDARFE IM ÜBERBLICK

Für eine nachhaltige Fachkräftesicherung spielt die Ausbildung in Deutschland eine entscheidende Rolle. Anders als bei einem Studium steht die berufliche Ausbildung zumindest formal allen Jugendlichen offen, da es gesetzlich keine schulischen Zugangsvoraussetzungen gibt. Knapp 70 Prozent aller offenen Stellen für beruflich oder akademisch Qualifizierte waren im Dezember 2020 für Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung ausgeschrieben (IW-Berechnung auf Basis von BA-Daten). Dabei sind etwa 62 Prozent aller offenen Stellen für Fachkräfte mit Berufsausbildung in Engpassberufen ausgeschrieben und somit schwer zu besetzen.

Durch die Corona-Krise sind Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt im Jahr 2020 deutlich zurückgegangen, beide befanden sich auf einem historischen Tiefpunkt. Auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist von 2019 nach 2020 um 11,0 Prozent gesunken (Jansen/Hickmann 2021b: 17). Zudem herrschten noch Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt, da die Berufswünsche der Jugendlichen häufig nicht mit dem Angebot der Unternehmen übereinstimmten. Einige Ausbildungsberufe weisen einen besonders hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen am Angebot auf. Spitzenreiter waren hier 2020 der Verkauf von Fleischwaren mit 60,8 Prozent unbesetzten Ausbildungsstellen am Angebot sowie die Fleischerei mit 46,5 Prozent. Weitere Berufe mit Besetzungsproblemen waren beispielsweise Kanalbauer_innen oder Fachkräfte in der Baustoffherstellung (Jansen/Hickmann 2021b: 15).

Einer der zentralen Faktoren für den Zugang zu einer betrieblichen Ausbildungsstelle ist die regionale Ausbildungsmarktlage. Deutschlandweit existieren erhebliche regionale und lokale Unterschiede hinsichtlich der Nachfrage nach und Besetzung von Ausbildungsstellen. Dies liegt zum einen an regional unterschiedlich ausgeprägten Wirtschaftsstrukturen und zum anderen daran, dass Betriebe eigenständig darüber entscheiden, ob sie ausbilden und wie viele Ausbildungsstellen sie anbieten. Gleichzeitig sind unterschiedliche Ausbildungsberufe unterschiedlich attraktiv für Ausbildungsplatzsuchende und werden entsprechend unterschiedlich stark nachgefragt. Dies führt zu einem Ungleichgewicht zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage und hat zur Folge, dass es Regionen gibt, in denen es in manchen Berufen viel mehr Stellen als Ausbildungsinteressierte gibt und in anderen deutlich mehr Bewerbende als Stellen.

Regionale Unterschiede zeigen sich zum Beispiel im Süden Deutschlands, wo im Aggregat eher ein Bewerbendenmangel herrscht, während in anderen Regionen eher Ausbildungsplätze fehlen. So blieb im Arbeitsagenturbezirk

Deggendorf zum 30.9.2020 mit 21,4 Prozent mehr als jede fünfte bei der BA gemeldete Ausbildungsstelle unbesetzt. Auch in Freising, Schwandorf oder Weilheim lag dieser Anteil noch über 20 Prozent. Häufig gibt es auch in Ostdeutschland einen Bewerbendenmangel. Der Arbeitsagenturbezirk Altenburg-Gera war bundesweiter Spitzenreiter, hier blieb knapp ein Viertel (24,5 Prozent) aller gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt. Auch in Potsdam und Greifswald blieben 20,3 beziehungsweise 19,8 Prozent aller gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt. Die wenigsten unbesetzten gemeldeten Ausbildungsstellen gab es in Kassel mit gerade einmal 10,0 beziehungsweise 0,3 Prozent.

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Stellen – Arbeitsagenturbezirke (in Prozent)



MIGRANT_INNEN UND GEFLÜCHTETE IN DER DUALEN AUSBILDUNG

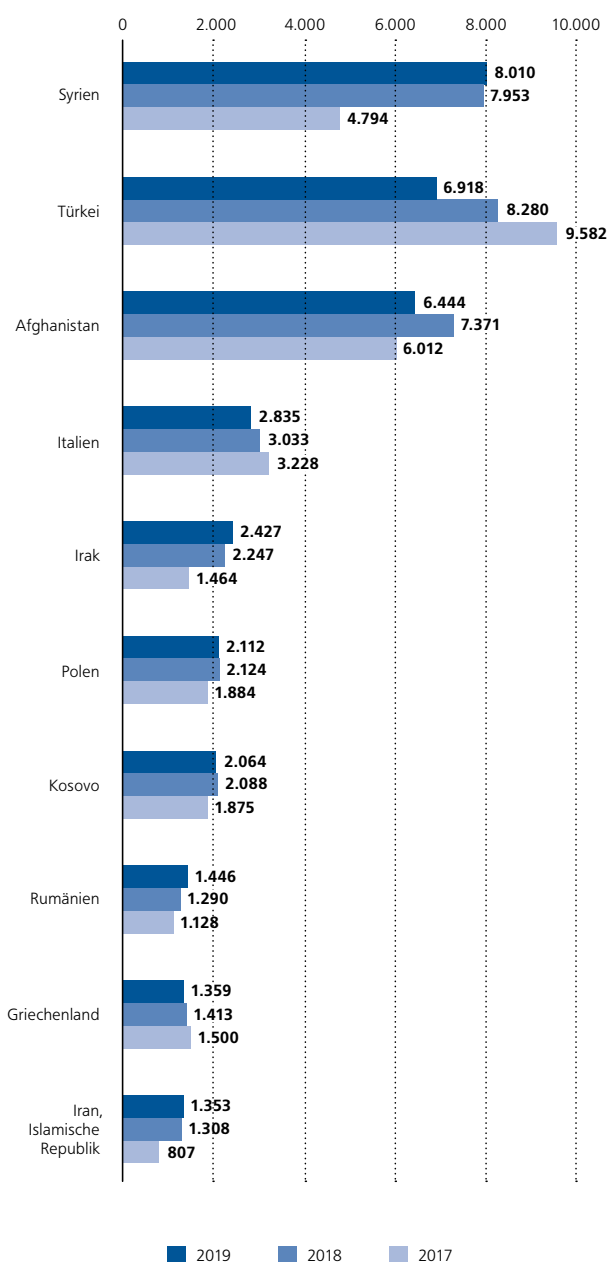
Um den Beitrag von Migrant_innen und Geflüchteten in Fachkraftberufen zu identifizieren, wird im Folgenden ihr Zugang in die Ausbildung untersucht. Konkret bedeutet dies, der Frage nachzugehen, in welchem Maße migrantisches Auszubildende in die Berufsausbildung einmünden und welche Berufe bevorzugt von Migrant_innen und Geflüchteten gewählt werden.

In den vergangenen Jahren stieg der Zugang in die Ausbildung von Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit bis 2018 kontinuierlich. Im Jahr 2019 gab es fast 60.000 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge von Jugendlichen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit und damit leicht weniger als im Jahr 2018 mit etwas über 61.000. Im Jahr 2009 waren es noch lediglich circa 30.000 Jugendliche. Damit hat sich die Anfängerzahl der migrantischen Jugendlichen in der dualen Ausbildung innerhalb von zehn Jahren verdoppelt. Die Zahl der Personen mit einer Staatsangehörigkeit eines Asylherkunftslandes hat sich sogar verzwanzigfacht, von circa 1.000 im Jahr 2009 auf fast 21.000 im Jahr 2019. Somit konnten Migrant_innen und Geflüchtete den Rückgang von 77.000 Neuabschlüssen unter den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit zumindest teilweise, wenn auch nicht komplett, abfedern.

Im Jahr 2019 gab es insgesamt 513.309 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge. Davon waren 59.658 (11,6 Prozent) Abschlüsse von Migrant_innen, also Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Die größte Gruppe der nichtdeutschen Ausbildungsanfänger_innen im Jahr 2019 stellten Personen mit syrischer Nationalität dar, mit 8.010 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (vgl. Abbildung 5). Die ist sicherlich durch den hohen Anteil syrischer Geflüchteter während der großen Fluchtmigration 2015 und 2016 zu erklären. Die Gruppe der Syrer_innen stellte im Jahr 2019 bundesweit etwa sieben Prozent an allen nichtdeutschen Staatsangehörigen (Statistisches Bundesamt 2020d). Nachdem die ersten Jahre im Zeichen des Ankommens und des Spracherlernens standen, kommen nun immer mehr Geflüchtete auf dem Ausbildungsmarkt an. Die zweitgrößte Gruppe bilden Auszubildende mit türkischer Staatsangehörigkeit. Türkische Staatsbürger_innen stellten mit knapp 13 Prozent 2019 den größten Anteil in Deutschland lebender nichtdeutscher Staatsangehöriger dar (Statistisches Bundesamt 2020d).

ABB. 5

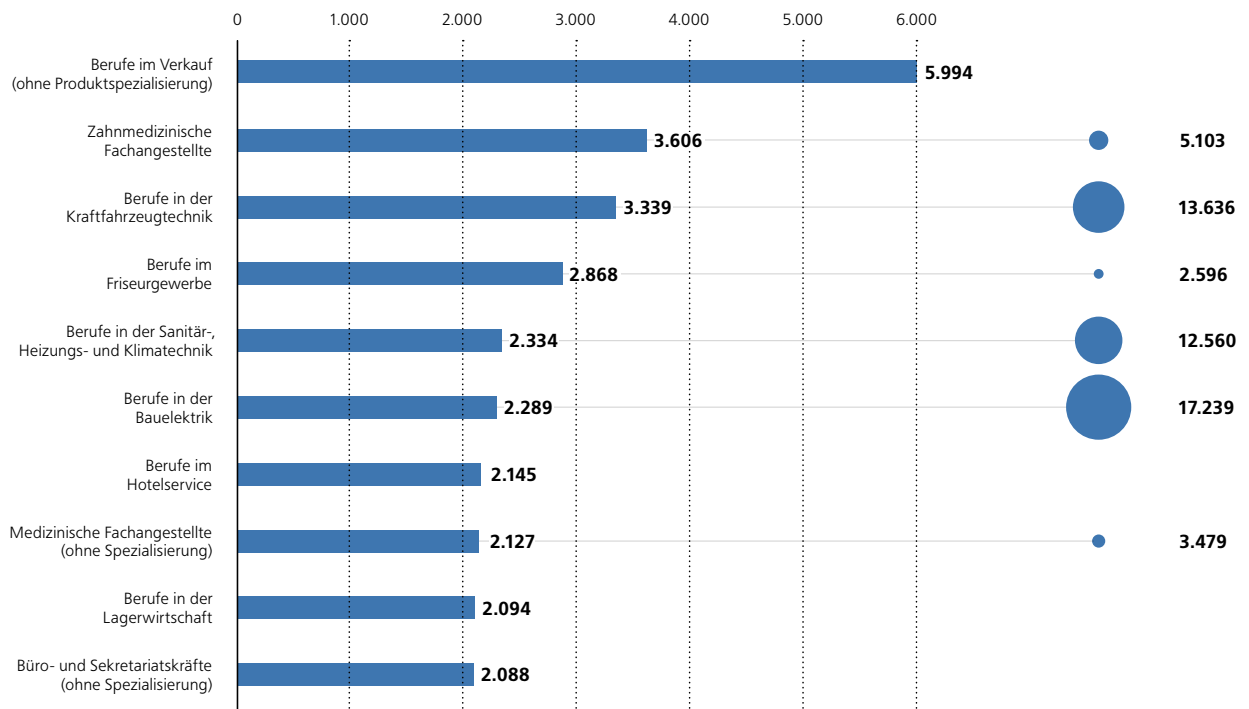
Top-10-Nationalitäten bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (nach neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen)



Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.).

ABB. 6

Top-10-Berufe bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (links) und Fachkräftelücke (rechts) (nach neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen)



Hinweis: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge: Stichtag 31.12.2019, Fachkräftelücke: Jahresdurchschnitt 2019.

Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.); IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB 2020.

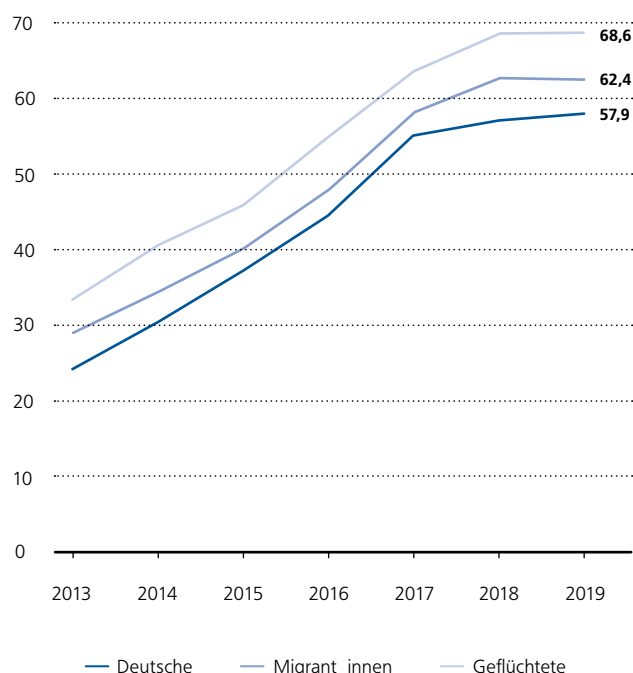
Abbildung 6 zeigt die Berufsgattungen, in denen Migrant_innen zum Ausbildungsjahr 2019/2020 am häufigsten eine Ausbildung begonnen haben, sowie die Fachkräftelücke in diesen Berufen im Jahr 2019. Dabei wird ersichtlich, dass eine Ausbildung im Verkauf mit knapp 6.000 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen die beliebteste Ausbildung unter Migrant_innen im Ausbildungsjahr 2019/2020 war. Hierzu gehören Einzelhandelskaufleute oder Verkäufer_innen. Mit 3.606 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen haben Migrant_innen am zweithäufigsten eine Ausbildung als Zahnmedizinische_r Fachangestellte_r begonnen. In diesem Beruf lag die Fachkräftelücke 2019 bei über 5.000. Generell lässt sich sagen, dass viele beliebte Ausbildungsberufe von Migrant_innen hohe Fachkräftebedarfe auf dem Arbeitsmarkt aufweisen.

Große Fachkräftelücken gab es auch in den Berufen der Kraftfahrzeugtechnik, der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie in der Bauelektrik, mit knapp 14.000, knapp 13.000 beziehungsweise gut 17.000 fehlenden Fachkräften im Jahr 2019. Alle diese Berufe waren sehr beliebt bei migrantischen Ausbildungsanfänger_innen. So haben 3.339 Migrant_innen eine Ausbildung in der Kraftfahrzeugtechnik begonnen, 2.334 als Heizungs-, Sanitär- und Klimatechniker_innen und 2.289 fanden eine Ausbildung in den Be-

rufen der Bauelektrik. Wie bereits in Abbildung 1 dargestellt, wiesen diese Berufsgattungen selbst im Corona-Jahr 2020 noch deutliche Fachkräfteengpässe auf.

ABB. 7

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen (in Prozent)



Hinweis: Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent
Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.).

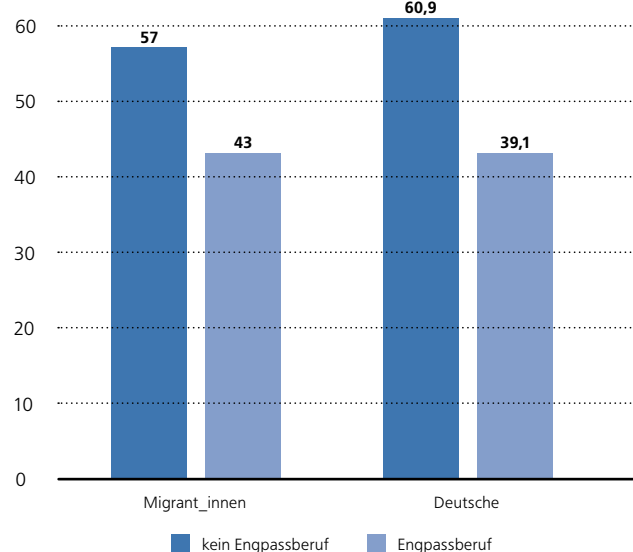
Abbildung 7 stellt die Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen bei Deutschen, Geflüchteten und Migrant_innen dar. Dabei zeigt sich, dass Geflüchtete und Migrant_innen häufiger eine Ausbildung in Engpassberufen, also in Berufen, die besonders knapp auf dem Arbeitsmarkt sind, beginnen als deutsche Ausbildungsanfänger_innen. Im Jahr 2019 haben mehr als zwei von drei geflüchteten Ausbildungsanfänger_innen (68,6 Prozent) eine Ausbildung in einem Engpassberuf begonnen. Bei den Migrant_innen waren es 62,4 Prozent und bei den deutschen Ausbildungsanfänger_innen 57,9 Prozent. Der allgemein gestiegene Anteil der Ausbildungsanfänger_innen in Engpassberufen lässt sich auch hier mit der von 2013 bis 2019 gestiegenen Anzahl an Engpassberufen erklären.

Dass über alle Jahre hinweg mehr Migrant_innen und Geflüchtete eine Ausbildung in Engpassberufen begannen als deutsche Ausbildungsanfänger_innen, kann daran liegen, dass hier die Konkurrenzsituation auf dem Ausbildungsmarkt geringer ist und so auch migrantische Jugendliche bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben.

Aus Abbildung 8 wird ersichtlich, dass sich sowohl Deutsche als auch Migrant_innen häufiger auf Nichtengpassberufe als auf Engpassberufe bewerben. Mit 43,0 zu 39,1 Prozent bewarben sich Migrant_innen im Jahr 2019 anteilig leicht häufiger in Engpassberufen als deutsche Bewerber_innen. Gründe hierfür können sein, dass sich Migrant_innen in Engpassberufen bessere Chancen erhoffen, oder auch, dass Berufe, in denen die Beschäftigung von Migrant_innen üblicherweise schon besonders hoch ist wie beispielsweise in der Gastronomie, 2019 Engpassberufe waren.

ABB. 8

Bei der BA gemeldete Bewerber_innen (in Prozent)

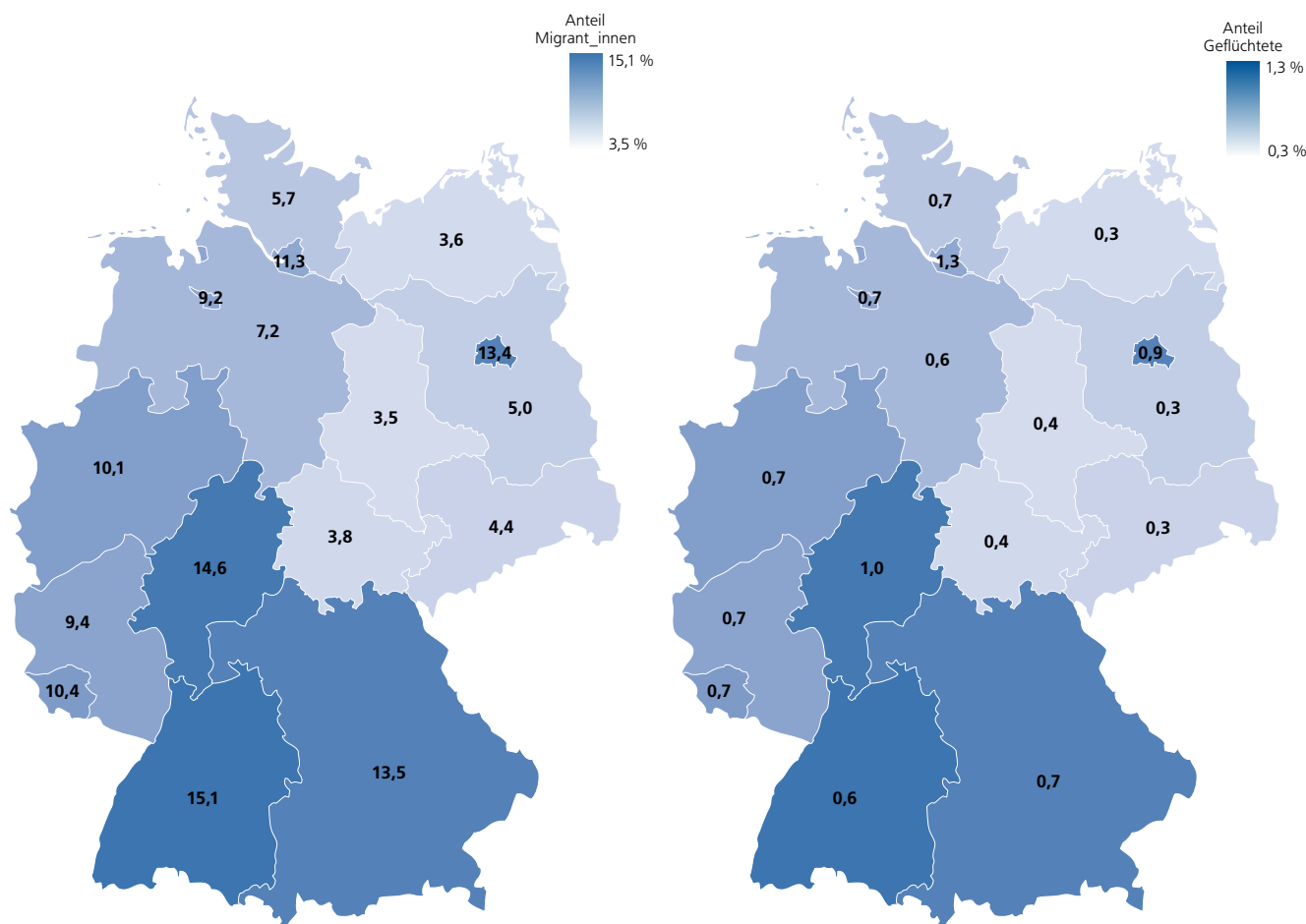


Hinweis: Berichtsjahr 2019/2020, Stichtag 30.9.2020; Berufe, die 2019 ein Engpassberuf waren.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB 2021.

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN BUNDESLÄNDERN IM ÜBERBLICK

ABB. 9

Anteil Migrant_innen und Geflüchteter an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen – Bundesländer (in Prozent)



Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA 2021.

Abbildung 9 zeigt den Anteil von Migrant_innen und Geflüchteten an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen. Dabei zeigt sich, dass die Anteile deutschlandweit sehr unterschiedlich sind. Der Anteil von Migrant_innen liegt mit 15,1 Prozent in Baden-Württemberg am höchsten, gefolgt von Hessen mit 14,6 Prozent. Auch in Bayern ist der Anteil von Migrant_innen an allen Beschäftigten mit 13,5 Prozent sehr hoch. Der geringste Anteil von Migrant_innen findet sich in Sachsen-Anhalt (3,5 Prozent). Insgesamt sind die Anteile in Ostdeutschland sehr gering. Ein ähnliches Bild ergibt sich für den Anteil der Geflüchteten an den Beschäf-

tigten. Dieser liegt logischerweise deutlich unter dem Anteil der Migrant_innen. Der höchste Wert wird mit 1,3 Prozent in Hamburg erreicht. Die deutlichen Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Bundesländern erklären sich vor dem Hintergrund, dass der Anteil der Migrant_innen und Geflüchteten an der Gesamtbevölkerung im Westen deutlich höher als im Osten liegt (Statistisches Bundesamt 2021i).

Die folgende Tabelle beschreibt die wichtigsten Indikatoren zum Vergleich der Bundesländer.

TAB. 4

Unterschiede zwischen Bundesländern im Überblick – Fachkraftberufe auf Anforderungsniveau 2 der KldB 2010

Bundesland	Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten	Anteil Geflüchteter an allen Beschäftigten	Anteil Migrant_innen in EPB an allen beschäftigten Migrant_innen	Anteil Geflüchteter in EPB an allen beschäftigten Geflüchteten	Top-2-Berufe mit den meisten Migrant_innen*	Top-2-Berufe mit den meisten Geflüchteten*	Anteil Migrant_innen an allen Ausbildungsanfänger_innen	Anteil Geflüchteter an allen Ausbildungsanfänger_innen
Schleswig-Holstein	5,7 %	0,7 %	26,3 %	23,2 %	Berufskraftfahrer_innen (Gütern./Lkw) Gastronomieservice (o. S.)	Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T.) Gastronomieservice (o. S.)	7,4 %	4,0 %
Hamburg	11,3 %	1,3 %	16,3 %	13,9 %	Büro-, Sekretariatskräfte (o. S.) Gastronomieservice (o. S.)	Gastronomieservice (o. S.) Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	13,1 %	5,9 %
Niedersachsen	7,2 %	0,6 %	43,1 %	28,1 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Fleischverarbeitung	Lagerwirtschaft Gastronomieservice (o. S.)	9,0 %	3,7 %
Bremen	9,2 %	0,7 %	16,9 %	15,3 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Gastronomieservice (o. S.)	Post- und Zustelldienste Gastronomieservice (o. S.)	11,5 %	5,0 %
Nordrhein-Westfalen	10,1 %	0,7 %	19,6 %	16,5 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	Lagerwirtschaft Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T.)	10,7 %	3,3 %
Hessen	14,6 %	1,0 %	28,8 %	26,5 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Büro-, Sekretariatskräfte (o. S.)	Objekt-, Werte-, Personenschutz Gebäudereinigung	13,8 %	5,5 %
Rheinland-Pfalz	9,4 %	0,7 %	43,1 %	37,4 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Gastronomieservice (o. S.)	Lagerwirtschaft Gastronomieservice (o. S.)	9,9 %	3,6 %
Baden-Württemberg	15,1 %	0,6 %	43,9 %	37,3 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	Lagerwirtschaft Gastronomieservice (o. S.)	14,6 %	3,9 %
Bayern	13,5 %	0,7 %	54,0 %	48,3 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Gastronomieservice (o. S.)	Gastronomieservice (o. S.) Objekt-, Werte-, Personenschutz	12,8 %	4,3 %
Saarland	10,4 %	0,7 %	27,4 %	23,7 %	Maschinen-, Geräte-zusammensetzer_innen Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw)	Post- und Zustelldienste Gastronomieservice (o. S.)	9,9 %	4,5 %
Berlin	13,4 %	0,9 %	7,0 %	6,4 %	Kaufm., techn. Betriebswirtschaft (o. S.) Gastronomieservice (o. S.)	Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T.) Gastronomieservice (o. S.)	13,1 %	4,6 %
Brandenburg	5,0 %	0,3 %	50,6 %	46,9 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Lagerwirtschaft	Gastronomieservice (o. S.) Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T.)	5,9 %	2,4 %
Mecklenburg-Vorpommern	3,6 %	0,3 %	46,6 %	55,1 %	Gastronomieservice (o. S.) Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw)	Gastronomieservice (o. S.) Friseurgewerbe	7,5 %	1,9 %
Sachsen	4,4 %	0,3 %	55,8 %	48,4 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Gastronomieservice (o. S.)	Gastronomieservice (o. S.) Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	5,5 %	2,4 %
Sachsen-Anhalt	3,5 %	0,4 %	51,2 %	41,2 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Gastronomieservice (o. S.)	Lagerwirtschaft Gastronomieservice (o. S.)	5,5 %	2,5 %
Thüringen	3,8 %	0,4 %	46,7 %	42,5 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Gastronomieservice (o. S.)	Maschinen-, Anlagenführer_innen Gastronomieservice (o. S.)	7,2 %	2,6 %
Deutschland gesamt	10,5 %	0,7 %	28,5 %	22,3 %	Berufskraftfahrer_innen (Güterv./Lkw) Gastronomieservice (o. S.)	Gastronomieservice (o. S.) Lagerwirtschaft	11,6 %	4,1 %

Hinweis: * **Engpassberufe** in Rot; jeweils Jahresdurchschnitt 2020, Daten zu Ausbildungsanfänger_innen vom 31.12.2019.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB 2021.

8 FAZIT

Bei einer steigenden Zahl von Migrant_innen in Deutschland und gleichzeitig steigenden Fachkräftebedarfen liegt es nahe, der Frage nachzugehen, welchen Beitrag Migrant_innen und Geflüchtete bereits heute zur Schließung der Fachkräftelücke leisten und an welchen Stellen es noch zusätzlicher Unterstützung bedarf, um die Arbeitsmarktintegration noch weiter zu verbessern.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Migrant_innen und Geflüchtete gegenwärtig schon einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Dieser Beitrag ist in den vergangenen Jahren sogar noch deutlich gestiegen. Waren 2013 erst 19,2 Prozent der Migrant_innen und 14,9 Prozent der Geflüchteten in Engpassberufen auf Fachkraftniveau beschäftigt, stieg ihr Anteil bis 2019 auf 49,4 beziehungsweise 42,2 Prozent. Dabei zeigt sich, dass sich der Anteil von in Engpassberufen beschäftigten Migrant_innen und Geflüchteten bis 2019 immer mehr dem Anteil der deutschen Beschäftigten angenähert hat. 2020 sank der Beschäftigtenanteil in Engpassberufen über alle Gruppen hinweg, da die Zahl der Engpassberufe krisenbedingt zurückging. Besonders stark waren Migrant_innen und Geflüchtete davon betroffen, da sie häufig in den besonders intensiv von der Krise betroffenen Dienstleistungsberufen beschäftigt waren.

Auch wenn sich der Anteil bis 2019 annäherte, ist zu beobachten, dass Migrant_innen und Geflüchtete bei den Beschäftigten immer noch (etwas) seltener in Engpassberufen zu finden sind als deutsche Staatsangehörige. Bei der Ausbildung sieht dies allerdings bereits anders aus. Migrant_innen und Geflüchtete beginnen anteilig häufiger eine Ausbildung in Engpassberufen als deutsche Staatsangehörige. Das heißt, dass Migrant_innen und Geflüchtete aktuell einen wichtigen Beitrag zur Besetzung von Ausbildungsstellen insbesondere in Engpassberufen leisten und somit auch zukünftig einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs leisten werden.

Die Beteiligung von Migrant_innen und Geflüchteten an der Ausbildung nimmt auch generell zu. So ist in den vergangenen Jahren der Anteil neu abgeschlossener Ausbildungsverträge von Migrant_innen von 6,4 Prozent in 2013 auf 11,6 Prozent in 2019 gestiegen. Diese positive Entwicklung dürfte dazu beitragen, dass künftig noch mehr Migrant_innen am Arbeitsmarkt nach deutschem Standard qualifiziert sind. Wenn dabei berücksichtigt wird, dass sich die Ausbildungsberufe durch eine laufende Modernisierung der Ausbildungsordnungen beständig an den technologischen Wandel anpassen, dürfte sich dieser Trend künftig weiter verstärken. Dies gilt sowohl für Berufe, die aktuell bereits Fachkräfteengpässe aufweisen, als auch für Nichtengpassberufe. Dabei geht der digitale Wandel damit einher, dass

dem Erwerb der deutschen Sprache bei Migrant_innen und Geflüchteten noch einmal größere Bedeutung zukommen dürfte, denn in Zeiten der Digitalisierung werden Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit noch wichtiger (Flake et al. 2019: 10).

Es ist zu erwarten, dass sich diese positive Entwicklung langfristig fortsetzt. Zwar gab es durch die Corona-Pandemie einen kurzfristigen Dämpfer bei den Fachkräftebedarfen. Aufgrund der zu erwartenden wirtschaftlichen Erholung sowie des demografischen Wandels ist jedoch sowohl kurz- als auch mittel- und langfristig zu erwarten, dass die Fachkräftebedarfe weiter steigen werden. Denn die nachkommenden Jahrgänge sind deutlich kleiner als die demnächst aus dem Erwerbsleben ausscheidenden. Deutschland ist daher nach wie vor auf internationale Fachkräfte angewiesen. Ohne Zuwanderung würde bereits heute das Arbeitskräftepotenzial sinken (Burstedde et al. 2021: 20).

Da der Zuzug von internationalen Fachkräften sich im Jahr 2020 leicht verringert hat, könnten die Engpässe nach Corona sogar stärker ausfallen als vorher. Im Sommer 2021 hat der Fachkräftemangel bei Akademiker_innen bereits wieder das Niveau vor der Corona-Pandemie erreicht (Burstedde et al. 2021: 2). Es ist zu erwarten, dass sich diese Entwicklung auch mit Bezug auf Fachkräfte vollzieht. Zur Deckung dieses Fachkräftebedarfs können Migrant_innen und Geflüchtete einen erheblichen Beitrag leisten, vorausgesetzt, dass gezielt in ihre sprachliche und berufliche Qualifizierung investiert wird.

Deutschland ist weiter auf qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland angewiesen, aber auch auf eine noch größere Nutzung des bereits vorhandenen inländischen migrantischen Fachkräftepotenzials. Gleichzeitig kann der Weg in eine duale Ausbildung ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Einmündung auf den deutschen Arbeitsmarkt und das Führen eines eigenständigen und selbstbestimmten Lebens sein.

Unternehmen profitieren zudem von kulturell gemischten Teams (Heuer/Pierenkemper 2020: 10). Eine kulturell diverse Belegschaft bringt unterschiedliches Wissen, Sichtweisen und Erfahrungen zusammen. In einer vielfältig zusammengesetzten Belegschaft können die Teammitglieder voneinander lernen und so ihre jeweiligen Stärken kombinieren. Teams, die über Mitarbeiter_innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen verfügen, können kreative Prozesse und die Innovation im Unternehmen fördern oder neue Kundengruppen erschließen.

9 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die vorliegende Studie zeigt: Migrant_innen und Geflüchtete leisten bereits heute einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung: Sie arbeiten bereits häufig in Engpassberufen und münden vermehrt in eine duale und überproportional in eine Ausbildung in Engpassberufen. Das im März 2020 in Kraft getretene Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das Personen aus Drittstaaten unter anderem auch die Einreise nach Deutschland zur Aufnahme einer Berufsausbildung ermöglicht, dürfte diesen Trend zukünftig noch verstärken.

Die im Rahmen dieser Studie ausgewerteten Daten zeigen aber auch, dass es – insbesondere in bestimmten Regionen – noch ungenutzte Potenziale gibt. Bereits in Deutschland lebende Migrant_innen und Geflüchtete könnten hier also noch stärker als bisher in Ausbildungsberufe und auch in Engpassberufe einmünden. Der Zugang sowohl in Ausbildung als auch Beschäftigung bildet hier den Ansatzpunkt für Handlungsempfehlungen zur Realisierung dieser Potenziale. Politische und strukturelle Rahmenbedingungen sollten daher die richtigen Anreize setzen und durch unterstützende Aktivitäten der Unternehmen und Betriebe sowie der betroffenen Personen selbst begleitet werden. Bei den im Folgenden dargestellten Handlungsempfehlungen ist zu berücksichtigen, dass Migrant_innen und Geflüchtete keine in sich homogenen Zielgruppen darstellen und die konkrete Umsetzung von Handlungsempfehlungen daher jeweils gezielt an die jeweiligen Teilgruppen angepasst und ausgerichtet werden muss, um die gewünschten Effekte zu erzielen.

9.1 BERUFSORIENTIERUNG UND -VORBEREITUNG AUSBAUEN

Die Berücksichtigung persönlicher Neigungen ist bei der Ausbildungsplatzsuche und für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss zentral. Fakt ist aber auch, dass viele der 324 anerkannten Ausbildungsberufe den meisten jungen Menschen unbekannt sind und sich somit eine Mehrheit auch aus Unkenntnis dieser Breite an Möglichkeiten auf eine enge Auswahl an Ausbildungsoptionen beschränkt. Eine Berufsorientierung, die dieses Spektrum an Möglichkeiten ausleuchtet, aber auch besonders die auf dem Arbeitsmarkt stark nachgefragten Berufe (Engpassberufe) anspricht und vorstellt, ist daher sinnvoll. So gilt es mit Blick auf sinkende Ausbildungszahlen und steigende Engpässe in Fachkraftberufen, die Möglichkeit einer (dualen) Ausbildung als attraktive Karriereoption mit vielfältigen späteren Weiterbildungsoptionen darzustellen. Gerade bei Geflüchteten und Migrant_innen spielt die Information über attraktive Karrieremöglichkeiten der (dualen) Berufsausbildung sowie spätere Fortbildungsoptionen wie Meister_in und Techniker_in eine

wichtige Rolle, da diese in den Herkunftsländern der Migrant_innen oftmals nur unzureichend bekannt sind und vor diesem Hintergrund also auch Eltern als Orientierungshilfe bei der Berufs- und Ausbildungsplatzwahl für ihre Kinder wegfallen (Knuth 2020: 20). Hierbei gilt es, insbesondere solche Berufe in den Fokus zu nehmen, die im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Bereits jetzt gibt es Beratungs- und Förderangebote der BA, die explizit auf die Ausbildungsvorbereitung von Geflüchteten ausgelegt sind, wie zum Beispiel Perspektive für junge Geflüchtete (PerjuF). Letztere wurde begleitend evaluiert, und im vergangenen Jahr wurde der zweite Zwischenbericht veröffentlicht (BMAS 2020). Der Abschlussbericht liegt seit November vor (BMAS 2021). Die in der hier vorliegenden Evaluierung zusammengetragenen Ergebnisse sollten für die Weiterentwicklung von Programmen für diese Zielgruppe in jedem Fall nutzbar gemacht werden.

Die Schule ist ein zentraler Ort für die Berufsorientierung junger Menschen. Daher gilt es, den Fokus auf die Berufsorientierung frühzeitig im Lehrplan zu verankern und qualitativ hochwertige Angebote zu schaffen. Dabei können zum Beispiel eigens eingesetzte Berufscoachs, die die Schüler_innen bei der Berufsorientierung unterstützen, helfen. So werden zum Beispiel in Schleswig-Holstein an berufsbildenden Schulen und in schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs Berufscoachs eingesetzt, um Schüler_innen bei der Berufsfindung und Recherche nach Ausbildungsplätzen zu unterstützen. Dies geschieht im Rahmen des Arbeitsmarktprogrammes des Landes Schleswig-Holstein (Förderbank Schleswig-Holstein 2021) zum Beispiel bei der Beruflichen Schule Pinneberg (Berufliche Schule Pinneberg 2021). Über die reine Berufsorientierung hinaus ist es aber auch sinnvoll, Geflüchtete und Migrant_innen bei der Berufsvorbereitung zu unterstützen. Im Rahmen des Mentoring-Programms mit dem Namen „ROCK YOUR LIFE!“, das 2008 von einer Gruppe von Universitätsstudent_innen ins Leben gerufen wurde, werden benachteiligte Schüler_innen, darunter viele Migrant_innen, von Student_innen unterstützt. Die Mentor_innen fungieren dabei auch als Ansprechpartner_innen für die berufliche Zukunft der Schüler_innen. Das Ifo Institut hat das Programm in einer Studie evaluiert und herausgefunden, dass es die Schulnote in Mathematik, die Geduld und die Sozialkompetenzen sowie die Arbeitsmarktorientierung der Schüler_innen stärkt (Resnjanskij et al. 2021: 35). Belegbar erfolgreiche Programme sollten verstärkt eingesetzt, gefördert und verstetigt werden.

9.2 MIGRANT_INNEN UND GEFLÜCHTETE ALS EIGENE ZIELGRUPPEN IN DEN BLICK NEHMEN

Geflüchtete und Migrant_innen sind keine in sich geschlossenen homogenen Gruppen. Viele von ihnen haben Migrations- oder Fluchterfahrung und verfügen über keinen vollständig im Inland abgeleisteten Bildungsweg und keine muttersprachlichen Deutschkenntnisse. Da zumindest in dieser Studie Migrant_innen aber nur über ihre Nationalität abgegrenzt werden, sind unter den Migrant_innen auch in Deutschland geborene Personen mit Migrationshintergrund und muttersprachlichen Sprachkenntnissen einbezogen. Viele stehen häufig im engen Austausch mit ihren herkunftsspezifischen Communitys. Will man sie erreichen, lohnt es sich, Jugendliche und junge Erwachsene im ausbildungsfähigen Alter, die über Flucht- oder Migrationserfahrung verfügen, da anzusprechen, wo sie sich bevorzugt aufhalten. Dies können beispielsweise bestimmte Vereine, Jugendzentren oder migrantische Selbstorganisationen sein. Als weitere Strategie empfiehlt es sich, deren Eltern auch in den Herkunftssprachen gezielt anzusprechen, da diese häufig starken Einfluss auf die Berufswahlentscheidungen ihrer Kinder haben. Da das deutsche Modell der dualen Ausbildung außerhalb des deutschsprachigen Raums weitgehend unbekannt ist, muss hier gezielt Aufklärungsarbeit über die Arbeitsmarktchancen, die sich bieten, aber auch über die notwendigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss geleistet werden.

Für Unternehmen gilt, im Hinblick auf steigende Fachkräfteengpässe und gleichzeitig sinkende Ausbildungszahlen, ihren Blickwinkel bei der Suche nach Kandidat_innen noch stärker zu erweitern. Geflüchtete und Migrant_innen bilden hier eine Zielgruppe mit Potenzial. Unternehmen können diese Zielgruppen gezielt ansprechen, indem sie in ihren Stellenanzeigen beispielsweise auf ein diskriminierungsfreies und diversitätsorientiertes Arbeitsumfeld sowie auf vorhandene Unterstützungsangebote für den Deutschspracherwerb oder fachliche Weiter-/Ergänzungsqualifizierungsangebote hinweisen. Darüber hinaus empfiehlt es sich für Betriebe, sich bei der Rekrutierung stärker auf Kompetenzen als auf Abschlüsse zu fokussieren, da viele der jungen Erwachsenen unter den Migrant_innen und Geflüchteten zwar Arbeitserfahrung und beruflich verwertbare Kompetenzen mitbringen, nicht aber unbedingt die entsprechenden und in Deutschland anerkannten Bildungsabschlüsse. Seit der Einführung des Anerkennungsgesetzes im Jahre 2012 können Geflüchtete und Migrant_innen ihre beruflichen Abschlüsse anerkennen lassen und dabei auch eine sogenannte „Teilanerkennung“ bekommen, wenn nicht alle Voraussetzungen erfüllt sind. Dies ist aber mit Kosten und Bürokratieaufwand verbunden, sodass nicht alle dies tun. Hier können Betriebe Bewerber_innen bei der Beantragung unterstützen.

9.3 SPRACHERWERB UNTERSTÜTZEN

Für eine gelingende Integration von Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung ist es wichtig, gezielte Unterstützung anzubieten. Hilfe beim Spracherwerb nimmt hier einen zentralen Stellenwert ein. So sind mangelnde Deutschkenntnisse sowohl das Haupthemmnis für die Einstellung von Geflüchteten als auch die zentrale Herausforderung bei der Bewältigung des Arbeitsalltags (Heuer/Pierenkemper 2020: 23). Daher ist es entscheidend, frühzeitig mit der Sprachqualifizierung zu beginnen und diese nachhaltig weiterzuführen. Je nach Alter der Geflüchteten oder Migrant_innen gibt es hier zwei zentrale Wege: Für Schulpflichtige spielt sich der Spracherwerb vor allem im (berufs-)schulischen Kontext ab. Hier gilt es, frühzeitige und qualitativ hochwertige Angebote, die den Zweitspracherwerb unterstützen, am besten in den Unterricht zu integrieren. Dies erfordert auch den Einsatz von entsprechend qualifiziertem Lehrpersonal.

Für junge Erwachsene, die bereits einen Bildungsabschluss vorweisen können und nicht mehr schulpflichtig sind, besteht die Möglichkeit des Deutschspracherwerbs im Rahmen der vom Bundesamt für Migration- und Flüchtlinge (BAMF) verwalteten Kurse des „Gesamtprogramms Sprache“, also Integrationskurse und Berufssprachkurse. Zur Teilnahme an ersteren, die die Grundlage für den weiteren berufsspezifischen Spracherwerb bilden, ist eine große Gruppe der nach Deutschland geflüchteten Personen mittlerweile ohnehin verpflichtet. Mit Blick auf die Fachkräftebedarfsdeckung in Berufen mit vorausgegangener Berufsausbildung ist es jedoch empfehlenswert, den Kreis der Teilnahmeberechtigten an diesen Kursen sukzessive zu erweitern, um diesen jungen Erwachsenen reale Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt einzuräumen. Dieser Schritt ist angesichts der Tatsache, dass viele der derzeit nicht Teilnahmeberechtigten am Ende doch über viele Jahre in Deutschland bleiben, unter anderem auch ökonomisch sinnvoll.

Während der Ausbildung muss der Spracherwerb ein weiterlaufendes permanent begleitendes Element darstellen. Unternehmen können die Integration und den Spracherwerb weiter passgenau und vor Ort unterstützen. Hierzu gehört neben einer (extern begleiteten und finanzierten) Unterstützung beim Spracherwerb das Angebot einer fachlichen Nachhilfe, falls vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten noch nicht vollständig den Anforderungen der jeweiligen Tätigkeit entsprechen.

9.4 BETRIEBLICHE UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE NUTZEN

Für die Zielgruppe Geflüchtete können sich kleine und mittlere Unternehmen von Willkommenslots_innen unterstützen lassen, die schwerpunktmäßig in den Handwerkskammern (aber nicht nur dort) angesiedelt sind und unter anderem durch Bundesmittel finanziert werden. Diese Lots_innen können beispielsweise administrative Aufgaben übernehmen, Kandidat_innen vermitteln und zu passen-

den Fördermaßnahmen beraten. Für Ausbildungsplatzsuchende mit Migrations-, aber ohne Fluchterfahrung gibt es keine eigene Unterstützungsstruktur. Sie sind aber eine der Zielgruppen der „Passgenauen Besetzung“, einem Bundesprogramm, das kleine und mittlere Unternehmen bei der gezielten Besetzung offener Ausbildungsstellen unterstützen soll. Sowohl das Programm der Willkommenslots_innen als auch das der Passgenauen Besetzung (BMWi 2021b) können auf viele Erfolge verweisen. Sie laufen aktuell noch bis 2023. Eine systematische Evaluierung steht bisher jedoch aus. Um die Programme zukünftig noch effektiver zu gestalten, sollte vonseiten der Politik eine entsprechende Evaluierung angestoßen werden, um damit auch die Grundlage für eine sinnvolle Verstetigung solcher Unterstützungsangebote zu schaffen.

Auch Ausbilder_innen können durch Informationen und Schulungen in ihrer Arbeit mit den Zielgruppen der Migrant_innen und Geflüchteten unterstützt werden. Ein Beispiel hierfür ist das Qualifizierungskonzept, das die Fachstelle „überaus“ in Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger FRESKO e. V. aus Wiesbaden für Ausbilder_innen von Geflüchteten entwickelt hat (Bethscheider et al. 2021: 8). Dabei geht es um rechtliche Rahmenbedingungen, Sprache, Wertvorstellungen und den Umgang mit Konflikten. Basierend auf solchen Konzepten können nun konkrete Schulungen für die betriebliche Praxis angeboten werden. Studien zeigen jedoch, dass Unternehmen diese vorhandenen Unterstützungsangebote oftmals nicht hinreichend bekannt sind (Flake et al. 2017: 18). Ziel muss es daher sein, Unternehmen über passende Unterstützungsangebote zu informieren, damit solche Materialien auch tatsächlich genutzt werden.

9.5 REGIONALE MOBILITÄT ERHÖHEN

Ein wesentlicher Grund für unbesetzte Ausbildungsstellen sind regionale Diskrepanzen hinsichtlich des Angebots und der Nachfrage. Der Anteil unversorgter Bewerber_innen für einen Ausbildungsplatz bei Migrant_innen unterscheidet sich deutlich zwischen den einzelnen Bundesländern. Liegt er beispielsweise in Bayern bei nur 3,0 Prozent, sind es in Berlin 17,8 Prozent. Das heißt, dass ausbildungsinteressierte Migrant_innen in Bayern wesentlich besser in die Ausbildung einmünden als in Berlin. Dies gilt zwar nicht nur für Migrant_innen, sondern für Ausbildungsbewerber_innen allgemein. Jedoch ist es möglich, dass Migrant_innen besonders von regionalen Ausbildungsmärkten profitieren, auf denen die Konkurrenzsituation tendenziell geringer ist. Daher ist es wichtig, die Mobilitätsbereitschaft von Bewerber_innen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Dies gilt natürlich nicht nur für Migrant_innen und Geflüchtete, sondern grundsätzlich für alle Bewerber_innen auf dem Ausbildungsmarkt.

Untersuchungsergebnisse zum Thema Mobilitätsbereitschaft auf dem Ausbildungsmarkt zeigen jedoch, dass es insbesondere leistungsstärkere und sehr selbstbewusste Jugendliche beziehungsweise junge Erwachsene sind, die ihre Herkunfts-/Wohnregion zugunsten einer Ausbildung

verlassen (Matthes/Ulrich 2016: 101). Auch spielen sozio-ökonomische Faktoren eine Rolle, denn das Verlassen der Wohnregion (und damit auch häufig des familiären Kontexts) ist im Hinblick auf Wohnraum, Verpflegung und auch Transport kostspieliger. Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrations- und Fluchtgeschichte haben hier meist weniger günstige Voraussetzungen. Zusätzlich schlägt ihnen auf dem Wohnungsmarkt häufig auch noch Diskriminierung entgegen, wie Studien nahelegen (Müller 2015: 19–23).

Das geförderte Azubiwohnen kann hier ein Ansatzpunkt sein, um die Mobilitätsbereitschaft von Jugendlichen allgemein und solchen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte zu erhöhen. Hier sind vor allem Unternehmen, Städte und Kommunen gefragt, entsprechende Möglichkeiten zu identifizieren und zu realisieren.

Gleichzeitig gilt es aber auch, Vakanzen in anderen Regionen überhaupt erst sichtbar zu machen, zum Beispiel durch den weiteren Ausbau und die Vernetzung von Ausbildungsplatzbörsen, die auch Migrant_innen und Geflüchtete besonders ansprechen, etwa durch kultursensible Formulierungen und ergänzende zweisprachliche Angebote. Innerhalb der allgemeinen Jobbörse der BA können zwar auch Ausbildungsplätze gesucht werden, doch ist das Portal nicht explizit auf die Ausbildungsplatzsuche zugeschnitten und textlich sowie grafisch nicht für Jugendliche und junge Erwachsene aufbereitet. Ein explizit auf die Ausbildungsplatzsuche ausgerichtetes Portal, das durch anschauliche Grafiken noch unbesetzte Ausbildungsplatzkapazitäten in anderen Regionen sichtbar macht und gleichzeitig ergänzende Informationen zum Thema Wohnen und Freizeit für Mobilitätswillige bereithält, könnte eine bessere regionale Passung begünstigen.

9.6 BLEIBEPERSPEKTIVE WÄHREND UND NACH DER AUSBILDUNG SOWIE IN BESCHÄFTIGUNG VERBESSERN

Für Geflüchtete mit Ausbildungsplatz, deren Asylgesuch abgelehnt worden ist, besteht seit 2016 im Rahmen der sogenannten Ausbildungsduldung, die seit dem 1.1.2020 eigenständig in § 60c in Verbindung mit § 60a Aufenthaltsgesetz (AufenthG) geregelt ist, die Möglichkeit, einen sicheren Aufenthalt für die Dauer ihrer Ausbildung zu erhalten, wenn eine Reihe an Voraussetzungen erfüllt ist. Im Rahmen der sogenannten 3+2-Regelung (§§ 60a, 60b in Verbindung mit § 19d Abs. 1a AufenthG) besteht nach erfolgreicher Ausbildung und einer anschließenden qualifikationsangemessenen Beschäftigung ein Anspruch auf eine Aufenthaltserlaubnis für zwei weitere Jahre. Diese Aufenthaltserlaubnis kann nach zwei Jahren weiter verlängert werden. Nach insgesamt fünf Jahren mit einer Aufenthaltserlaubnis (die vorherige Duldung wird nicht eingerechnet) kann bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen eine Niederlassungserlaubnis, also ein unbefristeter Aufenthaltstitel, erteilt werden. Zum 31.1.2021 war 1.736 Personen deutschlandweit eine Duldung nach § 60c Aufenthaltsgesetz erteilt worden (BA Sonderauswertung FES 2021). Dabei wuchs die Zahl von Monat zu Monat kontinuierlich.

Mit Blick auf die Fachkräftesicherung lohnt es sich darüber hinaus, die zum 1.1.2020 in Kraft getretene Beschäftigungsduldung (nach §60d AufenthG), in den Blick zu nehmen. Diese soll beschäftigten Geduldeten eine längerfristige (30 Monate) gesicherte Bleibeperspektive bieten und ihren Arbeitgeber_innen damit Planungssicherheit geben. Die Beschäftigungsduldung wird unabhängig von einer formalen Qualifikation erteilt. Anders als bei der Ausbildungsduldung, auf die bei Erfüllen der Voraussetzungen ein Anspruch besteht, gibt es bei der Beschäftigungsduldung zwar keinen Anspruch, sie ist aber in der Regel zu erteilen, wenn nicht ein atypischer Ausnahmefall besteht.

Auch steht die Möglichkeit einer Beschäftigungsduldung derzeit nur geduldeten Ausländer_innen offen, die spätestens bis zum 1.8.2018 nach Deutschland eingereist sind und eine Reihe weiterer Voraussetzungen erfüllen. Dazu zählen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung seit mindestens zwölf Monaten, vorhandene Deutschkenntnisse auf Level A2 des europäischen Referenzrahmens für Sprachen und eine eindeutig geklärte Identität. Darüber hinaus ist die Regelung zeitlich befristet und tritt zum Jahresende 2023 außer Kraft. Schließlich deuten die bisher bundesweit niedrigen, wenn auch kontinuierlich zunehmenden Erteilungszahlen (BA 2021, Sonderauswertung FES) einer solchen Duldung darauf hin, dass die Voraussetzungen für die Nutzung dieser Möglichkeit für viele in der potenziellen Zielgruppe als (zu) hoch anzusehen sind. Mit Blick auf die Gewinnung von Kandidat_innen für eine Berufsausbildung und als Fachkräfte empfiehlt sich daher, die im Kontext des Gesetzes ohnehin vereinbarte Evaluierung gerade auch mit Blick auf die Zugangsvoraussetzungen sowie den Prozess der Beantragung und Erteilung zeitnah durchzuführen. Solch eine Evaluierung kann dann die Grundlage für eine Überarbeitung der Zugangsvoraussetzungen beider Duldungsarten schaffen und die Verstetigung der Beschäftigungsduldung begründen.

Der Zuwachs an verbindlicher Rechtssicherheit für die Unternehmen, der hierdurch erzielt werden könnte, wäre als klares Signal zu werten, dass sich die Investition in Auszubildende und qualifizierte Mitarbeitende mit Duldungsstatus auch ökonomisch lohnt, da sie langfristig als Fachkräfte im Unternehmen oder Betrieb beschäftigt werden können.

9.7 POTENZIALE VON BESCHÄFTIGTEN HELFER_INNEN DURCH ANERKENNUNG UND WEITERQUALIFIZIERUNG INTENSIVER NUTZEN

Forschungsergebnisse zeigen, dass insbesondere Geflüchtete nach ihrer Ankunft in Deutschland zunächst einmal überwiegend in Helfertätigkeiten beschäftigt sind (Kosyakova 2020: 18). Migrant_innen und Geflüchtete bringen jedoch Kompetenzen aus ihren Herkunftsländern mit, die sich zumindest teilweise auch für eine Beschäftigung auf Fachkraftniveau nutzbar machen beziehungsweise durch eine Anpassungsqualifizierung für eine solche Tätigkeit erweitern lassen. Um bereits Beschäftigte auf Helferniveau zu Fachkräften zu qualifizieren, ist der komplette Durchlauf einer

dualen Ausbildung also nicht die einzige Möglichkeit. Vielmehr kann auch eine Anerkennung der bisherigen Berufsqualifikationen, eventuell in Kombination mit einer anschließenden Anpassungsqualifizierung ein geeigneter Weg zur Qualifizierung sein.

Dieser Weg ist bisher aber wenig übersichtlich ausgestaltet. Zwar gibt es mittlerweile ein zentrales Informationsportal der Bundesregierung, das Informationen bündelt, aber zuständige Stellen und notwendige Schritte unterscheiden sich nach Berufsarten und teilweise auch nach Bundesländern. Um (Teil-)Anerkennungen zu erleichtern, sollten weitere Schritte in Richtung Erhöhung der Transparenz und größere Einheitlichkeit im Bundesgebiet gegangen werden.

Schließlich gilt es auch, vorhandenen, aber nicht durch entsprechende Zertifikate nachweisbaren Kompetenzen und Fähigkeiten, die Geflüchtete und Migrant_innen mitbringen, mehr Anerkennung entgegenzubringen. Um diese erfassbar zu machen, wurde in den vergangenen Jahren unter anderem mit Unterstützung der BA das Instrument MySkills (<https://www.myskills.de/>) entwickelt. Hierbei handelt es sich um ein computergestütztes Instrument, das mehrsprachig ausgelegt ist und Kompetenzen und Fähigkeiten in 30 Berufen sichtbar macht. Mit Blick auf die Realisierung der non-formalen Kompetenzen und Fähigkeiten in den Zielgruppen der Migrant_innen und Geflüchteten sowie ihrer Nutzarmachung für die (duale) Ausbildung oder den direkten Einsatz auf Fachkraftniveau, empfiehlt es sich, dieses Instrument zu evaluieren, entsprechend weiterzuentwickeln und auszubauen. Ohne solch einer Evaluierung vorgreifen zu wollen, kann festgehalten werden: Das Potenzial des Instruments könnte noch besser nutzbar gemacht werden, indem es innerhalb der arbeitsmarktfördernden Strukturen, inner- wie außerhalb der BA bekannter gemacht wird. Auch sollte die Vernetzung mit an die Testung anschließenden (Teil-)Qualifikationsprogrammen intensiviert werden, damit die Testergebnisse den Ausbildungs- oder Arbeitsplatzsuchenden konkrete Chancen auf dem Bewerber_innenmarkt eröffnen. Schließlich gilt es auch, auf der Ebene des Matchings zwischen den non-formalen, aber über Testung ermittelten Kompetenzen der Bewerber_innen und den Anforderungen vonseiten der Unternehmen und Betriebe zu einem verbesserten Abgleich zu kommen.

10

FACT-SHEETS ZU DEN EINZELNEN BUNDESLÄNDERN

Fact-Sheet: Baden-Württemberg¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 16,6 %⁵

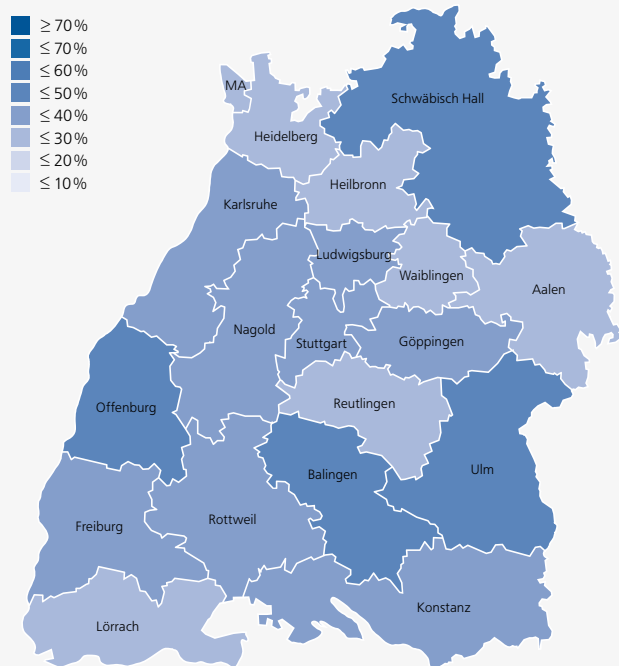
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 15,1 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,6 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Baden-Württembergs

(in Prozent)

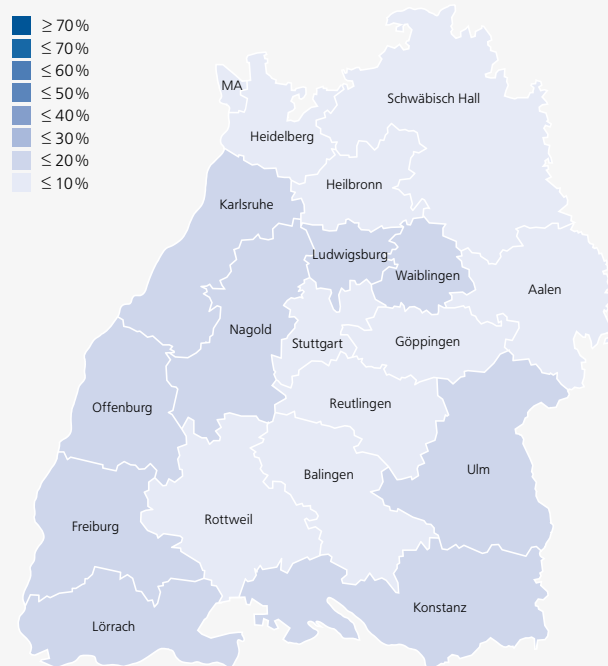


Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeitsagenturbezirk Balingen mit 48,8 Prozent. In Aalen waren 20,2 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Baden- Württemberg (in Prozent)



In Baden-Württemberg blieben 2020 insgesamt 10,5 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Baden-Württemberg etwas unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Konstanz (16,6 Prozent), am niedrigsten in Mannheim (4,3 Prozent).

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Baden-Württemberg

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	23.849	34,7 %
	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	19.004	17,0 %
Geflüchtete	Lagerwirtschaft	1.006	1,4 %
	Gastronomieservice (o.S.)	858	2,4 %

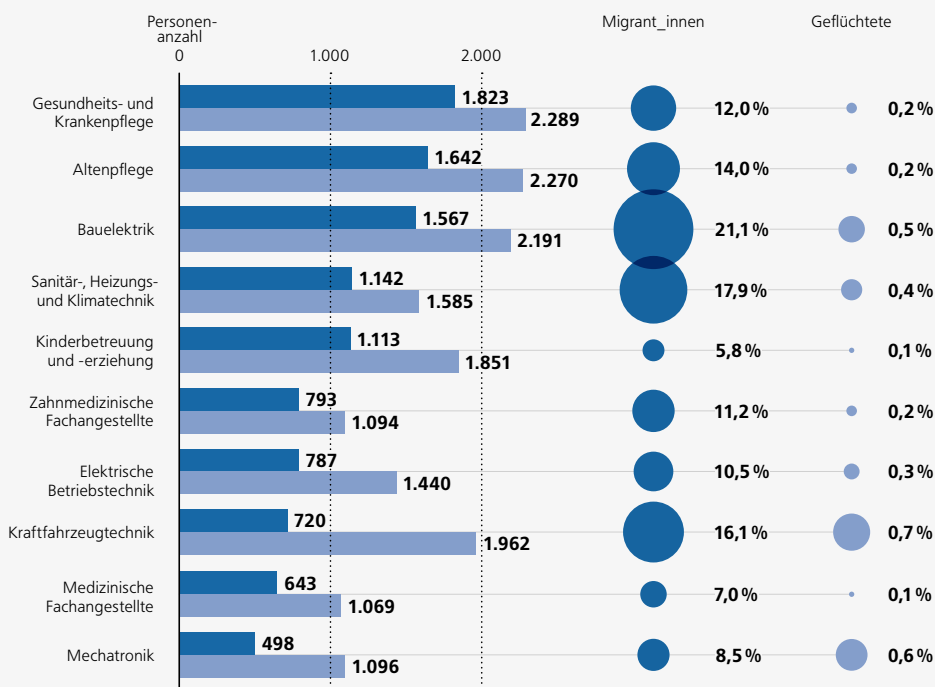
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Baden-Württemberg über 375.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Das Bundesland hat mit 15,1 Prozent bundesweit den höchsten Anteil von Migrant_innen an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (23.849) und im Verkauf (19.004).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als vervierfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Baden-Württemberg bei 0,6 Prozent beziehungsweise etwa 15.000 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten in der Lagerwirtschaft (1.006) oder als Servicekraft in der Gastronomie (858).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Baden-Württemberg und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

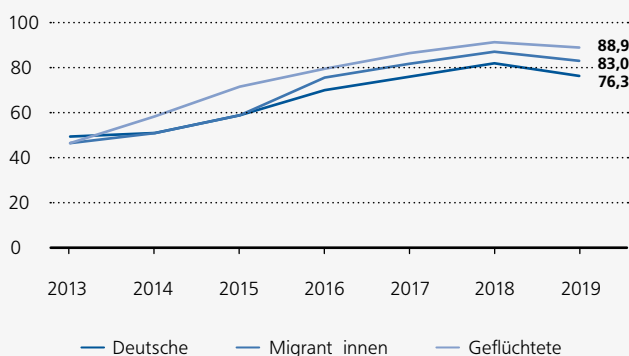
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Baden-Württemberg in der Gesundheits- und Krankenpflege mit 1.823 gefolgt von der Altenpflege mit 1.642 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 12,0 Prozent beziehungsweise 14,0 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gesunken. In der Kraftfahrzeugtechnik hat sie sich in Baden-Württemberg beispielsweise mehr als halbiert. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Im bundesweiten Durchschnitt hatte Baden-Württemberg 2020 den höchsten Anteil Migrant_innen an allen Ausbildungsanfänger_innen (14,6 Prozent). Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 83,0 Prozent bzw. 88,9 Prozent über dem der deutschen Staatsangehörigen (76,3 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Bayern¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 14,9 %⁵

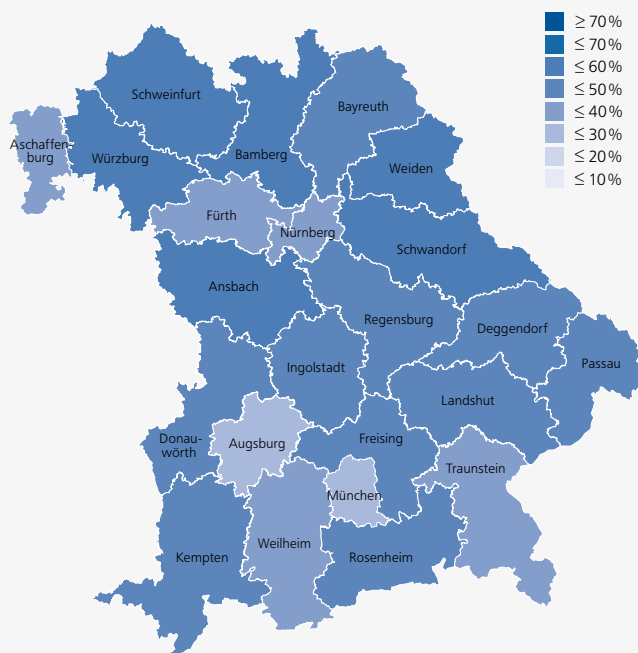
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 13,5 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,7 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Bayerns

(in Prozent)



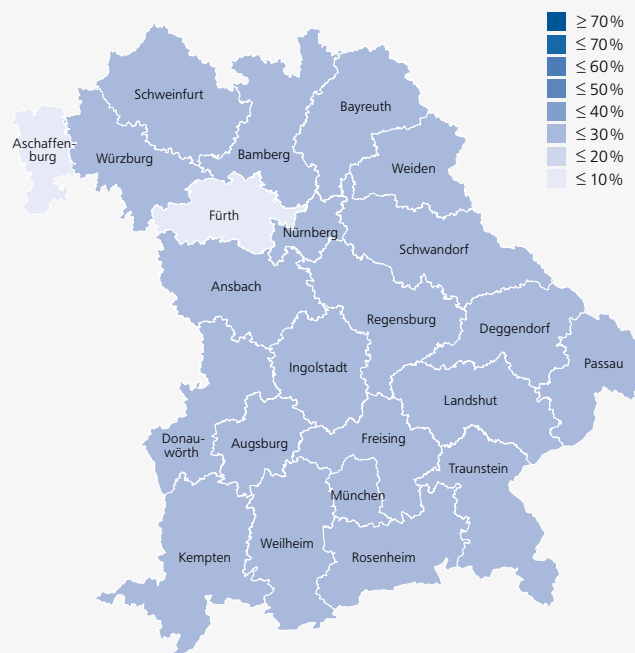
Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 in Bayern der Arbeitsagenturbezirk Ansbach-Weißenburg mit 56,2 Prozent und lag damit bundesweit auf Platz drei. Selbst in München waren aber noch 23,6 Prozent aller offenen Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: Links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Bayern

(in Prozent)



In Bayern blieben 2020 insgesamt 15,3 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Bayern über dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Deggendorf mit 21,4 Prozent, der zweithöchste Wert bundesweit. Am niedrigsten war er in Aschaffenburg (6,1 Prozent).

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Bayern

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	30.891	32,5 %
	Gastronomieservice (o.S.)	18.739	37,7 %
Geflüchtete	Gastronomieservice (o.S.)	1.333	2,7 %
	Objekt-, Werte-, Personenschutz	1.250	4,9 %

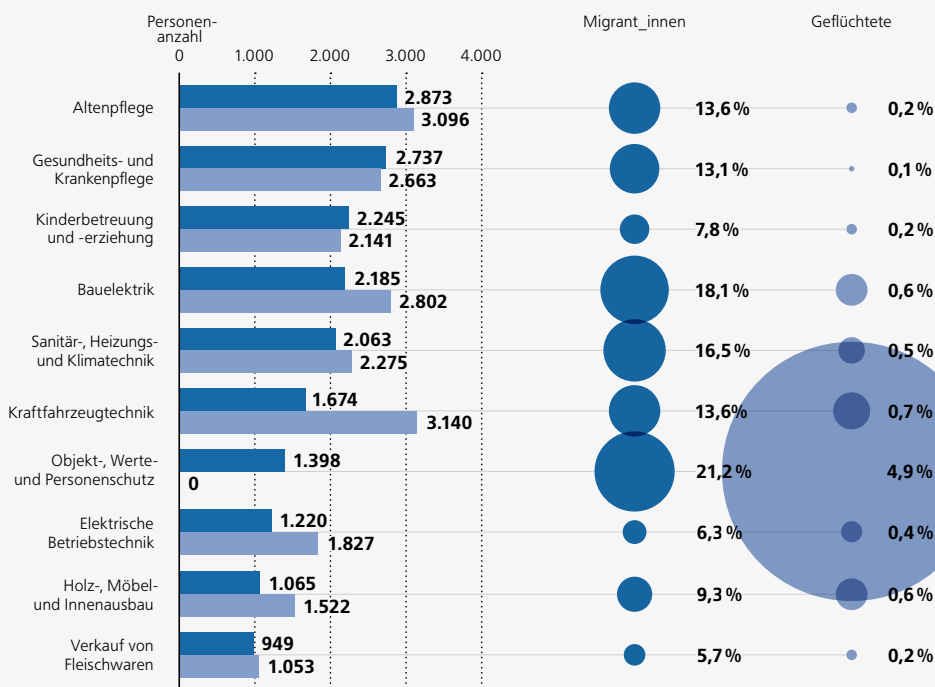
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Bayern über 406.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 13,5 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen ist Bayern damit bundesweiter Spitzenreiter. Die meisten Migrant_innen arbeiteten als Berufskraftfahrer_innen (30.891) und als Servicekraft in der Gastronomie (18.739).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als vervierfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Bayern bei 0,7 Prozent beziehungsweise knapp 20.000 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten als Servicekraft in der Gastronomie (1.333) oder im Objekt-, Werte-, Personenschutz (1.250).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Bayern und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

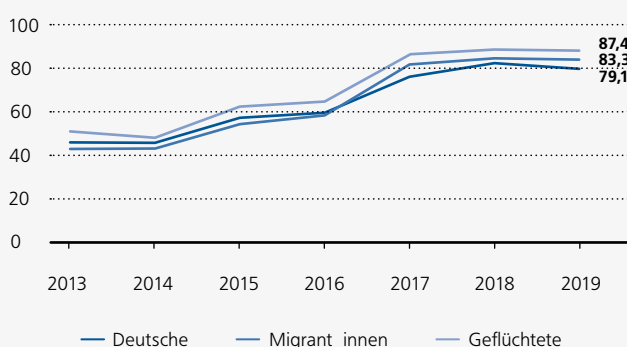
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Bayern in der Altenpflege mit 2.873 gefolgt von der Gesundheits- und Krankenpflege mit 2.737 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 13,6 Prozent beziehungsweise 13,1 Prozent. Über alle Fachkraftberufe hinweg hat Bayern mit über 36.000 bundesweit die größte Fachkräftelücke.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 in den meisten Berufen gesunken. In der Gesundheits- und Krankenpflege, der Kinderbetreuung und -erziehung sowie dem Objekt-, Werte- und Personenschutz ist die Fachkräftelücke jedoch trotz allem gestiegen. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist allerdings allgemein wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Der Anteil von Migrant_innen und Geflüchteten an allen Ausbildungsanfänger_innen lag 2020 bei 12,8 Prozent respektive 4,3 Prozent. Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 83,3 Prozent bzw. 87,4 Prozent über dem der deutschen Staatsangehörigen (79,1 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.

2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.

3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.

4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.

5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).

6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.

7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Berlin¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 22,5 %⁵

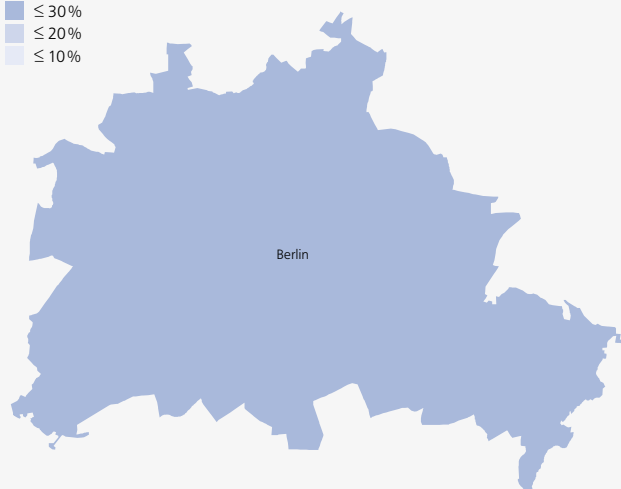
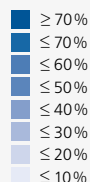
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 13,4 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,9 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Berlins

(in Prozent)



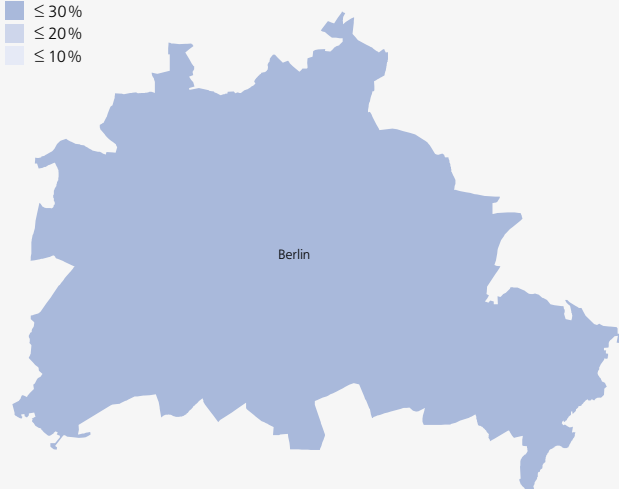
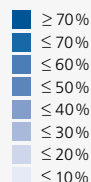
Im Jahr 2020 konnten im Arbeitsagenturbezirk Berlin 12,6 Prozent der offenen Stellen in Fachkraftberufen rein rechnerisch nicht besetzt werden. Die Fachkräftesituation ist somit deutlich entspannter als in den umliegenden Arbeitsagenturbezirken Brandenburgs, die Stellenüberhangsquote Berlins gehört bundesweit zu den niedrigsten.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Berlin

(in Prozent)



In Berlin blieben 2020 insgesamt 10,7 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Berlin etwas unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Berlin

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Kaufm., techn. Betriebs- wirtschaft (o.S.)	8.691	19,1 %
	Gastronomieservice (o.S.)	8.664	37,8 %
Geflüchtete	Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T.)	660	7,5 %
	Gastronomieservice (o.S.)	499	2,2 %

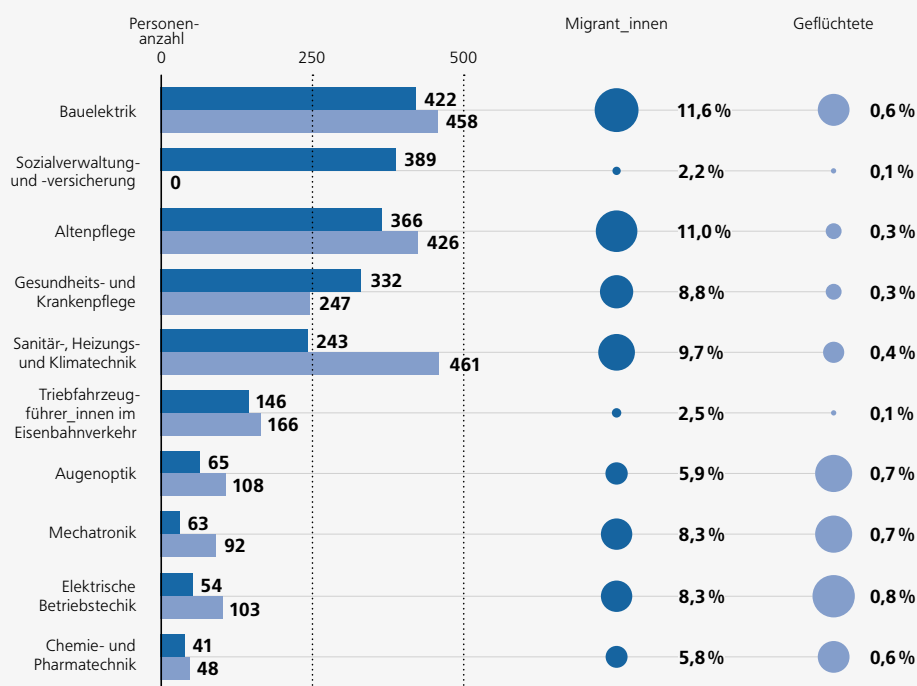
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Berlin knapp 102.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 13,4 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen in der Kaufmännisch, technischen Betriebswirtschaft (8.691) und als Servicekraft in der Gastronomie (8.664).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als versiebenfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Berlin bei 0,9 Prozent beziehungsweise etwa 6.500 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten als Fahrzeugführer_innen im Straßenverkehr (660) oder als Servicekraft in der Gastronomie (499).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Berlin und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

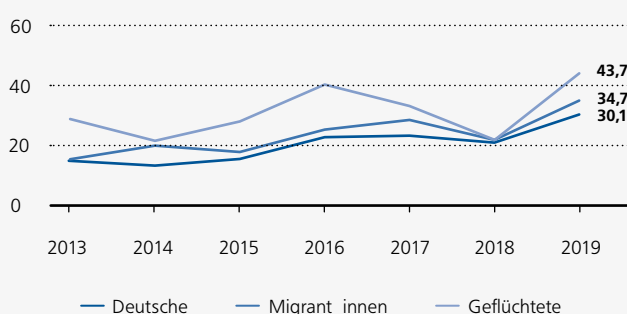
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Berlin in den Berufen der Bauelektrik mit 422 gefolgt von der Sozialverwaltung und -versicherung mit 389 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 11,6 Prozent beziehungsweise 2,2 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 überwiegend zurückgegangen. Vor allem in einigen Handwerksberufen ist die Fachkräftelücke gesunken, wohingegen in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in der Sozialverwaltung und -versicherung ein Anstieg zu verzeichnen war. Bei Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Der Anteil von Migrant_innen und Geflüchteten an allen Ausbildungsanfänger_innen lag 2020 über alle Berufe hinweg bei 13,1 Prozent beziehungsweise 4,6 Prozent. Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 34,7 Prozent bzw. 43,7 Prozent über dem der deutschen Staatsangehörigen (30,1 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Brandenburg¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 5,4 %⁵

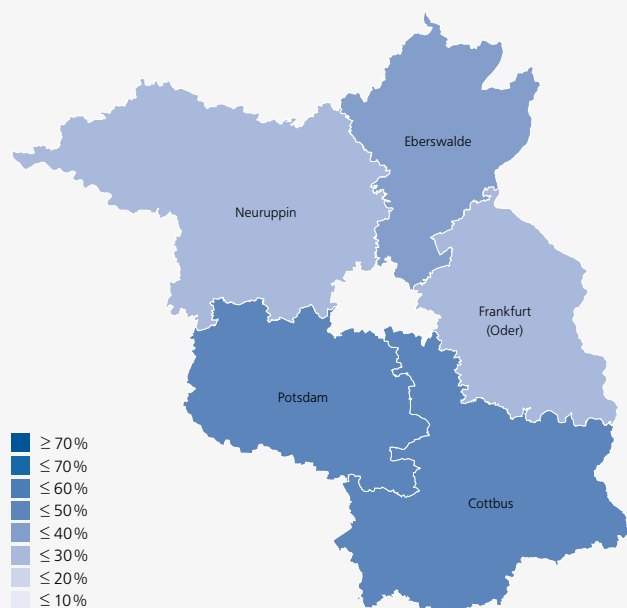
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 5,0 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,3 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Brandenburgs

(in Prozent)



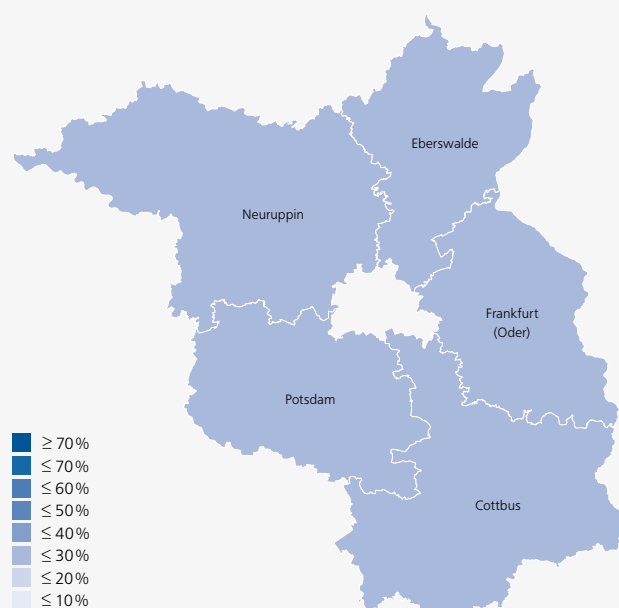
Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeits-agenturbezirk Potsdam mit 40,6 Prozent. In Frankfurt (Oder) waren 28,3 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Brandenburg

(in Prozent)



In Brandenburg blieben 2020 insgesamt 15,1 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Brandenburg etwas über dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Potsdam (20,3 Prozent), am niedrigsten in Frankfurt (Oder) (6,3 Prozent).

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Brandenburg

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	3.682	16,3 %
	Lagerwirtschaft	1.763	16,4 %
Geflüchtete	Gastronomieservice (o.S.)	162	1,7 %
	Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T.)	142	3,3 %

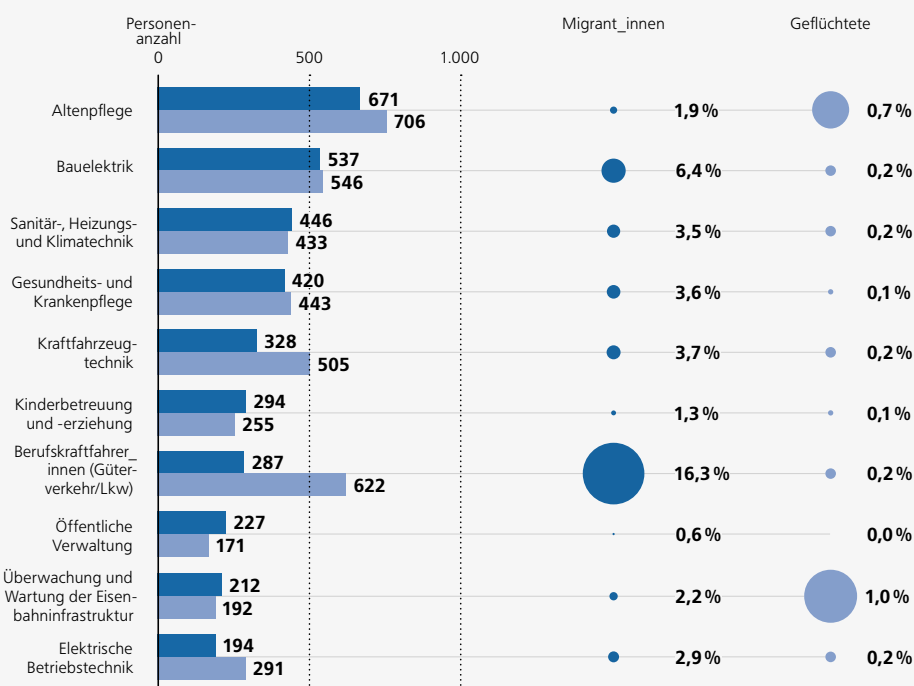
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Brandenburg rund 25.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht fünf Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten, damit liegt Brandenburg unter dem bundesweiten Durchschnitt von 10,5 Prozent. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (3.682) und in der Lagerwirtschaft (1.763).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 fast um das Sechzehnfache erhöht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Brandenburg bei 0,3 Prozent beziehungsweise knapp 1.700 Beschäftigten, 2013 waren es nur knapp über 100. Die meisten Geflüchteten arbeiteten im Jahr 2020 als Servicekräfte in der Gastronomie (162) oder als Fahrzeugführer_innen im Straßenverkehr (142).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Brandenburg und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

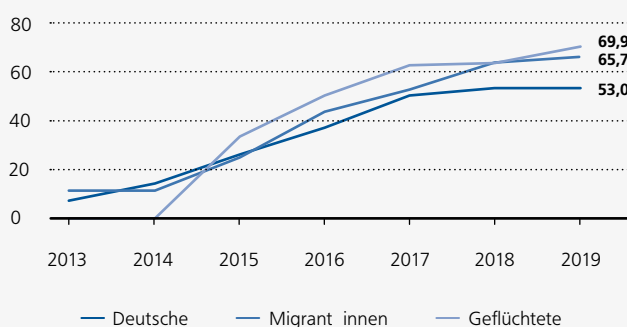
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Brandenburg in der Altenpflege mit 671 gefolgt von der Bauelektrik mit 537 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 1,9 Prozent beziehungsweise 6,4 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 zeigt die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 ein gemischtes Bild. Obwohl sie in vielen Berufen im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist, gab es auch Berufe, in denen sie trotz oder gerade wegen Corona gestiegen ist. Dazu gehören beispielsweise Sanitär-, Heizungs- und Klimatechniker_innen, Erzieher_innen oder Berufe in der Öffentlichen Verwaltung. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist allgemein wieder mit einem Anstieg der Fachkräftelücken auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Der Anteil von Migrant_innen und Geflüchteten an allen Ausbildungsanfänger_innen lag 2020 in Brandenburg bei 5,9 Prozent respektive 2,4 Prozent. Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 65,7 Prozent bzw. 69,9 Prozent über dem der deutschen Staatsangehörigen (53 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Bremen¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³ zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an Bevölkerung → 20,2 %⁵

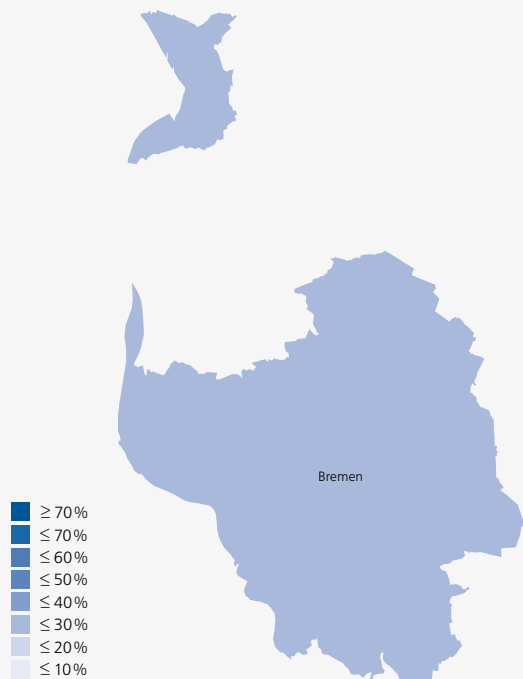
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 9,2 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,7 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeitsagenturbezirken Bremens

(in Prozent)



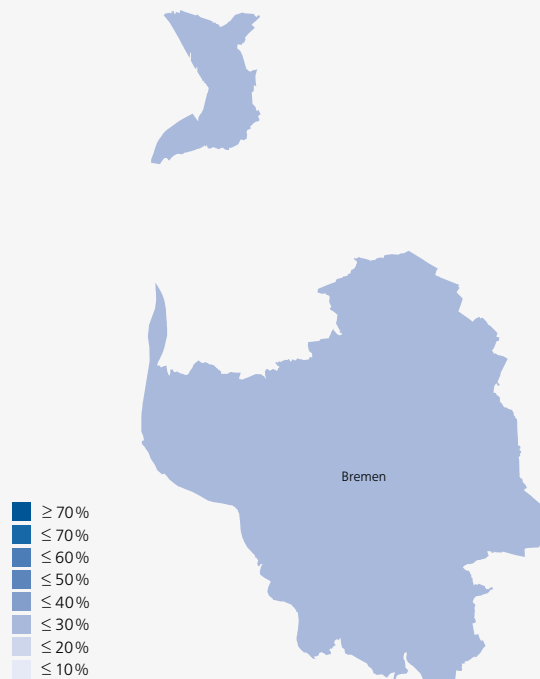
Im Jahr 2020 konnte im Arbeitsagenturbezirk Bremen gut jede fünfte offene Stelle in Fachkraftberufen rein rechnerisch nicht besetzt werden (21,2 Prozent).

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Bremen

(in Prozent)



Gleichzeitig blieben in Bremen 2020 insgesamt 7,0 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Bremen deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Bremen

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	927	19,3 %
	Gastronomieservice (o.S.)	722	25,7 %
Geflüchtete	Post- und Zustelldienste	90	6,0 %
	Gastronomieservice (o.S.)	88	3,1 %

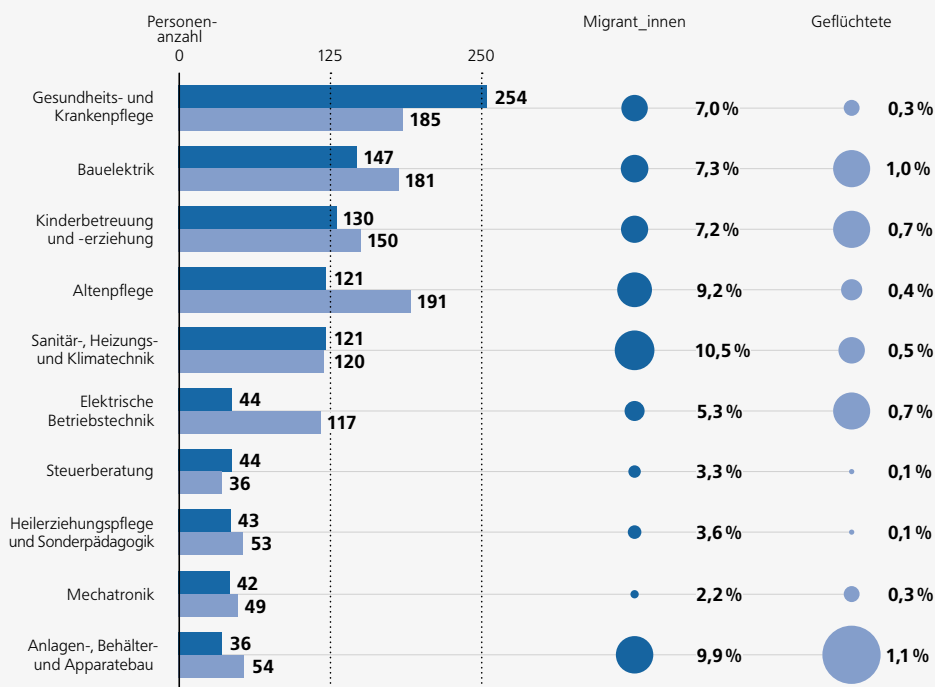
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Bremen knapp 15.700 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 9,2 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (927) und als Servicekraft in der Gastronomie (722).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als vervierfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Bremen bei 0,7 Prozent beziehungsweise über 1.200 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten in Post- und Zustelldiensten (90) oder als Servicekräfte in der Gastronomie (88).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Bremen und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

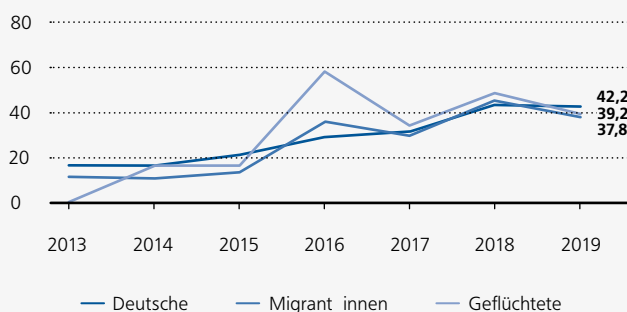
Die größten Fachkräftelücken herrschen im Jahr 2020 in Bremen in der Gesundheits- und Krankenpflege mit 254 gefolgt von der Bauelektrik mit 147 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 7,0 Prozent beziehungsweise 7,3 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist in der Gesundheits- und Krankenpflege die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gestiegen. In vielen anderen Berufen sank sie hingegen aufgrund der geringeren Zahl offener Stellen im Zuge der Corona-Pandemie. Nach Erholung der Wirtschaft ist in der Zukunft allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Der Anteil an Migrant_innen und Geflüchteten an allen Ausbildungsanfänger_innen lag in Bremen 2020 über alle Berufe bei 11,5 Prozent respektive 5,0 Prozent. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 39,2 Prozent bzw. 37,8 Prozent knapp unter dem der deutschen Staatsangehörigen (42,2 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Hamburg¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 17,4 %⁵

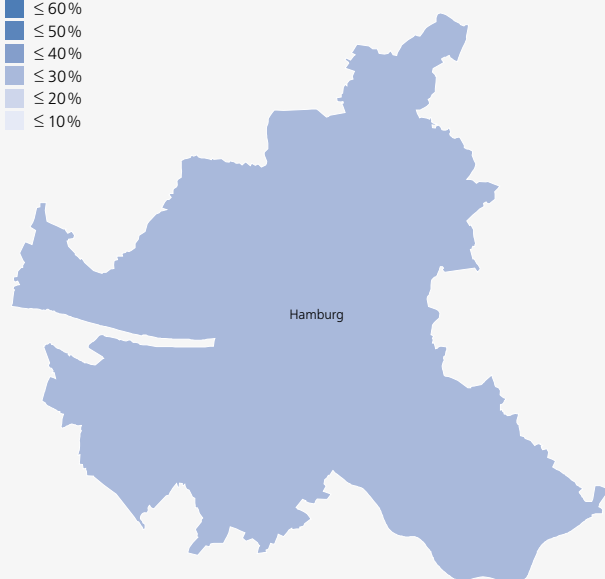
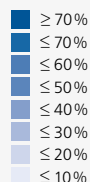
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 11,3 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 1,3 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Hamburgs

(in Prozent)



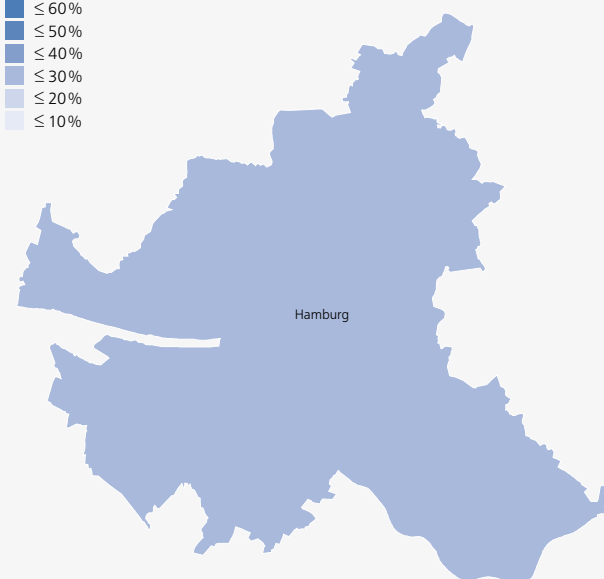
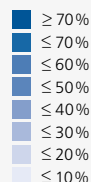
Im Jahr 2020 lag im Arbeitsagenturbezirk Hamburg der Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, bei 14,2 Prozent.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Hamburg

(in Prozent)



In Hamburg blieben 2020 insgesamt 6,9 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Hamburg deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Hamburg

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Büro-, Sekretariatskräfte (o.S.)	3.607	6,3 %
	Gastronomieservice (o.S.)	3.529	33,6 %
Geflüchtete	Gastronomieservice (o.S.)	593	5,6 %
	Verkauf (ohne Produkt- spezialisierung)	498	2,3 %

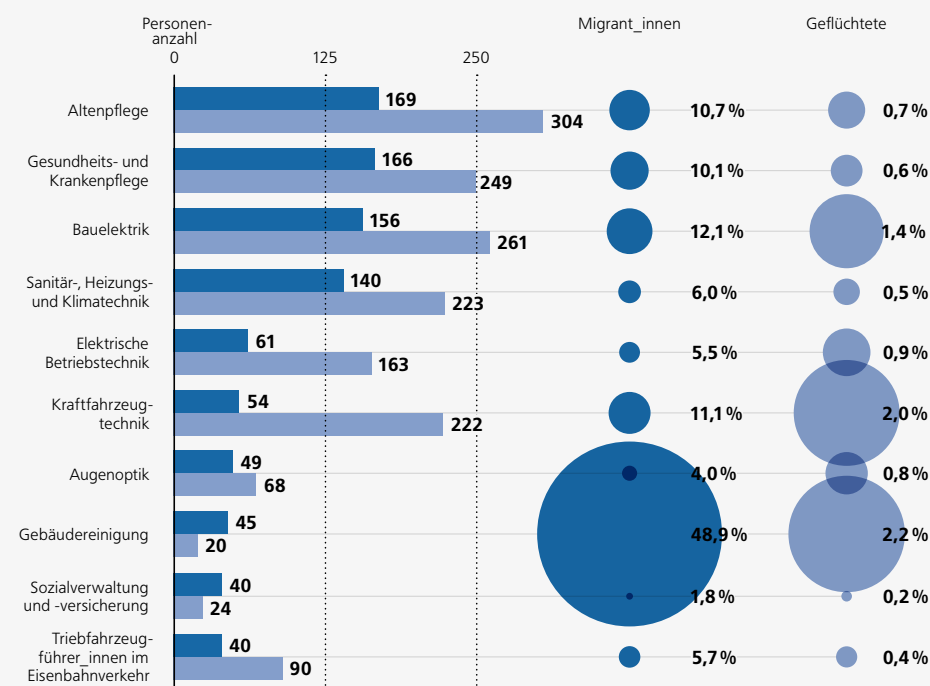
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Hamburg über 55.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 11,3 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten und ist im Vergleich zu anderen Bundesländern eher hoch. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Büro- und Sekretariatskraft (3.607) und als Servicekraft in der Gastronomie (3.529).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als verdreifacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Hamburg bei 1,3 Prozent beziehungsweise rund 6.300 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten als Servicekraft in der Gastronomie (593) oder im Verkauf (498).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Hamburg und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

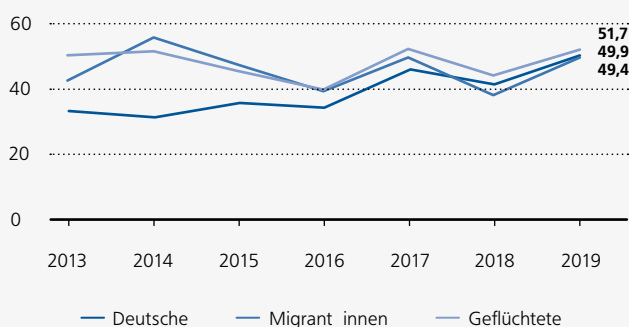
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Hamburg in der Altenpflege mit 169 gefolgt von der Gesundheits- und Krankenpflege mit 166 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 10,7 Prozent beziehungsweise 10,1 Prozent. In der Gebäudereinigung ist der Anteil der Migranten unter den Top-10-Engpassberufen mit fast 50 Prozent mit Abstand am höchsten.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gesunken. Lediglich im Bereich Gebäudereinigung und der Sozialverwaltung ist die Fachkräftelücke von 2019 auf 2020 gestiegen. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Ganze 13,1 Prozent der Ausbildungsanfänger_innen sind Migrant_innen. Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen war 2019 mit 49,4 Prozent bzw. 51,7 Prozent ähnlich dem der deutschen Staatsangehörigen (49,9 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Hessen¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³ zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an Bevölkerung → 18,1 %⁵

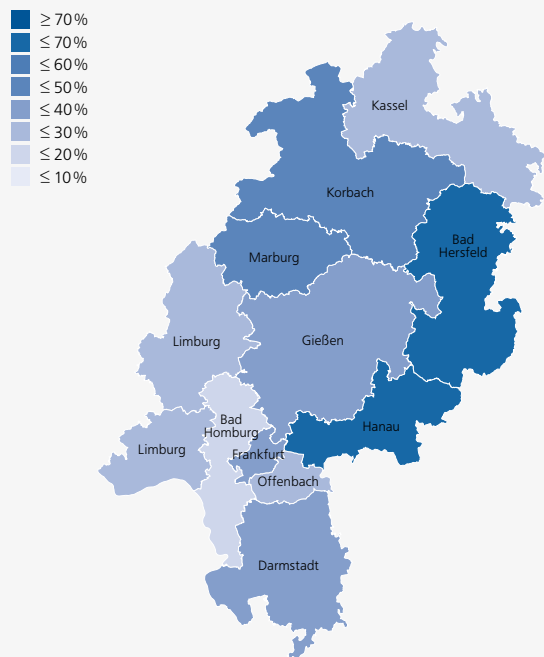
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 14,6 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 1,0 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeitsagenturbezirken Hessens

(in Prozent)



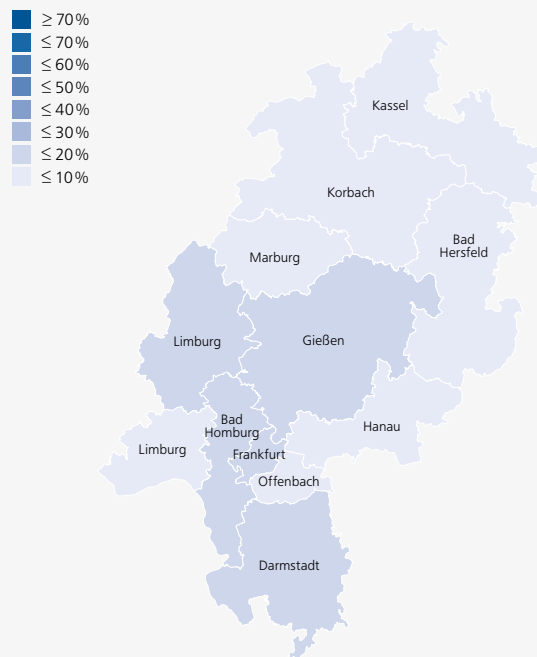
Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeitsagenturbezirk Hanau mit 51,7 Prozent. In Bad Homburg waren hingegen lediglich 10,5 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen. Im bundesweiten Durchschnitt konnten 23 Prozent der Fachkraftstellen nicht besetzt werden.

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Hessen

(in Prozent)



In Hessen blieben 2020 insgesamt 9,5 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Hessen unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Frankfurt (18,0 Prozent), am niedrigsten in Kassel (0,3 Prozent).

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Hessen

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	12.635	33,7 %
	Büro-, Sekretariatskräfte (o.S.)	10.096	7,9 %
Geflüchtete	Objekt-, Werte-, Personenschutz	1.238	5,4 %
	Gebäudereinigung	1.153	11,1 %

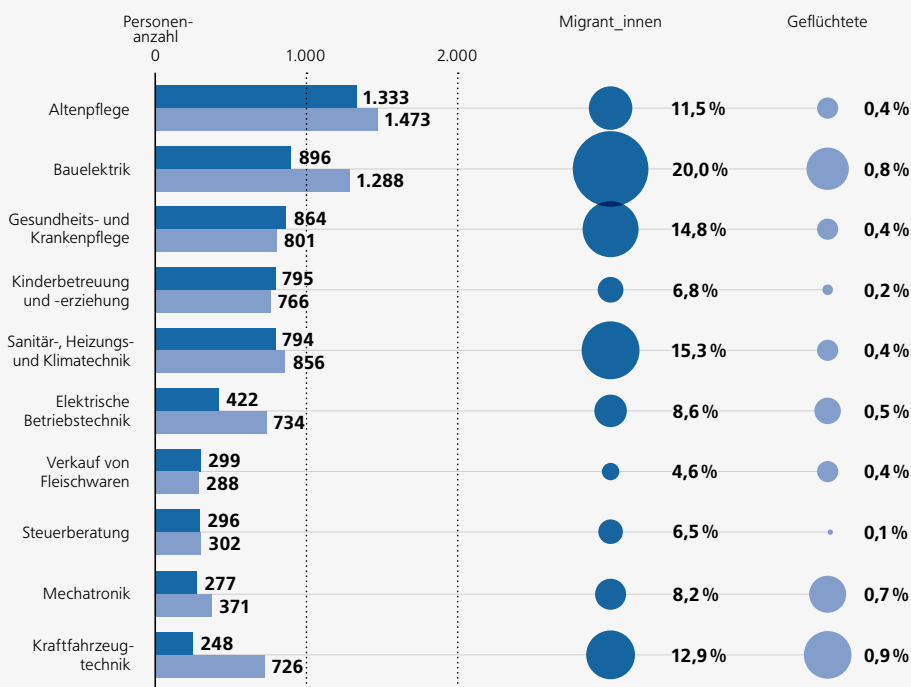
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Hessen rund 202.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 14,6 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. Damit ist Hessen das Land mit dem zweithöchsten Anteil an Migrant_innen. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (12.635) und als Büro- und Sekretariatskraft (10.096).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als verdreifacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Hessen bei 1,0 Prozent beziehungsweise knapp 14.000 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten im Objekt-, Werte-, Personenschutz (1.238) oder in der Gebäudereinigung (1.153).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Hessen und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

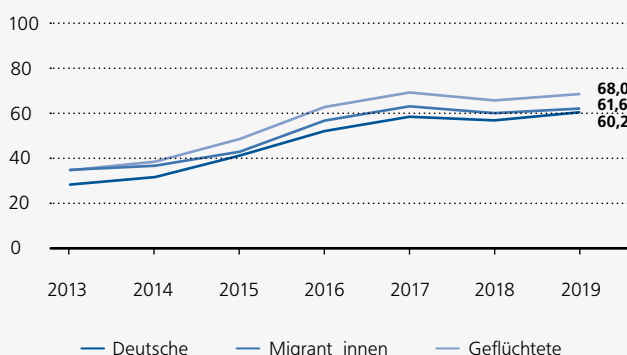
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Hessen in der Altenpflege mit 1.333 gefolgt von der Bauelektrik mit 896 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 11,5 Prozent beziehungsweise 20 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 gesunken. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung häufiger in Engpassberufen als Deutsche. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 61,6 Prozent bzw. 68 Prozent über dem der deutschen Staatsangehörigen (60,2 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Mecklenburg-Vorpommern¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³ zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an Bevölkerung → 5,1 %⁵

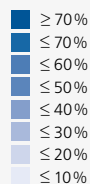
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 3,6 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,3 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeitsagenturbezirken Mecklenburg-Vorpommerns

(in Prozent)

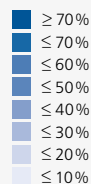


Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeitsagenturbezirk Schwerin mit 38,2 Prozent. In Stralsund waren hingegen nur 18,9 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Mecklenburg-Vorpommern (in Prozent)



In Mecklenburg-Vorpommern blieben 2020 insgesamt 14,5 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Mecklenburg-Vorpommern über dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Greifswald (19,8 Prozent), am niedrigsten in Rostock (9,9 Prozent).

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Mecklenburg-Vorpommern

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Gastronomieservice (o.S.)	1.591	16,8 %
	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	1.101	8,3 %
Geflüchtete	Gastronomieservice (o.S.)	179	1,9 %
	Friseurgewerbe	62	2,2 %

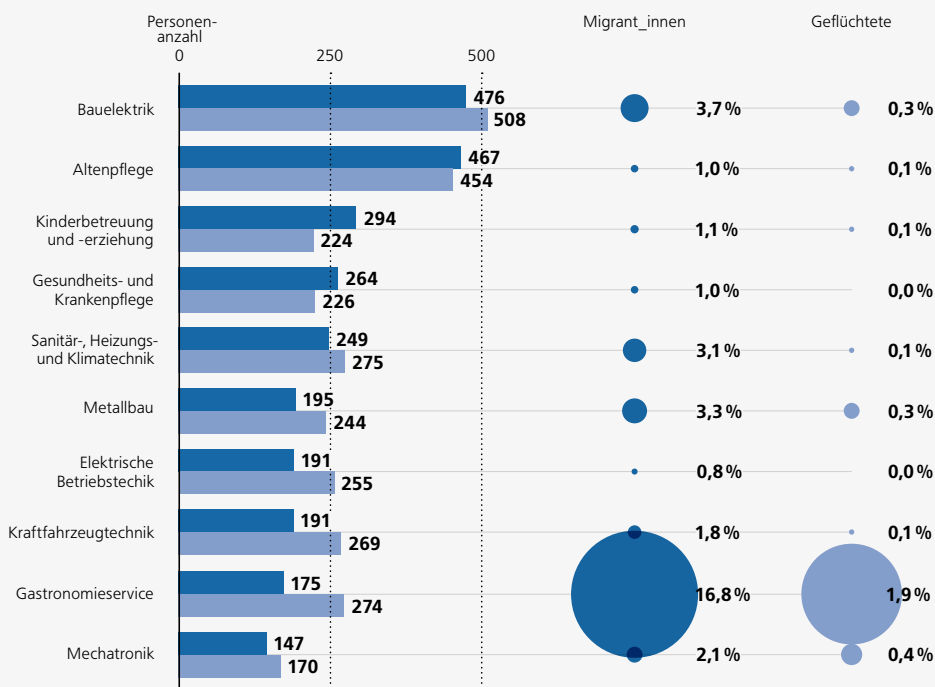
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Mecklenburg-Vorpommern über 12.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 3,6 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. Damit ist Mecklenburg-Vorpommern das Land mit dem zweittiefsten Anteil an Migrant_innen. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Servicekraft in der Gastronomie (1.591) und als Berufskraftfahrer_innen (1.101).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter ist 2020 ganze 16-mal höher als im Jahr 2013. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Mecklenburg-Vorpommern bei 0,3 Prozent beziehungsweise über 1.000 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten als Servicekraft in der Gastronomie (179) oder im Friseurgewerbe (62).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Mecklenburg-Vorpommern und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

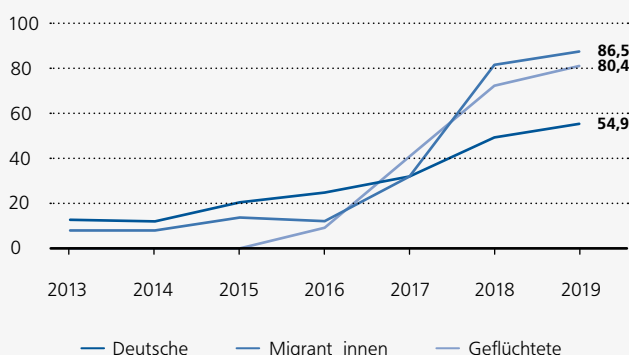
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Mecklenburg-Vorpommern in der Bauelektrik mit 476 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 3,7 Prozent beziehungsweise 1 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist in Handwerksberufen die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 gesunken. Doch in der Gesundheits- und Altenpflege sowie in Erziehungsberufen gestiegen. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 86,5 Prozent bzw. 80,4 Prozent weit über dem der deutschen Staatsangehörigen (54,9 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Niedersachsen¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 10,7 %⁵

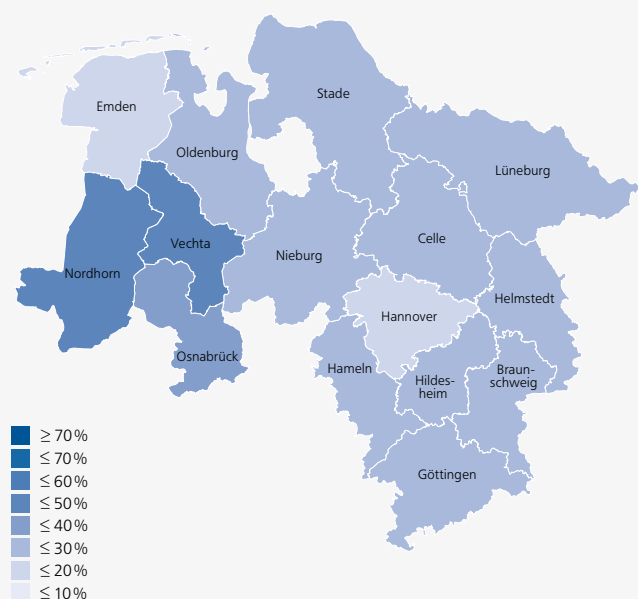
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 7,2 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,6 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Niedersachsens

(in Prozent)

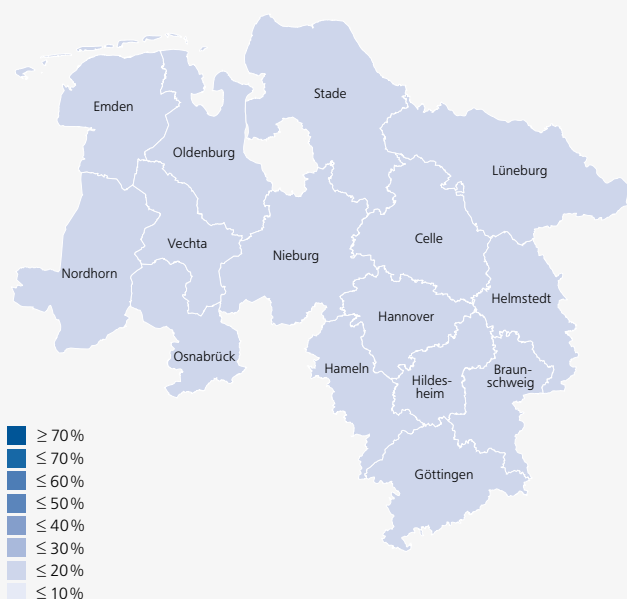


Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeitsagenturbezirk Nordhorn mit 56,5 Prozent. In Emden-Leer waren hingegen lediglich 17,7 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Niedersachsen (in Prozent)



In Niedersachsen blieben 2020 insgesamt 8,6 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Niedersachsen unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Oldenburg-Wilhelmshaven (11,3 Prozent), am niedrigsten in Hameln (3,1 Prozent).

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Niedersachsen

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	12.038	18,8 %
	Fleischverarbeitung	6.871	60,4 %
Geflüchtete	Lagerwirtschaft	793	1,9 %
	Gastronomieservice (o.S.)	637	2,6 %

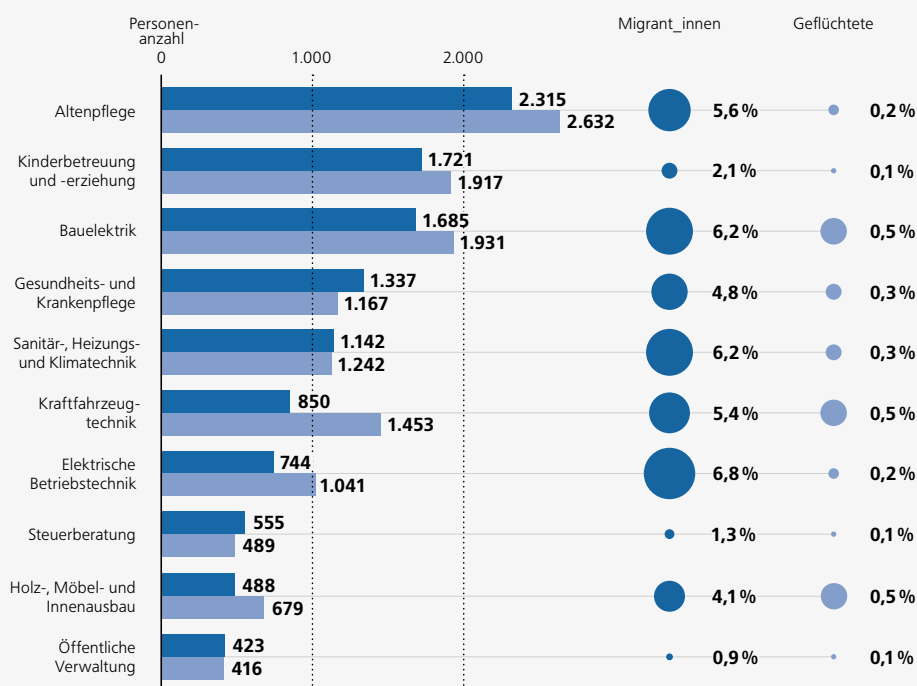
Insgesamt waren 2020 in Niedersachsen knapp 122.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 7,2 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (12.038) und in der Fleischverarbeitung (6.871).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als verfünffacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Niedersachsen bei 0,6 Prozent beziehungsweise knapp 10.000 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten in der Lagerwirtschaft (793) oder als Servicekraft in der Gastronomie (637).

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Niedersachsen und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

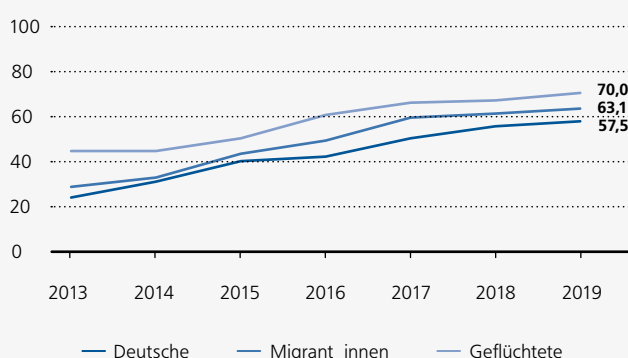
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Niedersachsen in der Altenpflege mit 2.315 gefolgt von der Kinderbetreuung und -erziehung mit 1.721 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 5,6 Prozent beziehungsweise 2,1 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gesunken. In der Gesundheits- und Krankenpflege ist die Fachkräftelücke im Vergleich zu 2019 jedoch gestiegen. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 63,1 Prozent bzw. 70 Prozent deutlich über dem der deutschen Staatsangehörigen (57,5 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Nordrhein-Westfalen¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 15,4 %⁵

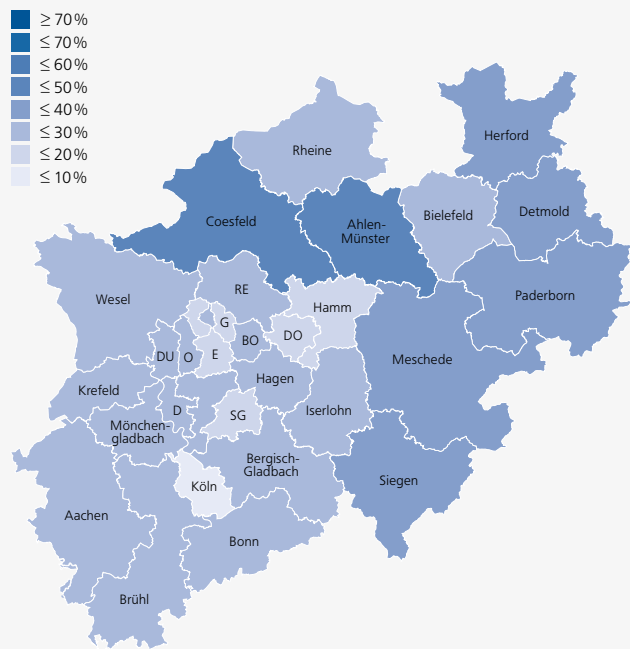
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 10,1 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,7 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Nordrhein-Westfalens

(in Prozent)

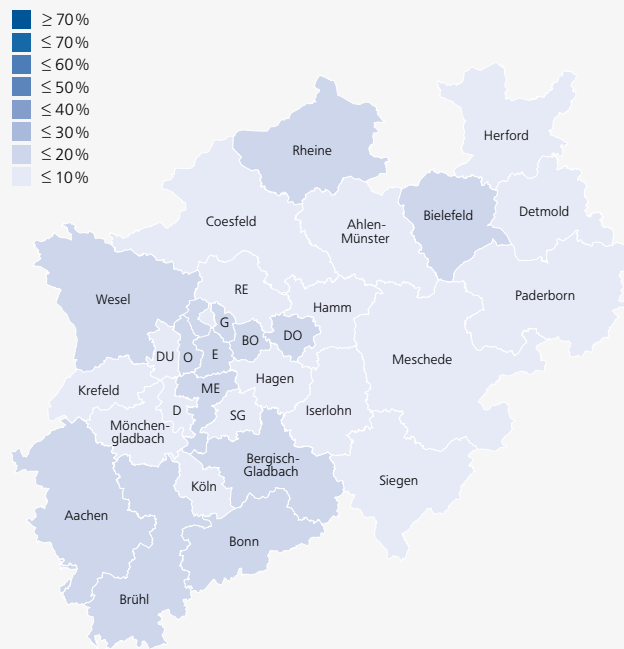


Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeitsagenturbezirk Coesfeld mit 42,4 Prozent. In Köln waren hingegen lediglich 9,6 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: Links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Nordrhein-Westfalen (in Prozent)



In Nordrhein-Westfalen blieben 2020 insgesamt 9,9 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Nordrhein-Westfalen etwas unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Gelsenkirchen (17,0 Prozent), am niedrigsten in Detmold (4,4 Prozent).

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Nordrhein-Westfalen

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	24.168	21,1 %
	Verkauf (ohne Produkt- spezialisierung)	18.748	11,1 %
Geflüchtete	Lagerwirtschaft	2.398	2,4 %
	Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T.)	2.029	5,6 %

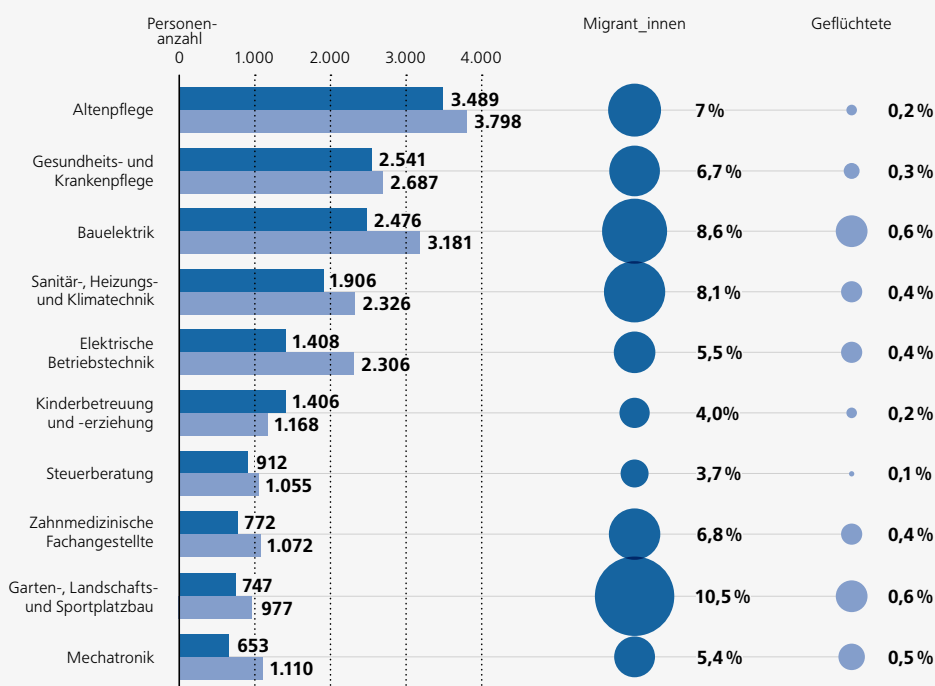
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Nordrhein-Westfalen über 382.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 10,1 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (24.168) und im Verkauf (18.748).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als verfünffacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Nordrhein-Westfalen bei 0,7 Prozent beziehungsweise etwa 27.000 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten in Nordrhein-Westfalen als Fachkräfte in der Lagerwirtschaft (2.398) oder als Fahrzeugführer_innen im Straßenverkehr (2.029).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Nordrhein-Westfalen und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

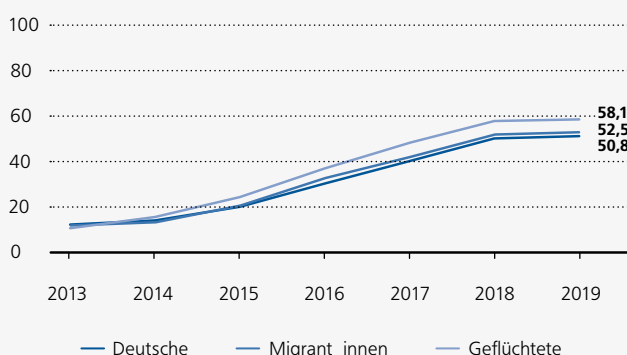
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Nordrhein-Westfalen in der Altenpflege mit 3.489 gefolgten von der Gesundheits- und Krankenpflege mit 2.541 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 7,0 Prozent beziehungsweise 6,7 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gesunken. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisen-niveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 52,5 Prozent bzw. 58,1 Prozent über dem der deutschen Staatsangehörigen (50,8 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Rheinland-Pfalz¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 12,5 %⁵

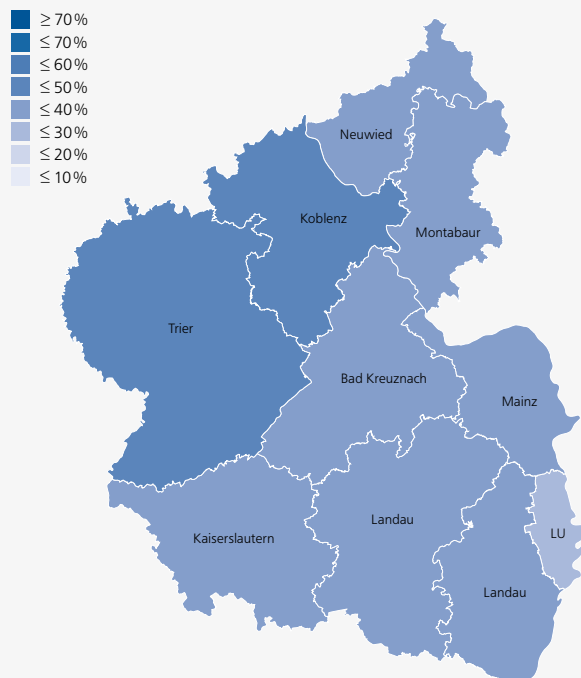
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 9,4 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,7 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Rheinland-Pfalz⁷

(in Prozent)

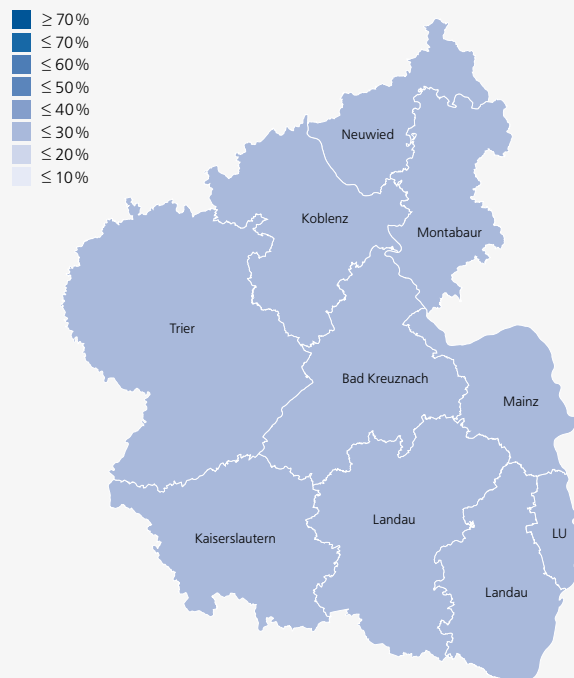


Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeitsagenturbezirk Trier mit 42 Prozent. In Ludwigshafen waren hingegen lediglich 21,8 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Rheinland-Pfalz (in Prozent)



In Rheinland-Pfalz blieben 2020 insgesamt 10,4 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Rheinland-Pfalz unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Trier (13,7 Prozent), am niedrigsten in Bad-Kreuznach (5,8 Prozent).

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Rheinland-Pfalz

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	5.760	21,8 %
	Gastronomieservice (o.S.)	3.806	32,1 %
Geflüchtete	Lagerwirtschaft	357	2,0 %
	Gastronomieservice (o.S.)	306	2,6 %

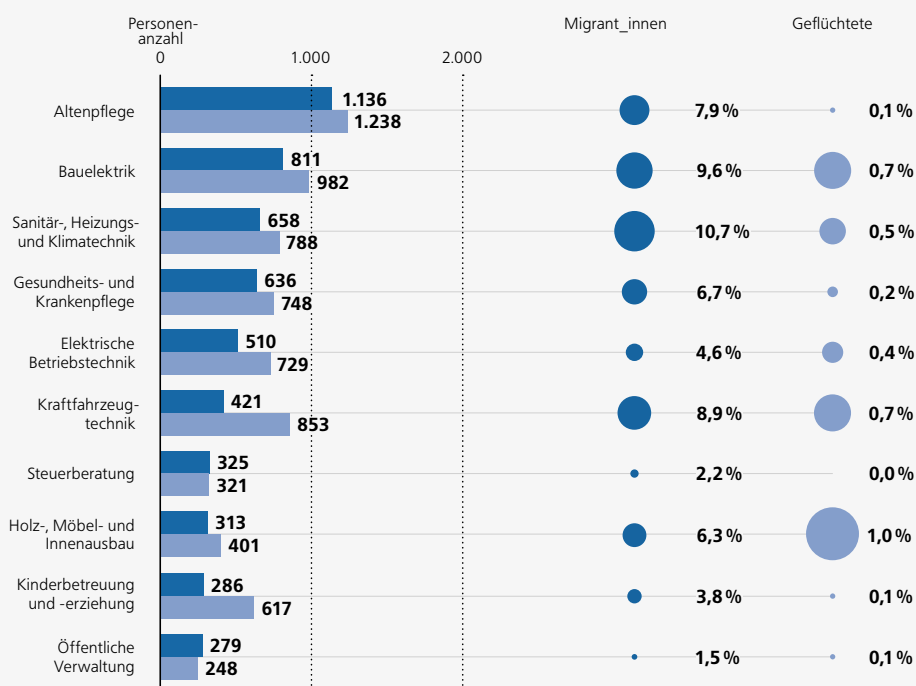
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Rheinland-Pfalz über 74.500 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 9,4 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (5.760) und als Servicekraft in der Gastronomie (3.806).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als versechsfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Rheinland-Pfalz bei 0,7 Prozent beziehungsweise rund 5.300 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten in der Lagerwirtschaft (357) oder als Servicekraft in der Gastronomie (306).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Rheinland-Pfalz und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



■ Fachkräftelücke 2020
■ Fachkräftelücke 2019

Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Rheinland-Pfalz in der Altenpflege mit 1.136 gefolgt von der Bauelektrik mit 811 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 7,9 Prozent beziehungsweise 9,6 Prozent.

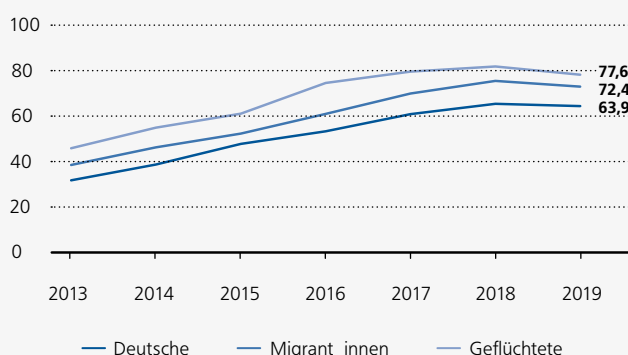
Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gesunken. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 72,4 Prozent bzw. 77,6 Prozent über dem der deutschen Staatsangehörigen (63,9 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Saarland¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³ zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an Bevölkerung → 13,0 %⁵

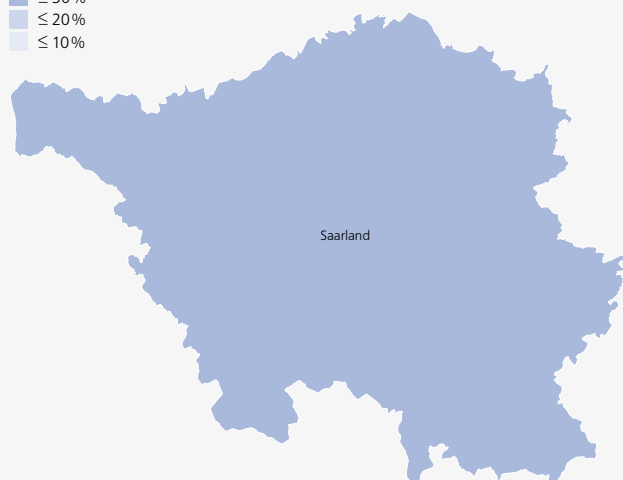
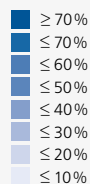
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 10,7 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,7 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits-agenturbezirken Saarlands

(in Prozent)



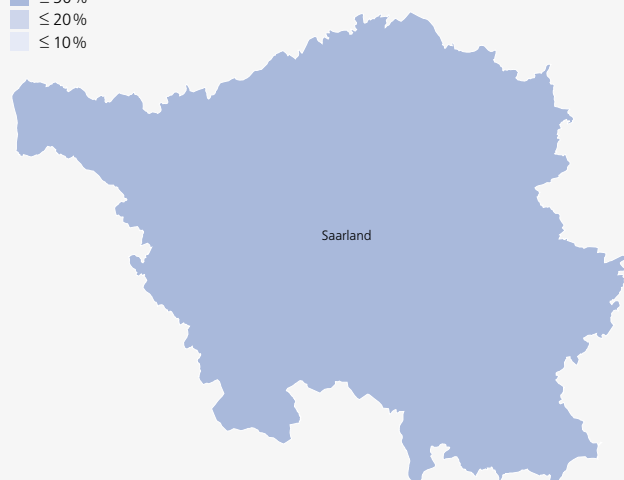
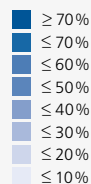
Das Saarland verfügt lediglich über einen Arbeitsagenturbezirk. Hier betrug im Jahr 2020 der Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, 26,6 Prozent. In den benachbarten Arbeitsagenturbezirken Trier (42 Prozent), Bad Kreuznach (35,9 Prozent) sowie Kaiserslautern-Pirmasens mit 34,7 Prozent, lag der Anteil offener Stellen deutlich höher.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen im Saarland

(in Prozent)



In Saarland blieben 2020 insgesamt 7,6 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag das Saarland unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Saarland

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Maschinen-, Geräte-zusammensetzer_innen	1.654	20,8 %
	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	1.041	18,3 %
Geflüchtete	Post- und Zustelldienste	147	6,6 %
	Gastronomieservice (o.S.)	137	4,7 %

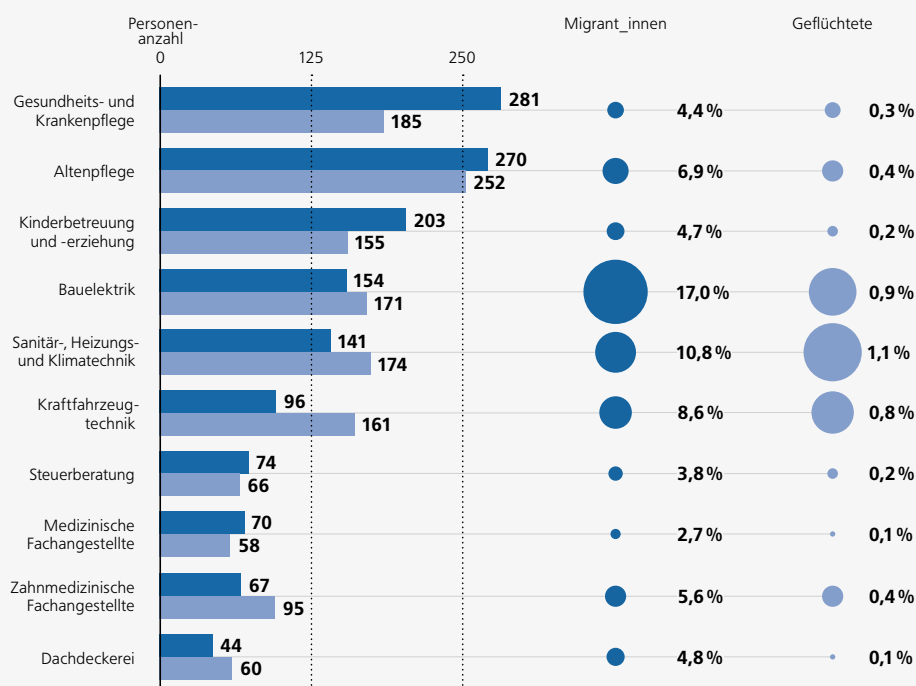
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 im Saarland rund 23.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 10,4 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Maschinen-, Gerätezusammensetzer_innen (1.654) und als Berufskraftfahrer_innen (1.041).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter ist von 2013 bis 2020 von 180 auf 1.657 Beschäftigte gestiegen und hat sich somit mehr als verneunfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 im Saarland bei 0,7 Prozent. Die meisten Geflüchteten arbeiteten im Post- und Zustelldienst (147) oder als Servicekraft in der Gastronomie (137).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ im Saarland und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

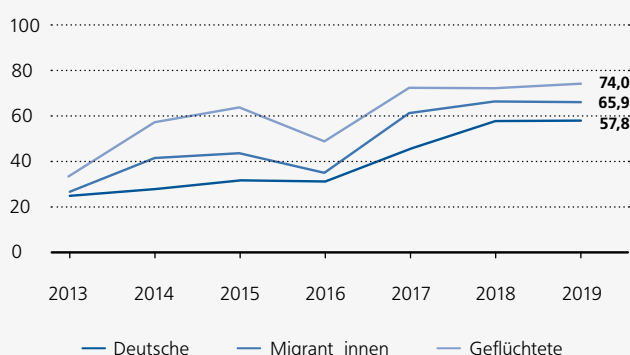
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 im Saarland in der Gesundheits- und Krankenpflege mit 281 gefolgt von der Altenpflege mit 270 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 4,4 Prozent beziehungsweise 6,9 Prozent. Während die Fachkräftelücke von 2019 auf 2020 in den anderen Berufen gesunken ist, ist die Fachkräftelücke im Saarland in den sozialen und gesundheitlichen Fachkraftberufen gestiegen.

Der Anteil der beschäftigten Migrant_innen liegt in der Bauelektrik mit 17 Prozent Anteil an allen Beschäftigten am höchsten.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 65,9 Prozent bzw. 74 Prozent über dem der deutschen Staatsangehörigen (57,8 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Sachsen-Anhalt¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 5,5 %⁵

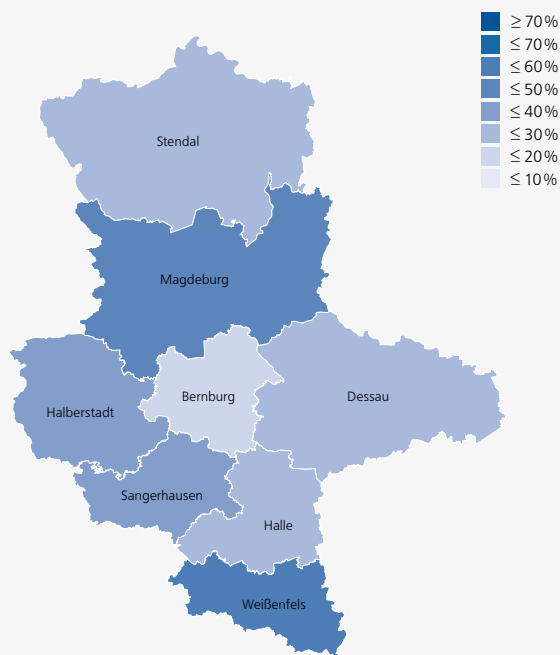
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 3,5 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,4 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Sachsen-Anhalts

(in Prozent)



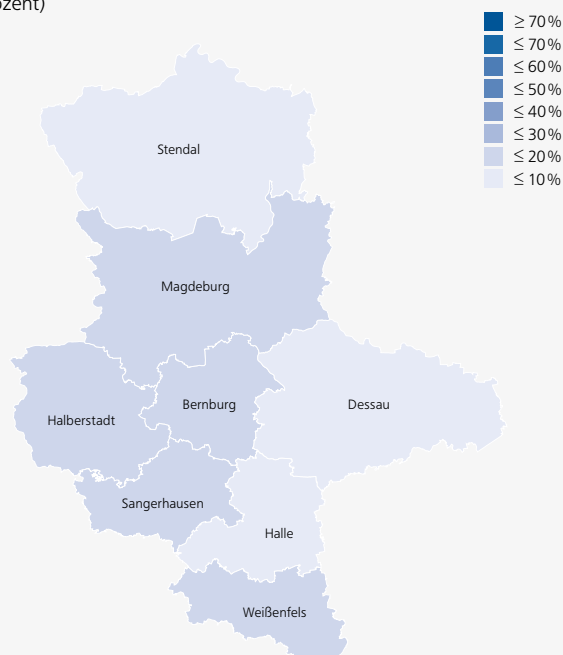
Der Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen unterscheidet sich je nach Arbeitsagenturbezirk erheblich. Im Jahr 2020 lag der Arbeitsagenturbezirk Weißenfels mit 53,4 Prozent deutschlandweit im oberen Bereich. In Bernburg waren hingegen lediglich 15,7 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Sachsen-Anhalt

(in Prozent)



In Sachsen-Anhalt blieben 2020 insgesamt 11,1 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit bewegt sich Sachsen-Anhalt in etwa auf dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Sangerhausen (17,3 Prozent), am niedrigsten in Halle (4,6 Prozent).

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Sachsen-Anhalt

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	2.809	14,2 %
	Gastronomieservice (o.S.)	1.035	15,9 %
Geflüchtete	Lagerwirtschaft	200	2,1 %
	Gastronomieservice (o.S.)	125	1,9 %

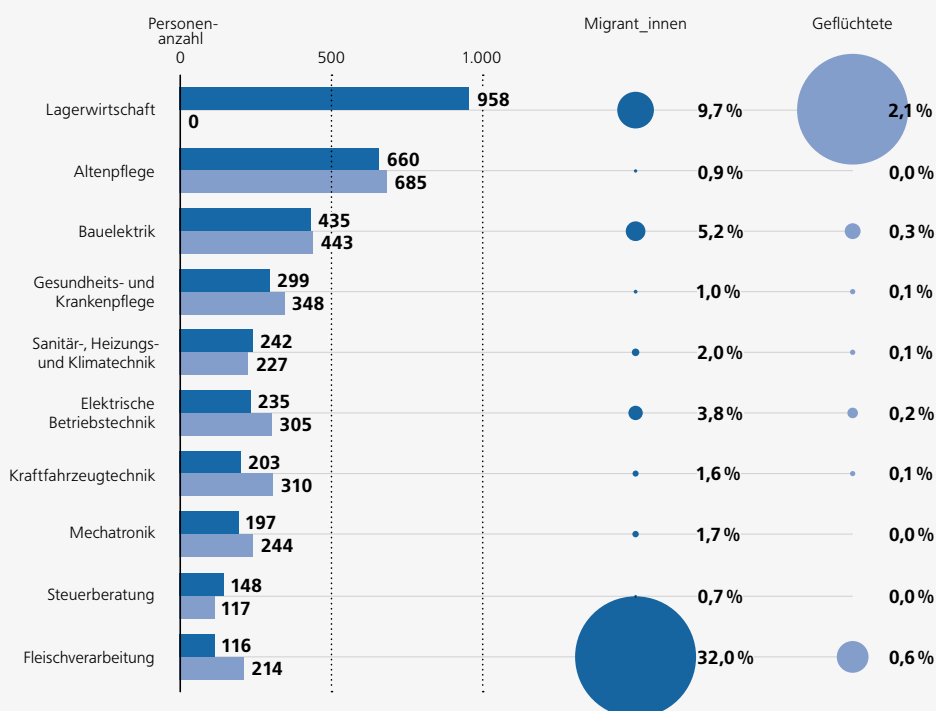
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Sachsen-Anhalt rund 16.500 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 3,5 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (2.809) und im Gastronomieservice (1.035).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter ist von 2013 bis 2020 von 122 auf knapp 1.800 Beschäftigte gestiegen und hat sich damit fast verfünzfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Sachsen-Anhalt bei 0,4 Prozent. Die meisten Geflüchteten arbeiteten in der Lagerwirtschaft (200) oder als Servicekräfte in der Gastronomie (125).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Sachsen-Anhalt und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

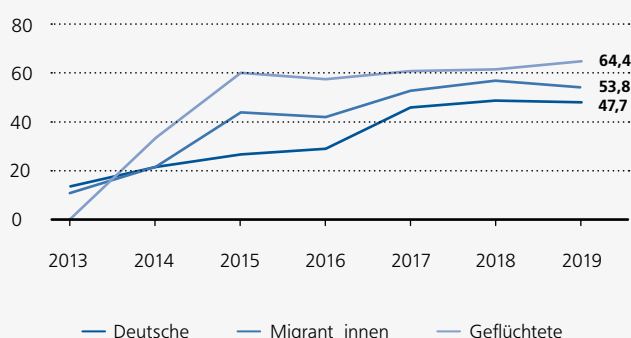
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Sachsen-Anhalt in der Lagerwirtschaft mit 958 nicht zu besetzenden Stellen. 2019 gab es in diesem Bereich noch keine Fachkräftelücke. Knapp 10 Prozent aller Beschäftigten verfügen hier über eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. 2,1 Prozent sind Geflüchtete.

Knapp jeder dritte Beschäftigte (32 Prozent) in der Fleischverarbeitung verfügt über eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, 0,6 Prozent kommen aus einem Asylherkunftsland. Hier liegt die Fachkräftelücke im Jahr 2020 bei 116 nicht zu besetzenden Stellen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Der Anteil von Migrant_innen und Geflüchteten, die ihre Ausbildung in Engpassberufen beginnen, ist seit 2013 stark gestiegen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 53,8 Prozent bzw. 64,4 Prozent deutlich über dem der deutschen Staatsangehörigen (47,7 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsstaaten (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Sachsen¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³ zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an Bevölkerung → 5,5 %⁵

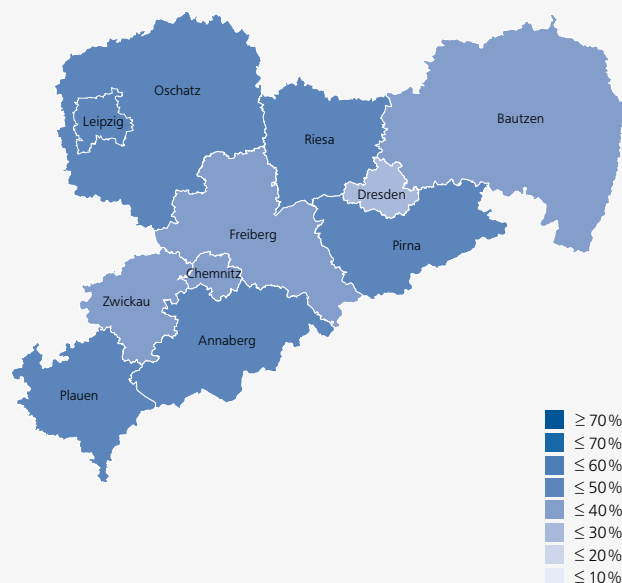
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 4,4 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,3 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeitsagenturbezirken Sachsens

(in Prozent)



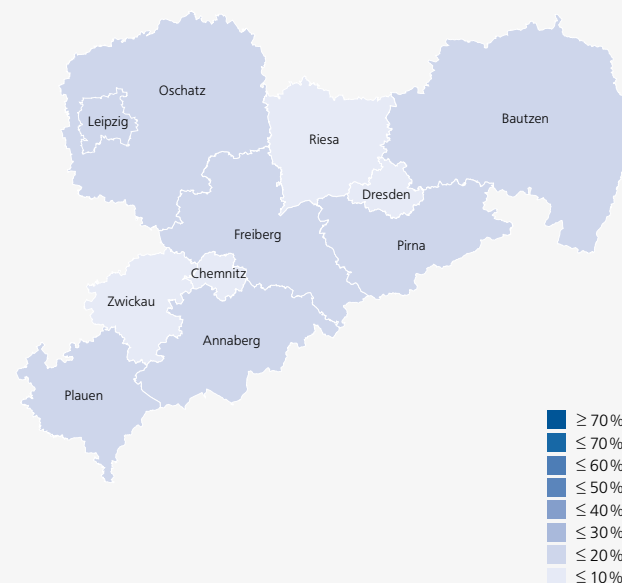
Sachsen verfügt über einen hohen Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen. In sechs von elf Arbeitsagenturbezirken konnten 2020 mehr als vier von zehn offenen Stellen nicht besetzt werden.

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Sachsen

(in Prozent)



In Sachsen blieben 2020 insgesamt 11,2 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit liegt Sachsen auf dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Freiberg (15,4 Prozent), am niedrigsten in Chemnitz (4,0 Prozent).

Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Sachsen

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	4.685	15,3 %
	Gastronomieservice (o.S.)	3.224	19,6 %
Geflüchtete	Gastronomieservice (o.S.)	400	2,4 %
	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	165	0,4 %

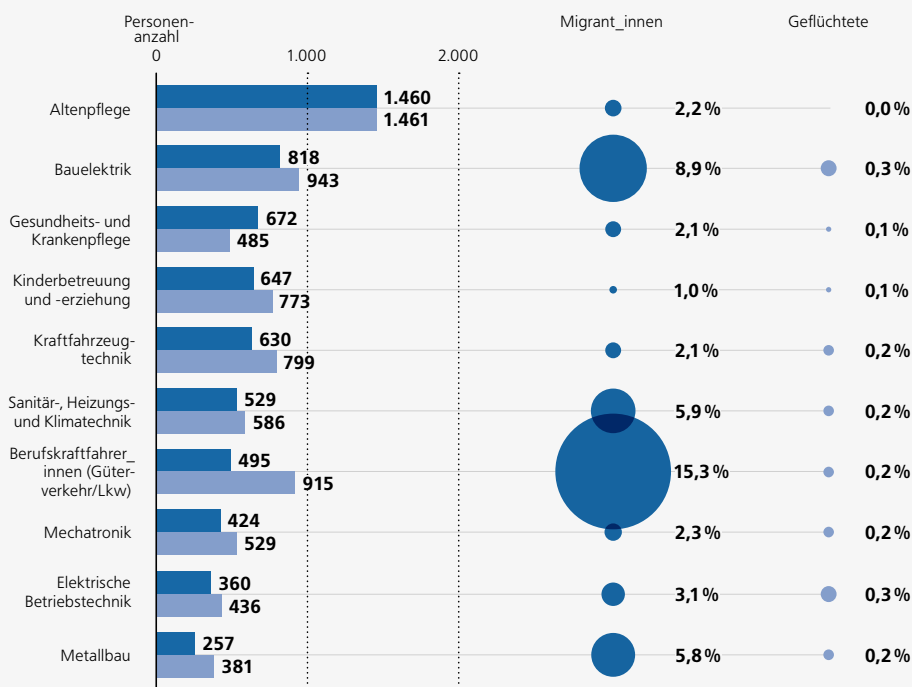
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Sachsen über 40.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 4,4 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (4.685) und im Gastronomieservice (3.224).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 fast verzehnfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Sachsen bei 0,3 Prozent beziehungsweise etwa 3.200 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten als Servicekraft in der Gastronomie (400) oder im Verkauf (165).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Sachsen und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Sachsen in der Altenpflege mit 1.460 gefolgt von der Bauelektrik mit 818 nicht zu besetzenden Stellen. Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 überwiegend gesunken. Die Fachkräftelücke in der Altenpflege ist jedoch gleich geblieben und in der Gesundheits- und Krankenpflege sogar um 187 Stellen gestiegen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen lag 2020 in diesen Berufen bei 2,2 bzw. 2,1 Prozent.

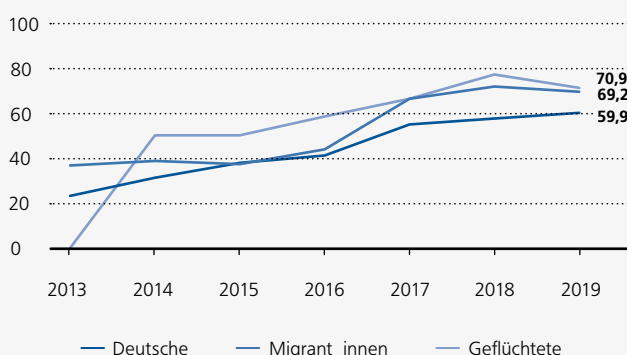
Mit 15,3 Prozent Anteil an allen Beschäftigten sind die meisten Migrant_innen prozentual als Berufskraftfahrer_innen bzw. mit 8,9 Prozent in der Bauelektrik beschäftigt.

Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 69,2 Prozent bzw. 70,9 Prozent deutlich über dem der deutschen Staatsangehörigen (59,9 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Schleswig-Holstein¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 9,4 %⁵

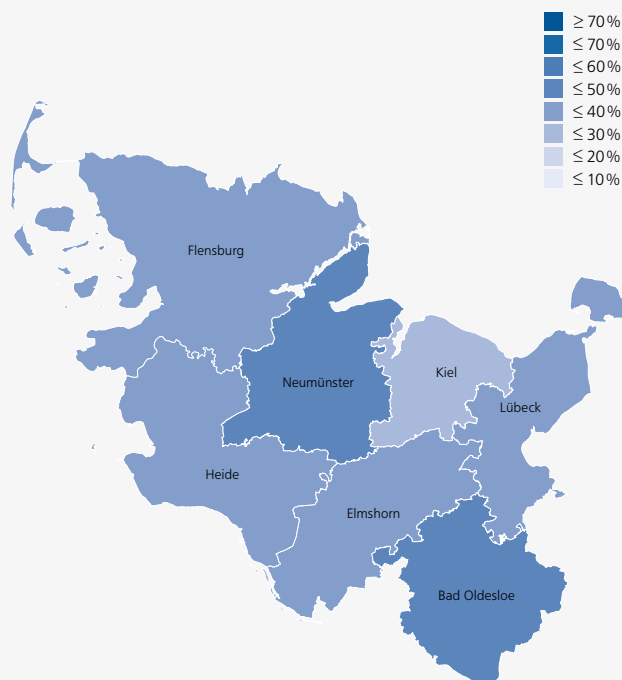
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 5,7 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,7 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Schleswig-Holsteins

(in Prozent)



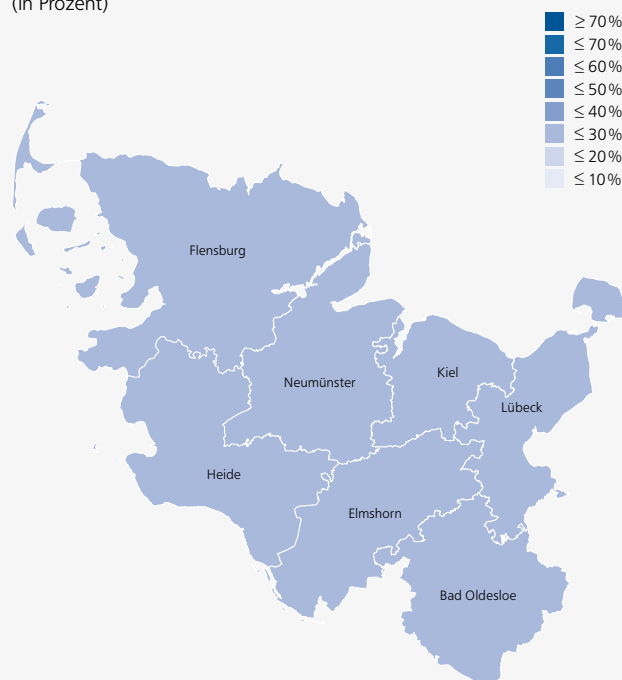
Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeitsagenturbezirk Bad Oldesloe mit 44,9 Prozent. In Flensburg waren hingegen 25,1 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Schleswig-Holstein

(in Prozent)



In Schleswig-Holstein blieben 2020 insgesamt 10,5 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Schleswig-Holstein etwas unter dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Lübeck (16,3 Prozent), am niedrigsten in Flensburg (6,2 Prozent).

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Schleswig-Holstein

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	3.146	15,4 %
	Gastronomieservice (o.S.)	2.215	20,9 %
Geflüchtete	Fahrzeugführer_innen Straßenverkehr (s. s. T.)	299	5,1 %
	Gastronomieservice (o.S.)	287	2,7 %

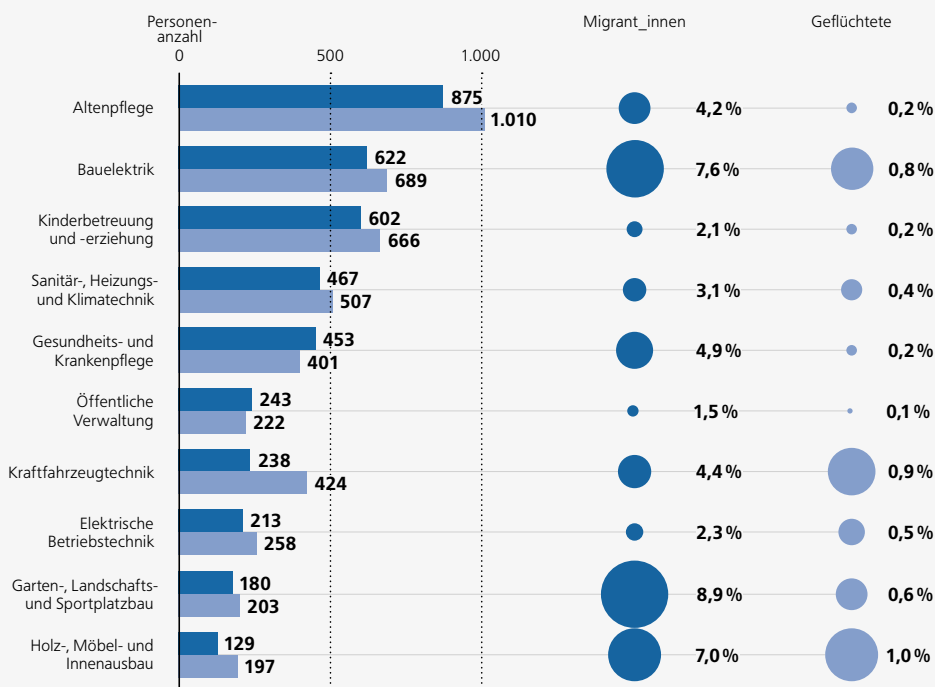
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Schleswig-Holstein fast 33.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 5,7 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (3.146) und als Servicekraft in der Gastronomie (2.215).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter hat sich von 2013 bis 2020 mehr als versechsfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Schleswig-Holstein bei 0,7 Prozent beziehungsweise knapp über 4.000 Beschäftigten. Die meisten Geflüchteten arbeiteten als Fahrzeugführer_innen im Straßenverkehr (299) oder als Servicekräfte in der Gastronomie (287).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Schleswig-Holstein und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

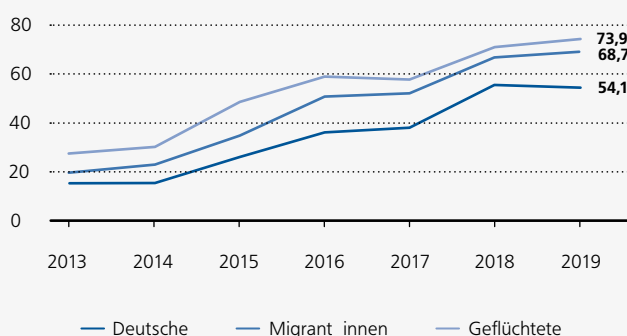
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Schleswig-Holstein in der Altenpflege mit 875 gefolgt von der Bauelektrik mit 622 nicht zu besetzenden Stellen. Der Anteil beschäftigter Migrant_innen in diesen Berufen lag 2020 bei 4,2 Prozent beziehungsweise 7,6 Prozent. Knapp 9 Prozent aller beschäftigten Fachkräfte im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau verfügen über eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit. Die Fachkräftelücke lag hier im Jahr 2020 bei 180 nicht zu besetzenden Stellen.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gesunken. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisenniveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Migrant_innen und Geflüchtete beginnen ihre Ausbildung eher in Engpassberufen. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 68,7 Prozent bzw. 73,9 Prozent deutlich über dem der deutschen Staatsangehörigen (54,1 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

Fact-Sheet: Thüringen¹

Der Beitrag von Migrant_innen² und Geflüchteten³
zur Arbeitskräftesicherung in Fachkraftberufen⁴

Anteil von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft an
Bevölkerung → 5,5 %⁵

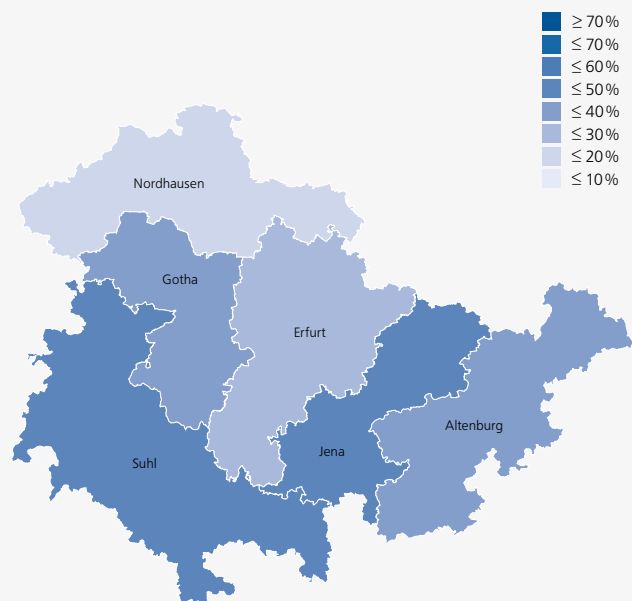
Anteil Migrant_innen an allen Beschäftigten → 3,8 %

Anteil der Geflüchteten an allen Beschäftigten → 0,4 %

ABB. 1

Stellenüberhangsquote⁶ in den Arbeits- agenturbezirken Thüringens

(in Prozent)



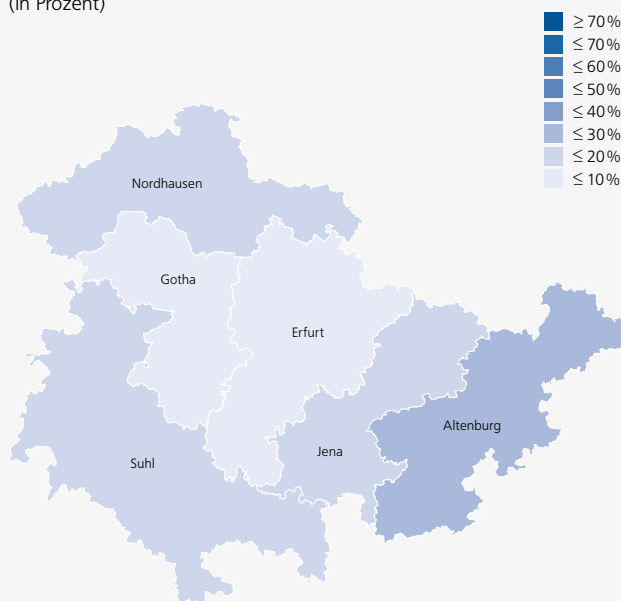
Den höchsten Anteil offener Stellen in Fachkraftberufen, die rein rechnerisch nicht zu besetzen waren, hatte im Jahr 2020 der Arbeitsagenturbezirk Jena mit 49,6 Prozent. In Nordhausen waren hingegen 18,1 Prozent aller Stellen nicht zu besetzen.

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ABB. 2

Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Ausbildungsstellen in Thüringen

(in Prozent)



In Thüringen blieben 2020 insgesamt 14,4 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen zum 30.9. unbesetzt. Damit lag Thüringen über dem bundesweiten Durchschnitt von 11,3 Prozent. Am höchsten lag dieser Anteil in Altenburg-Gera (32,8 Prozent), am niedrigsten in Gotha (6,8 Prozent).

Hinweis: links: Jahresdurchschnitt 2020; rechts: zum 30.9.2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

TAB. 1

Top-2-Fachkraftberufe am regionalen Arbeitsmarkt mit den meisten Migrant_innen und Geflüchteten in Thüringen

	Berufsgattung nach KldB 2010	Anzahl	Anteil an allen Beschäftigten
Migrant_innen	Berufskraftfahrer_innen (Güterverkehr/Lkw)	1.241	8,1 %
	Gastronomieservice (o.S.)	1.106	18 %
Geflüchtete	Maschinen-, Anlagen- führer_innen	147	1,5 %
	Gastronomieservice (o.S.)	119	1,9 %

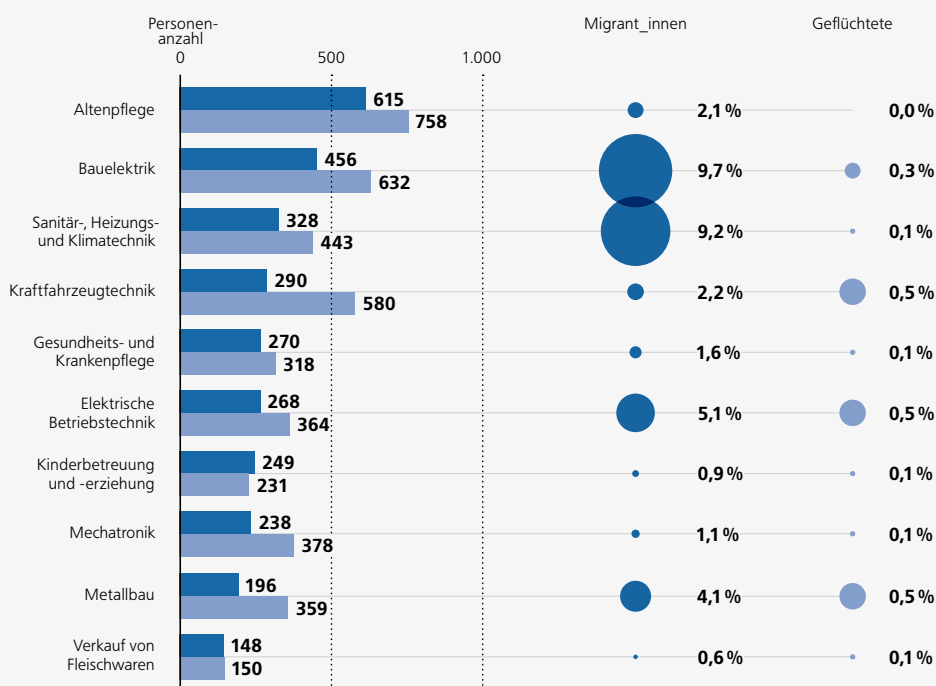
Hinweis: Jahresdurchschnitt 2020.
Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2021.

Insgesamt waren 2020 in Thüringen fast 18.000 Migrant_innen in Fachkraftberufen beschäftigt. Dies entspricht 3,8 Prozent aller in Fachkraftberufen Beschäftigten. In absoluten Zahlen arbeiteten die meisten Migrant_innen als Berufskraftfahrer_innen (1.241) und im Gastronomieservice (1.106).

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig beschäftigter Geflüchteter ist von 2013 bis 2020 von 110 auf 1.829 gestiegen und hat sich somit mehr als versechzehnfacht. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen lag 2020 in Thüringen bei 0,4 Prozent. Die meisten Geflüchteten arbeiteten als Maschinen- und Anlagenführer_innen (147) oder als Servicekräfte in der Gastronomie (119).

ABB. 3

Top-10-Fachkraftberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke⁷ in Thüringen und der Anteil von Migrant_innen (mittelblau) und Geflüchteten (hellblau) an allen Beschäftigten in dem jeweiligen Beruf



Hinweis: Jahresdurchschnitte, Berufe sind entsprechend der Engpässe für 2020 von oben nach unten angeordnet. Aus grafischen Gründen wurden unterschiedliche Maßstäbe für die Visualisierung der Kreisdiagramme in den Rubriken „Migrant_innen“ und „Geflüchtete“ verwendet. Quelle: IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

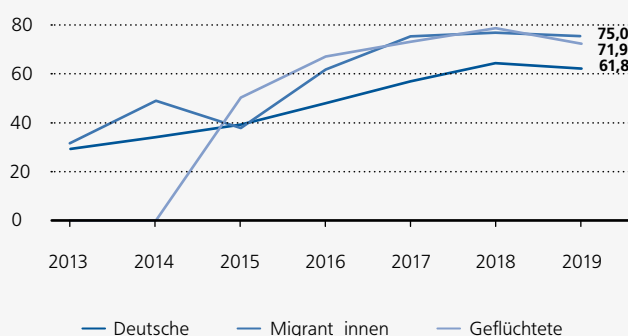
Die größten Fachkräftelücken herrschten im Jahr 2020 in Thüringen in der Altenpflege mit 615 gefolgt von der Bauelektrik mit 456 nicht zu besetzenden Stellen. In der Bauelektrik verfügt fast jede_r zehnte Beschäftigte über eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. In der Altenpflege lag der Anteil der beschäftigten Migrant_innen lediglich bei 2,1 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist die Fachkräftelücke im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich gesunken. Nach Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise ist hier allerdings wieder mit einem Anstieg auf Vorkrisen-niveau zu rechnen.

ABB. 4

Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen

(Engpassberufe des jeweiligen Jahres; Jahresdurchschnitte, in Prozent)



Der Anteil von Migrant_innen und Geflüchtete, die Ihre Ausbildung in Engpassberufen beginnen, steigt seit 2015. Der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von Migrant_innen und Geflüchteten in Engpassberufen lag 2019 mit 75 Prozent bzw. 71,9 Prozent deutlich über dem der deutschen Staatsangehörigen (61,8 Prozent).

Hinweis: Ein Beruf gilt als Engpassberuf, wenn weniger als 100 passend qualifizierte Arbeitslose auf 100 offene Stellen kommen. Quelle: „Datenbank Auszubildende“ des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). IW-Berechnung auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2021.

ANMERKUNGEN

- 1 Aufgeführte Daten stammen, so weit nicht anders angegeben, aus eigenen Berechnungen auf Basis der exklusiven Sonderauswertungen von Daten der Bundesagentur für Arbeit für diese Studie.
- 2 Der Begriff **Migrant_innen** umfasst Personen mit ausschließlich nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.
- 3 Der Begriff **Geflüchtete** beschreibt Personen mit Nationalitäten der Top-8-Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien). Die Abgrenzung erfolgt aus Datengründen rein auf Basis der Nationalität einer Person, unabhängig davon, ob die Person tatsächlich eine Migrations- oder Fluchterfahrung hat.
- 4 Der Begriff **Fachkraftberufe** beschreibt Berufsgattungen auf Niveau 2 der KldB 2010 und umfasst Berufe, zu deren Ausübung typischerweise eine (duale) Ausbildung vorausgesetzt wird.
- 5 Statistisches Bundesamt: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern (zum 31.12.2020), online abrufbar: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (7.10.2020).
- 6 Die **Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil an offenen Stellen, für die es in der Region keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.
- 7 Die **Fachkräftelücke** beschreibt die absolute Anzahl an offenen Stellen in einer Berufsgattung, die nicht mit passend qualifizierten Arbeitslosen besetzt werden können.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
DAZUBI	Datenbank Auszubildende des Bundesinstituts für Berufsbildung
HwO	Handwerksordnung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
IW	Institut der deutschen Wirtschaft
KldB	Klassifikation der Berufe der Bundesagentur für Arbeit
KOFA	Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung
SGB	Sozialgesetzbuch

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS (OHNE FACT-SHEETS)

- 9 **Tabelle 1**
Anforderungsniveaus
- 11 **Abbildung 1**
Top-10-Engpassberufe 2020 mit der größten Fachkräftelücke auf Anforderungsniveau 2 der KldB 2010
- 13 **Abbildung 2**
Stellenüberhangsquote – Arbeitsagenturbezirke
- 15 **Tabelle 2**
Top-10-Fachkraftberufe mit den meisten beschäftigten Migrant_innen inklusive Engpassrelation 2019 und 2020
- 16 **Tabelle 3**
Top-10-Fachkraftberufe mit den meisten beschäftigten Geflüchteten inklusive Engpassrelation 2019 und 2020
- 17 **Abbildung 3**
Der Anteil Beschäftigter in Engpassberufen an allen Beschäftigten der jeweiligen Gruppen im Zeitverlauf
- 19 **Abbildung 4**
Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten Stellen – Arbeitsagenturbezirke
- 20 **Abbildung 5**
Top-10-Nationalitäten bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen
- 21 **Abbildung 6**
Top 10 neu abgeschlossener Ausbildungsverträge (links) und Fachkräftelücke (rechts)
- 22 **Abbildung 7**
Entwicklung des Anteils der neu abgeschlossenen Ausbildungsberufe in Engpassberufen an allen Ausbildungsanfänger_innen der jeweiligen Gruppen
- 22 **Abbildung 8**
Bei der BA gemeldete Bewerber_innen
- 23 **Abbildung 9**
Anteil Migrant_innen und Geflüchteter an allen Beschäftigten in Fachkraftberufen – Bundesländer
- 24 **Tabelle 4**
Unterschiede zwischen Bundesländern im Überblick – Fachkraftberufe auf Anforderungsniveau 2 der KldB 2010

LITERATURVERZEICHNIS

Bauer, Anja; Fuchs, Johann; Gartner, Hermann; Hummel, Markus; Hutter, Christian; Wanger, Susanne; Weber, Enzo; Zika, Gerd 2020: IAB-Prognose 2020/2021: Arbeitsmarkt auf schwierigem Erholungskurs, IAB-Kurzbericht 19 (2020), Nürnberg.

Beicht, Ursula; Walden, Günter 2019: Der Einfluss von Migrationshintergrund, sozialer Herkunft und Geschlecht auf den Übergang nicht studienberechtigter Schulabgänger/-innen in berufliche Ausbildung, Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 198, BIBB, Bonn.

Bethscheider, Monika; Knappe, Anne; Wullenweber, Karin 2021: Junge Geflüchtete erfolgreich ausbilden: Ein Qualifizierungskonzept zur Vorbereitung und Unterstützung des betrieblichen Ausbildungspersonals, Leverkusen.

Berufliche Schule Pinneberg 2021: Coaching für die Schüler*innen der Ausbildungsvorbereitung, <https://www.bs-pinneberg.de/index.php/bildungsangebot/berufsorientierung/coaching-fuer-die-schueler-innen-der-ausbildungsvorbereitung> (16.9.2021).

Brücker, Herbert; Kosyakova, Yuliya; Schuß, Eric 2020: Aktuelle Zahlen zu Asyl: Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte, IAB Kurzbericht 4 (2020), <http://doku.iab.de/kurzber/2020/kb0420.pdf> (16.9.2021).

Bundesagentur für Arbeit (BA) 2011: Klassifikation der Berufe 2010, Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (BA) 2020: Berichte: Arbeitsmarkt kompakt: Fluchtmigration, März 2020, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (BA) 2021: Sonderauswertung für die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus Drittstaaten¹⁾ nach dem Aufenthaltsstatus – hier Duldungen nach § 60a, § 60c und § 60d AufenthG. Nicht veröffentlicht.

Bundesagentur für Arbeit (BA) 2021a: Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt: Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Dezember 2020, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (BA) 2021b: Grundlagen: Definitionen: Daten der Statistik der BA zur Fluchtmigration – häufig gestellte Fragen, Januar 2021, Nürnberg, https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Migration/Generische-Publikationen/FAQ-Fluchtmigration.pdf?__blob=publicationFile&v=11 (8.9.2021).

Bundesagentur für Arbeit (BA) 2021c: Arbeitsmarkt Kompakt: Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt Deutschland (Monatszahlen), Januar 2021, Nürnberg, https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Migration/Generische-Publikationen/Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf?__blob=publicationFile&v=6 "Auswirkungen-der-Migration-auf-den-Arbeitsmarkt.pdf (arbeitsagentur.de).

Bundesagentur für Arbeit (BA) 2021d: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus Drittstaaten nach dem Aufenthaltsstatus – hier Duldungen nach § 60a, § 60c und § 60d AufenthG, Sonderauswertung Friedrich-Ebert-Stiftung, September 2021, Nürnberg.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2020: Das Bundesamt in Zahlen 2020, Asyl, Nürnberg.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.) 2020: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Datenbank Auszubildende des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (DA-ZUBI): Erhebung zum 31.12.2020: Zusatztabellen: Ausländische Auszubildende in der dualen Berufsausbildung nach einzelnen Nationalitäten, Deutschland 2008 bis 2019, Bonn, https://www.bibb.de/dokumente/xls/dazubi_zusatztabellen_auslaendische-azubis_einzelne-nationalitaeten_2008-2019.xlsx (10.8.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) 2020: Forschungsbericht 546, Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete, Zweiter Zwischenbericht, https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb546-begleitevaluation-arbeitsmarktpolitische-integrationsmassnahmen.pdf?jsessionid=738CA80E071596CC7831520B08A-9EF93.delivery2-replication?__blob=publicationFile&v=1 (6.9.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) 2021: Forschungsbericht 587, Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete, Schlussbericht, https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb-587-arbeitsmarktpolitische-integrationsma%C3%9Fnahmen-gefluechtete.pdf?jsessionid=AB2176842D1FF23C158600622F31AFC6.delivery1-replication?__blob=publicationFile&v=3 (8.11.2021).

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) 2021a: Willkommenslotsen, <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/willkommenslotsen.html> (16.9.2021).

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) 2021b: Passgenaue Besetzung, <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Ausbildung-und-Beruf/passgenaue-besetzung.html> (16.9.2021).

Burstedde, Alexander; Flake, Regina; Jansen, Anika; Malin, Lydia; Risius, Paula; Seyda, Susanne; Schirner, Sebastian; Werner, Dirk 2020: Die Messung des Fachkräftemangels: Methodik und Ergebnisse aus der IW-Fachkräftedatenbank zur Bestimmung von Engpassberufen und zur Berechnung von Fachkräftelücken und anderen Indikatoren, IW-Report 59, Köln.

Burstedde, Alexander; Hickmann, Helen; Werner, Dirk 2021: Ohne Zuwanderung sinkt das Arbeitskräftepotenzial schon heute, IW-Report 25, Köln, <https://www.iwkoeln.de/studien/alexander-burstedde-helen-hickmann-dirk-werner-ohne-zuwanderung-sinkt-das-arbeitskraeftepotenzial-schon-heute.html> (10.8.2021).

Burstedde, Alexander; Risius, Paula; Werner, Dirk 2021: Fachkräftemangel bei Hochqualifizierten wieder über Vor-Corona-Niveau, IW-Kurzbericht 39, Köln, https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2021/IW-Kurzbericht_2021-Fachkr%C3%A4fte-Corona.pdf (9.8.2021).

Falkenhain, Mariella; Hirseland, Andreas; Seidelsohn, Kristina; Verlage, Thomas 2020: Was Betriebe tun, damit die Einstellung von Geflüchteten zum Erfolg führt, <https://www.iab-forum.de/was-betriebe-tun-damit-die-einstellung-von-gefluechteten-zum-erfolg-fuehrt/> (9.8.2021).

Flake, Regina; Jambo, Svenja; Pierenkemper, Sarah; Placke, Beate; Werner, Dirk 2017: Engagement von Unternehmen bei der Integration von Flüchtlingen: Erfahrungen, Hemmnisse und Anreiz, KOFA-Studie 1 (2017), Köln.

Flake, Regina; Malin, Lydia; Meinhard, David B.; Müller, Valerie 2019: Digitale Bildung in Unternehmen: Wie KMU E-Learning nutzen und welche Unterstützung sie brauchen, KOFA-Studie 3 (2019), Köln.

Förderbank Schleswig-Holstein 2021: B2 Berufsvorbereitung und Ausbildungsbetreuung, <https://www.ib-sh.de/produkt/b2-berufsvorbereitung-und-ausbildungsbetreuung/> (16.9.2021).

Giesecke, Johannes; Kroh, Martin; Tucci, Ingrid; Baumann, Anne-Luise; El-Kayed, Nihad 2017: Armutsgefährdung bei Personen mit Migrationshintergrund – vertiefende Analysen auf Basis von SOEP und Mikrozensus, DIW, Berlin.

Handelsblatt 2021: BA-Chef Scheele warnt vor Fachkräftemangel trotz Corona, 10.10.2020, <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/arbeitsmarkt-ba-chef-scheele-warnt-vor-fachkraeftemangel-trotz-corona/26263186.html?ticket=ST-3692550-1nFxiweflCDKqtomRgPv-ap2> (9.8.2021).

Heuer, Christoph; Pierenkemper, Sarah 2020: Kulturelle Vielfalt in Unternehmen, Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren, KOFA-Studie 3 (2020), Köln.

Hickmann, Helen; Malin, Lydia 2021: Fachkräftereport Juni 2021: In weiten Teilen Erholung am Arbeitsmarkt, KOFA Kompakt 6 (2021), Köln.

Jansen, Anika; Hickmann, Helen 2021a: Jahresrückblick: Der Arbeitsmarkt 2020, KOFA Kompakt 1 (2021), Köln.

Jansen, Anika; Hickmann, Helen 2021b: Lockdown am Ausbildungsmarkt, Folgen für die Fachkräftesicherung, KOFA-Studie 3 (2021), Köln.

Knuth, Matthias 2020: Was uns zusammenhält, wie erreichen wir mehr Teilhabechancen bei Ausbildung und Beschäftigung?, <http://library.fes.de/pdf-files/fes/16008.pdf> (6.9.2021).

Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) 2020: Fachkräfte-report für Juni 2020: Corona-Spezial, KOFA Kompakt, <https://www.kofa.de/suchergebnisse/news/news/kofa-kompakt-fachkraeftereport-fuer-juni-2020-corona-spezial> (9.8.2021).

Kosyakova, Yulia 2020: Mehr als nur ein Job: Die qualitative Dimension der Integration in Arbeit von Geflüchteten in Deutschland, WISO Diskurs 9 (2020), Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn.

Kracke, Nancy 2016: Unterwertige Beschäftigung von AkademikerInnen in Deutschland: Die Einflussfaktoren Geschlecht, Migrationsstatus und Bildungsherkunft und deren Wechselwirkungen, in: Soziale Welt 67 (2), S. 177–204.

Matthes, Stephanie, Ulrich, Joachim Gerd 2016: A3.2.2 Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2014 zur Mobilitätsbereitschaft, BIBB Datenreport 2016, https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2016.pdf (16.9.2021), S. 100f.

Müller, Annkathrin 2015: Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt: Strategien zum Nachweis rassistischer Benachteiligungen, Expertise im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/expertise_diskriminierung_auf_dem_wohnungsmarkt.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (16.9.2021).

Oeynhausen, Stephanie; Milde, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf 2021: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020, Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30.9., BIBB, Bonn.

Resnjanskij, Sven, Ruhose, Jens, Wiederhold, Simon, Wößmann, Ludger, 2021: Mentoring verbessert die Arbeitsmarktchancen von stark benachteiligten Jugendlichen, ifo Schnelldienst, 2021, 74, Nr. 02, 31–38, <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2021-02-resnjanskij-ruhose-wiederhold-woessmann-arbeitsmarktchancen.pdf> (16.9.2021).

Süddeutsche Zeitung 2021: „Wir brauchen 400 000 Zuwanderer pro Jahr“, Interview mit Arbeitsagenturchef Detlef Scheele, 24.8.2021, <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/zuwanderung-arbeitsmarkt-coronakrise-afd-1.5390143?reduced=true> (7.10.2021).

Statistisches Bundesamt 2019a: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2018, www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/migrationshintergrund-2010220187004.pdf?__blob=publicationFile (9.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2019b: Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2019 um 2,1 % gewachsen: Schwächster Anstieg seit 2011, Pressemitteilung 279, 28.7.2020, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/07/PD20_279_12511.html (9.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2020a: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund: Ergebnisse des Mikrozensus 2019, Fachserie 1, Reihe 2.2.

Statistisches Bundesamt 2020b: Armutsgefährdungsquote nach Migrationshintergrund und ausgewählten Merkmalen, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/migrationshintergrund-armutsgefaehrung.html> (9.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2020c: Tabelle 12521-0009, Ausländer: Deutschland, Jahre, Geschlecht, Registerbewegungen (Bund), Ländergruppierungen/Staatsangehörigkeit, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (10.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2021a: Bis 2035 wird die Zahl der Menschen ab 67 Jahre um 22 % steigen, Pressemitteilung 459, 30.9.2021, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/09/PD21_459_12411.html (7.10.2021).

Statistisches Bundesamt 2021b: Beschäftigungsstatistik: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/insgesamt.html> (7.10.2021).

Statistisches Bundesamt 2021c: Duale Berufsausbildung: Historischer Rückgang der Zahl neuer Ausbildungsverträge im Jahr 2020, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/08/PD21_379_212.html (11.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2021d: Bildung und Kultur, Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2019/2020, Fachserie 11, Reihe 4.1., https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/studierende-hochschulen-endg-2110410207004.pdf?__blob=publicationFile (12.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2021e: Ausländische Bevölkerung im Jahr 2020 um 1,8 Prozent gewachsen, Pressemitteilung 151, 29.3.2021, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21_151_125.html?sessionId=FB9D00FEDA3535D-7BCD742BEDF38419F.live731 (9.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2021f: Ausländische Bevölkerung nach Geschlecht und ausgewählten Staatsangehörigkeiten, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-geschlecht.html?sessionId=B7BD1234E88F3A7738327B61C5180C3C.live731> (9.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2021g: Ausländische Bevölkerung nach Geburtsort und ausgewählten Staatsangehörigkeiten, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-geburtsort.html> (22.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2021h: Ausländische Bevölkerung nach Aufenthaltsdauer und ausgewählten Staatsangehörigkeiten, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-aufenthaltsdauer.html> (22.8.2021).

Statistisches Bundesamt 2021i: Ausländische Bevölkerung nach Bundesländern, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/auslaendische-bevoelkerung-bundeslaender.html> (5.10.2021).

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN DIESER REIHE

Das Gründungspotenzial von Geflüchteten – Selbstständigkeit als Weg zur Arbeitsmarktintegration?

→ FES diskurs November 2021

Arbeit, Ausbildung und Integration von Geflüchteten im kommunalen Spiegel – Erfahrungen aus fünf Jahren Pankower Runder Tisch

→ WISO Diskurs 13/2021

Repräsentativität in der öffentlichen Verwaltung – Was kann Deutschland von anderen Ländern lernen?

→ WISO Diskurs 19/2021

Der „Migrationshintergrund“ und seine Fallstricke – Wie weiter in der interkulturellen Öffnung des öffentlichen Dienstes in Deutschland

→ WISO direkt 18/2021

Geflüchtete Frauen und ihre Teilhabe an Erwerbsarbeit

→ WISO direkt 17/2021

Geschlechtergerechte Arbeitsmarktintegration von Migrant_innen – Erfahrungen aus dem schwedischen Projekt „Equal Entry“

→ WISO direkt 12/2021

Deutsch lernen auf dem Land – Handlungsempfehlungen für die Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten in Deutschland

→ WISO Diskurs 07/2021

Mehr als nur ein Job: Die qualitative Dimension der Integration in Arbeit von Geflüchteten in Deutschland

→ WISO Diskurs 09/2020

Die Integrationskurse werden evaluiert – Eine erste Analyse des Zwischenberichts

→ WISO direkt 10/2020

In Integration investieren! Für eine Reform der Deutschsprachförderung des Bundes

→ WISO direkt 16/2019

Aktuelle und zukünftige Einwanderungsbedarfe von IT-Fachkräften nach Deutschland: Wie attraktiv sind die Bundesländer

→ WISO Diskurs 09/2019

Die Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen

→ WISO direkt 02/2019

Geflüchtete Frauen in Deutschland – Anforderungen an eine geschlechtersensible Asyl- und Integrationspolitik

→ WISO direkt 08/2018

Soziale Arbeit mit Flüchtlingen – Strukturen, Konzepte und Perspektiven

→ WISO Diskurs 14/2017

Volltexte und weitere Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung unter

www.fes.de/publikationen



Impressum

© 2021

Friedrich-Ebert-Stiftung

Herausgeberin: Abteilung Analyse, Planung und Beratung

Godesberger Allee 149, 53175 Bonn

Fax 0228 883 9205

www.fes.de/apb

apb-publikation@fes.de

ISBN: 978-3-98628-013-0

Titelfoto: picture-alliance.com / moodboard |

DeeDee DeGelia & Brent Winebrenner & DeGelia

Gestaltungskonzept: www.leitwerk.com

Umsetzung/Satz: Britta Liermann, Berlin

Druck: www.bub-bonn.de

→ Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung. Eine gewerbliche Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet. Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.



Aufgrund sinkender Geburtenraten und der Abnahme der arbeitsfähigen Bevölkerung gewinnen Migrant_innen an Bedeutung für den deutschen Arbeitsmarkt. 2020 deckten bereits etwa 4,1 Millionen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit den Fachkräftebedarf am deutschen Arbeitsmarkt. Die vorliegende Studie, die das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung des IW Köln im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung erstellt hat, zeigt: Migrant_innen stellen mittlerweile einen ganz erheblichen Anteil der Arbeitskräfte auf Fachkraftniveau in Deutschland, und auch Geflüchtete sind zunehmend präsent in diesen Berufen. Die Studie gibt einen detaillierten Blick in die Situation jedes einzelnen Bundeslands und die jeweils zehn Berufe mit der größten Fachkräftelücke. Auch zeigt sie auf, dass – gerade für die sogenannten Engpassberufe – Migrant_innen und Geflüchtete eine zunehmend wichtige Rolle auf dem Arbeitsmarkt und damit auch für die Wirtschaft spielen.

ISBN 978-3-98628-013-0

**FRIEDRICH
EBERT** 
STIFTUNG